

# Freiberger Anzeiger

## und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortliche Leitung: Georg Burkhart.

49. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 214.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mt. 25 Pfg. zweimonatlich 1 Mt. 50 Pfg. u. einmonatlich 75 Pfg.

Sonntag, den 13. September.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen. Preis für die Spaltzeile 13 Pfg. Außerhalb des Landgerichtsbezirks 15 Pfg.

1896.

### Haus-Verkauf.

Das zum Nachlasse der Ernestine Wilhelmine Hensel verm. gewes. Naumann, geb. Kunze, in Kleinwalterdsdorf, gehörige Hausgrundstück, Nr. 74B. des Brd.-Cat. und Folium 125 des Grund- und Hypothekensuchs für Kleinwalterdsdorf, mit Kaufmannsladen ohne Ladeneinrichtung, ortsgerechtlich auf 5150 Mt. gewürdigt, soll freiwillig

Mittwoch, den 30. September 1896, Vormittags 11 Uhr, in Kleinwalterdsdorf, im Großmannschen Gasthose, daselbst versteigert werden, wozu Erstehtungs-lustige hiermit geladen werden.

Die Kaufbedingungen und die Beschreibung des Grundstücks sind aus den Anschlägen im Großmannschen Gasthose, sowie in der Bahnhof-Viehschere und Raftischen Gastwirtschaft, in- gleichem an Amtsgerichtsstelle zu ersehen.

Freiberg, am 10. September 1896.

Das Königl. Amtsgericht.  
Bretschneider.

Dr. v. Schbrg.

### Im Namen des Königs!

#### In der Strafsache

gegen den Handarbeiter Ernst Oskar Schwinger in Freiberg wegen Verleumdung und Ruhe- störung hat das königliche Schöffengericht zu Freiberg in der Sitzung vom 28. Juli 1896, an welcher Teil genommen haben:

1. Hilfsrichter Assessor Seyler, als Vorsitzender,
2. Oberhüttenvorsteher Bergart Plattner in Freiberg,
3. Vorwerksbesitzer Schunhl in Zug, als Schöffen,  
Referendar Rihmann,  
als Beamter der Staatsanwaltschaft,  
Referendar Menzel,  
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte Ernst Oskar Schwinger wird wegen der in der Nacht vom 25. zum 26. Mai dieses Jahres in Freiberg begangenen Verleumdung der Freiburger Nachtschutzmannschaft und ins- besondere des Hilfschuzmanns Liebscher nach § 185 des Str.-G.-B. zu einer Woche Gefängnis,

sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.  
Der beleidigten Freiburger Nachtschutzmannschaft und insbesondere dem Beleidigten Liebscher wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung wegen der Verleumdung durch Einrückung des verfügbaren Teils des Urteils, soweit es die Verleumdung betrifft, in dem Freiburger Anzeiger binnen sechs Wochen von der Rechtskraft des Urteils an auf Kosten des Angeklagten einmal öffentlich bekannt zu machen.

Freiberg, am 12. September 1896.

Av. II 17/96 nr. 8.

Das königliche Amtsgericht.  
Gellssler.

8.

### Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Ernst Hermann Schmidt in Silberdsdorf eingetragene Gasthofsgrundstück unter Nr. 21B. des Brandversicherungskatasters und Folium 121 des Grundbuchs für Silberdsdorf, bestehend aus den Parzellen unter den Nrn. 46 a und 481 b des Flurbuchs mit einem Areal von — ha 24,1 a und localgerichtlich geschätzt auf 42000 Mt. — Pfg. soll im hiesigen königl. Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und es ist

der 16. Oktober 1896, Vormittags 11 Uhr

als Anmeldetermin,

ferner

der 6. November 1896, Vormittags 10 Uhr,

als Versteigerungstermin,

sowie

der 20. November 1896, Vormittags 11 Uhr,

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden. Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts ein- gesehen werden.

Freiberg, am 9. September 1896.

Za. 12./96 Nr. 12.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.  
Dr. Knauer.

Nicolai.

### Bekanntmachung,

#### Herausgabe eines neuen Adressbuches betreffend.

Behufs rechtzeitiger und genauer Fertigstellung des im laufenden Jahre in der Buch- druckerei und Verlagsanstalt Ernst Mauchisch hier selbst erscheinenden neuen Adressbuches für die Stadt Freiberg ergeht hiermit an die Einwohnerschaft die Aufforderung, die bis zum Michaelistertine bezw. einschließlich dieses Termines beabsichtigten, in Wohnungs-, Firmen-,

### Die Tagespresse und das geistige Leben der Gegenwart.

(Nach der „Köln. Ztg.“)

Im Wiener wissenschaftlichen Klub hat vor Kurzem Dr. Emil Löbl einen Vortrag über die Tagespresse in ihren Beziehungen zum geistigen Leben der Gegenwart gehalten, dessen Wortlaut jetzt im Septemberhefte der Deutschen Rundschau vorliegt. Dr. Löbl denkt an eine Art Normalzeitung, d. h. ein Blatt von der äußeren Gestalt und ausgerüstet mit allen Vollkommenheiten der modernen Journalistik, aber unter vollständiger Abstraktion von Richtung und Färbung des Inhalts, und er stellt sich die Frage, wie wirkt ein solches Blatt an der Wende des Jahrhunderts auf die Menschen von durchschnittlicher Geisteskraft, durchschnittlicher Bildung und in durchschnittlichen Verhältnissen? Er verweist darauf, daß man die überaus hervorragende Stellung der Tagespresse unter den Werkzeugen des Kulturfortschritts am besten ermessen könne, wenn man sich die Tagespresse einfach aus der Gesamtheit unserer öffentlichen Erscheinungen beseitigt denke. Als den größten Erfolg stellt er den hin, daß erst durch die Presse

allen geistigen Richtungen die volle Freiheit gegeben worden ist, sich vor den Augen der Menschheit zu entfalten, um Anerkennung und Geltung zu ringen. Erst durch die Presse ist die gewaltsame Unterdrückung von Ideen, dieses gefährlichste Gemüths des Fort- schritts, dauernd unmöglich geworden. Die Presse ist die wirk- samste Bürgschaft der Freiheit des Denkens, sie ist die Habeas corpus-Acte des menschlichen Geistes geworden. Weiter weist Dr. Löbl darauf hin, daß die Presse die Schule der Erwachsenen, die thätigste Fortsetzung des Schulunterrichts bildet. Die Schule hat uns auf allen Wissensgebieten das Gewordene und Bestehende gelehrt, die Presse lehrt uns das Werden und Ge- schehene und verweist auf das Kommende. Heute ist es möglich geworden, daß jeder belangreiche Vorfall, der sich an irgend einem Punkte der civilisirten Erde ereignet, innerhalb 24 Stunden all- überall bekannt wird.

Nur die Presse verleiht heute Deffentlichkeit. Die Deffentlich- keit der strafgerichtlichen und parlamentarischen Verhandlungen besteht thatsächlich in nichts Anderem, als in der Berichterstattung der Presse. Darauf, daß einige Privatpersonen, daß die bekannten in den

„Kriminalstudenten“ den Verhandlungen beiwohnen, hat es der Gesetzgeber bei Festsetzung der grundsätzlichen Deffentlichkeit sicher- lich nicht abgesehen. Die könnten ebenso gut fortleben, wenn nur der Presse die Gelegenheit zu eingehender und zuverlässiger Be- richterstattung geboten wird. Was schafft den großen National- feiern, die mit dem Glanze des Hofes, unter Anwesenheit der höchsten Staatsmänner und der berufenen Volksvertreter begangen werden, die nachhaltige Wirkung im ganzen Volke? Nicht die augenblickliche Anwesenheit von einigen Hunderten oder Tausenden Menschen, denen Rang und Stellung, Jubringlichkeit oder Neugierde die Theilnahme ermöglicht, sondern wiederum nur die ausführliche und begeisterte Schilderung durch die Presse, die statt der geringen Anzahl der zufällig Anwesenden Millionen Theil- nehmen läßt im Geiste und mit dem Herzen, und die dem waten- ländischen Samen Korn, das an solchen Festen im Volke ausgestreut werden soll, eine gute Saat weit über die Grenzen des Vater- landes hinaus bereitet. In immer weiterem Kreise bricht sich die Bedeutung dieser Aufgabe der Presse Bahn; in den Gerichten, die Parlamenten weißt man den Berichterstattern der Presse,

Geschäfts- und bergleichen- Wechsel, Wegzug u. s. w. bestehenden Veränderungen baldigt und längstens bis zum

### 20. September laufenden Jahres

im Meldeamt, Rathhaus, Halbgeschloß, vorläufig anzumelden.

Diese vorläufige Anmeldung entbindet aber keineswegs von der regulativmäßig zu er- stattenden Meldung, welche letztere innerhalb drei Tagen nach geschetzener Veränderung zu er- folgen hat.

Gleichzeitig fordern wir diejenigen Gewerbetreibenden und Geschäftsinhaber hiesiger Stadt, deren Verkaufsräume in anderen Häusern als in denjenigen, in denen sie wohnen, liegen, auf, diesen Umstand bis zum oben angegebenen Zeitpunkte bei uns anzuzeigen. Alle auf das neue Adressbuch bezüglichen Wünsche können nur bis zu diesem Termine im Meldeamt in den Ver- kehrsstunden von Vormittags 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr entgegengenommen werden.

Freiberg, am 26. August 1896.

Der Stadtrath.  
Dr. Beck. Rdn.

### Bekanntmachung.

Das Hospital St. Johannis hier wird die den Erben des verstorbenen Gastwirts Ernst Julius Schmidt gehörige Gast- und Schankwirtschaft „Zernezischen“, nebst zugehörigen Feldern antaufen und beabsichtigt, dieselbe zusammen mit dem anstoßenden vormaligen Försterhause vom 1. Oktober dieses Jahres eventuell von einem späteren Zeitpunkte ab auf die Zeit bis zum 30. September 1902 zu verpachten.

Das Anwesen liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt und grenzt an den dem Hospitale gehörigen, umfangreichen Fichtenhochwald an. Die Anlage einer an demselben endenden elektrischen Straßenbahn ist beabsichtigt. Infolge seiner Lage ist es das Ziel zahlreicher Spaziergänger. Eine Anzahl von Fremdenzimmern kann im Sommer an Erholungsbedürftige vermietet werden. Die Gebäude mit Hof und großem Wirtschaftsgarten, Parzellen 2612 und 2613, umfassen 66,3 Ar — 1 Sächsischer Aker 59 □ Ruthen, die Felder Parzelle 2614 3 Hektar 60 Ar — 6 Aker 151 □ Ruthen. Mit Ende des Jahres 1897 werden 6 unmittelbar angrenzende, dem Hospitale St. Bartholomäi hier gehörige zusammen 1 Hektar 12,3 Ar — 14 Aker 204 □ Ruthen große Feld- und Wiesenstücke pachtfrei und können dann ganz oder theilweise mit erpachtet werden.

Es wird beabsichtigt, das Anwesen entweder ungetheilt oder in der Weise zu verpachten, daß das Gastwirtschaftsgebäude mit Gartenhalle und Garten nebst einem solchenfalls noch zu errichtenden Nebengebäude einerseits, das vormalige Försterhaus mit dem Scheunengebäude und den Feldern andererseits zur Verpachtung gelangt. Für die erstmalige Instandsetzung der Gebäude sind 9800 Mt. beziehungsweise für den Fall getrennter Verpachtung 10700 Mt. verwilligt.

Die Pachtbedingungen können bei dem mitunterzeichneten Stadtrath eingesehen oder gegen Einzahlung von 1 Mt. hinsichtlich der Gastwirtschaft und von 2 Mt. hinsichtlich der Gutswirt- schaft, zusammen gegen 3 Mark von da bezogen werden, Pachtgebote werden im Rathhaus Zimmer Nr. III in dem auf

### Montag, den 28. September dieses Jahres

anberaumten Verpachtungstermine entgegengenommen.

Freiberg, den 1. September 1896.

Die königliche Superintendentur.  
Haesselbarth.

Der Stadtrath.  
Dr. Beck. Frg.

### Die rückständigen Gemeindeanlagen

für 3. Termin 1896 sind ohne Verzug zur Vermeidung der zwangsweisen Ein- hebung an die Stadtsteuereinnahme hier zu entrichten.

Freiberg, am 10. September 1896.

Der Stadtrath.  
Rössler. Bgm.

### Verpachtung von Gras- und Feldnutzungen.

Die Gras- und Feldnutzungen an den Bahnliesen Freiberg—Halbsbrücke und Berthelsdorf—Großhartmannsdorf mit Brand—Langenau sollen auf längere Zeit meistbietend und öffentlich an Ort und Stelle unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden und zwar:

Donnerstag, den 17. September c. Vorm. 8 Uhr am „Silberhof“ zu Freiberg

beginnend die Strecke Freiberg—Halbsbrücke,

Sonnabend, den 19. September c. Vorm. 8 Uhr in Berthelsdorf

beginnend die Strecke Berthelsdorf—Brand—Langenau und Nachm. 1 Uhr in Brand

beginnend die Strecke Brand—Müdisdorf—Großhartmannsdorf.

Pachtlustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Freiberg, den 8. September 1896.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion II.

### Auction.

Montag, den 14. September 1896 Nachmittags 3 Uhr werden im amtsgericht- lichen Auktionslocale 1 Labentafel, 2 Waarenschränke, 3 Waarenregale, 15 gr. u. kl. Hänge- und 25 Tischlampen, 1 Papageikäfig mit Stelage, 2 Kohlenkästen, 20 Gießkannen, 3 P. Wasserkannen, 1 Petroleumofen, 5 Ampeln, 6 kupf. Wärmflaschen, 5 Gewürzgetragenen, 5 zinn. bez. email. Aesche, 7 Kaffeemühlen, 111 Tafeln Weißblech, 1 zinn. Kinderbadewanne, 1 Closett, 3 eis. Kalkfästen und 1 Aquarium bez. im Einzelnen versteigert.

Freiberg, den 9. September 1896.

Sehr. Mauersberger, G.-B.

die früher in dunkle Ecken verbannt und als schlimme Einbringung behandelt wurden, immer mehr gute Plätze mit besser Gelegenheit zum Sehen und Hören an; (auch im Freiburger Stadtverordneten-Saale??) denn immer mehr wird die Wahrheit erkannt, daß gute, zuverlässige Berichte nur der erstatten kann, der gut zu hören und zu sehen und bequem zu schreiben vermag; und nicht minder verhandelt sich der Satz Geltung, daß, je schlechter die Berichterstatter beschaffen sind, um so geringer auch ihre Fähigkeiten sein und um so unvollkommener ihre Leistungen ausfallen müssen.

Diese Bedeutung des Zeitungswesens wächst noch durch die täglich sich steigende Ueberfülle des zu bewältigenden Stoffes. Mit Recht sagt Böhl: „Es ereignet sich heutzutage unendlich viel mehr als in der alten guten Zeit. Heute dehnen sich die Erdkreise, die noch vor einem Jahrhundert in dem traumhaften Zustande jungfräulicher Unkultur dahinschlummerten, sind heute mitten in den Wirbel des modernen politischen, ökonomischen Lebens hineingerissen, und um die ganze Erde schlingt sich das Band materieller Interessengemeinschaft. Das Kapland ist zum Zummelpfad der raffiniertesten Börsenjobberei geworden; wenn im fernsten Orient die Völker aufeinander schlagen, werden unsere europäische Industrien in ihrem Lebensnerv berührt, und mit angepöbeltem Athem müssen wir heute den Kampf der wirtschaftlichen Parteien im Repräsentantenhause zu Washington verfolgen, weil jede Phase desselben ihre unmittelbare Rückwirkung auf unsere Geldpolitik und auf unsere nationale Produktion übt. Weiter zwingen die Selbstverwaltung der Gemeinden, Kreise und Provinzen, die Durchführung der konstitutionellen oder der parlamentarischen Staatsverfassung die Blätter, ihre Spalten mit endlosen Berichten über die Verhandlungen der betreffenden Vertretungen zu füllen.“

Böhl verweist nebenbei darauf, daß jüngst eine englische Zeitung sich aus Johannesburg ein drei Spalten füllendes Telegrogramm habe kommen lassen, das 17 000 W. gekostet habe. Das will für englische Verhältnisse nicht allzuviel sagen, da die betreffenden Blätter meist sehr rasch, oft in wenigen Stunden, solche Kosten durch den gesteigerten Tagesverkauf ersetzt erhalten. In Deutschland findet eine solche Steigerung der Einnahmen und Deckung außergewöhnlicher Kosten nicht statt. Die Mehrzahl der Leser wartet mit den Neuigkeiten, bis ihr Leiblatt sie kostenlos übernimmt. Um so achtungswerther sind die Leistungen der deutschen großen Presse. Wenn z. B. der Reichstag im Winter nur 100 Sitzungen hält, und von jeder Sitzung nur ein telegraphischer Bericht von vier Spalten erstattet wird, so sind allwinterrlich nur für diesen einen Teil eines großen Provinzialblattes mindestens 800 000 Worte zu telegraphieren, und daneben bleibt die ganze übrige telegraphische Berichterstattung unberührt. Schnelligkeit der Telegraphiestatistik ist eben eine wesentliche Triebfeder für jeden dauernden Erfolg eines Blattes geworden. Sie bringt selbstverständlich dadurch auch manche Fehler zu Wege, die nicht zu unterschätzen sind; aber sie ist doch nicht drückend genug, um die Gediegenheit der Leistungen durchweg zu beeinträchtigen.

Gegenüber ergeben sich aus der Beschaffenheit manche schwere Nachteile. Dr. Böhl führt als solche an: eine weitgehende Nivellierung der Anschauung eine intellektuelle Unfestständigkeit, ja sogar eine Unschönung gegen eine jene geistliche Anstrengung, die notwendig ist, um eine eigene Ansicht zu gewinnen, ferner ein weiteres Sinken der Stärke des Gedächtnisses, der Erinnerung, die Beeinträchtigung der Buchlektüre durch die Zeitungslektüre bei den gebildeten Klassen, während für die großen breiten Massen die Zeitungslektüre ein geistiger Segen sei. Dagegen hält er den Vorwurf, daß die Presse die Sprache verderbe, für die ungerechteste unter allen Anklagen. Dr. Böhl scheint sein Urtheil durchweg auf Grund der Wiener Presse abzugeben, die ihm vertraut ist. Uns sind die dortigen Verhältnisse weniger bekannt; wir halten uns vorwiegend an die reichsdeutsche Presse, und ihre Beurtheilung läßt uns nicht die Nachtseite, die Herr Böhl anführt, als berechtigt anerkennen. Jedenfalls ist der Buchvorrath jedes Gebildeten heute hundertmal größer als vor fünfzig Jahren; und zu seiner Vermehrung tragen gerade die Besprechungen der neuen Werke in den Zeitungen jedenfalls sehr viel bei. Weiter aber bestreiten wir entschieden, daß überhaupt eine weitgehende Nivellierung oder gar ein Sinken der Gedächtniskräfte eingetreten ist; tagtäglich fast bilden sich im deutschen Reiche neue Fraktionsschwärme und neue Interessengemeinschaften, und wie kann eine Gedächtniskräfte sich breit machen, wo gerade die Zeitungen tagtäglich in rückschauenden Ausführungen an die Tage der Vergangenheit und an die Entwicklung der Dinge im Laufe der Zeiten erinnern? Gewiß, es ereignet sich viel mehr in der Gegenwart, als vor Jahrhunderten. Welch eine gewaltige Geistesarbeit stellt allein der innerhalb knapp 25 Jahren des deutschen Reiches dar! Da ist es ganz undenkbar, daß alle Einzelheiten dieses Ausbaues, die wir in den letzten 25 Jahren mit durchgemacht haben, frisch in der Erinnerung haften bleiben. Ein Uebermaß des Stoffes ist auf uns eingedrungen, und selbst Gedächtnisproben wären unterlegen in sehr vielen Einzelheiten. Aber im großen Ganzen spornt rege Zeitungslektüre weit mehr das Gedächtniß des Einzelnen an; sie ist für ihn eine unerfälschliche Lehrmeisterin, und oft genug zeitig sie, wenn auch erst später, reiche Früchte.

Auch der Vorwurf der Sprachverderbnis ist unbegründet; er hängt ausschließlich mit dem mangelhaften Unterricht in der deutschen Sprache auf vielen deutschen Schulen zusammen. Jede große Zeitung zählt ihre Mitarbeiter nach Tausenden, jede kleinere nach Hunderten; es ist ein Ding der Unmöglichkeit, sie alle unter einen Sprach- oder Schreibhute zu bringen, und so drängen sich recht häufig von außen eine Menge Sprachfremden in die Zeitung hinein, die den leitenden Redakteuren ein Dorn im Auge sind, deren völlige Ausmerzungen aber unmöglich ist aus allerhand technischen Gründen. Inzwischen fällt auch der Telegrogrammstil, der Water vielfacher früherer Sprachfremden, immer mehr im Zeitungsdiens die Vergeßlichkeit anheim, seitdem die Beförderung von Nachrichten durch den Telegraphen einerseits nicht mehr ungewöhnlich ist und andererseits immer mehr durch den Fernsprecher ersetzt wird. Vor Allem aber fällt ins Gewicht, daß innerhalb der Redaktionen schon seit Jahrzehnten immer sorgfamer auf Pflüge und Keimblätter der Sprache geachtet wird. Unter den Leitern und Mitarbeitern unserer deutschen Zeitungen sind Männer genug, die sich den Lehrern an Gymnasium und Universität in dem Urtheil über die lebendige Sprache an die Seite stellen können; die Zeitungen sind in der vernünftigen Reinigung der Sprache von Fremdwörtern und in der Keimheit des Stils bahnbrechend und führend vorangegangen. Zudem sind die Zeitungen längst vorüber, daß die „verfehlten Berufe“ die hauptsächlichsten Mitarbeiter für die Zeitungen liefern. Mit der zunehmenden Bedeutung der Presse im öffentlichen Leben hat selbstverständlich auch das Streben tüchtiger Kräfte zugenommen, durch die Presse im öffentlichen Leben wirksam zu sein. Die Auswahl der Mitarbeiter ist also eine weit reichere und gediegener geworden, und es ist dabei selbstverständlich, daß, wer nicht schreiben kann, bei der Auswahl ausbleiben muß.

Der Anreiz, Einfluß in der Presse und durch die Presse zu gewinnen, muß aber um so mehr wachsen, je mehr das Ansehen der Parlamente in der öffentlichen Meinung sinkt. Wenn so die Dinge weiter gehen, wie sie in allen Parlamenten unter dem verderbenden Einfluß des allgemeinen, gleichen Wahlrechts sich entwickeln, wenn immer mehr die Volksvertreter aus dem Wahltamp mit festgelegter Marschroute hervortreten, wenn lediglich die rohe Macht der Stimmen gewinnt über die Kraft der besten Vernunftgründe den Sieg gewinnt, wenn schließlich die ausgesprochene Furcht, nicht wiedergewählt zu werden, der Zeitfaden bei den schließlichigen Abstimmungen der einzelnen Abgeordneten wird, dann muß notwendig immer mehr die Presse als das öffentliche Gewissen des Volkes an die Stelle der beruflichen Volksvertretung kommen. Schon heute ist es die Presse, die allen Rathungen die Wege bahnt, alle an den Wirkungen von Gesetzen Beteiligten zu Worte kommen läßt und die Schäden erlassener Gesetze unanfechtlich offen legt.

Wenn wir heute die ganze städtische Schaar unserer ersten großen politischen Zeitungen übersehen — von der nebenbei gesagt nur ein verschwindender Theil dem sogenannten jüdischen Einfluß untersteht —, so müssen wir ihr entschieden das Zeugnis geben, daß ihre große Mehrheit der schweren verantwortungsvollen Aufgaben, die an sie herantreten, vollauf bemußt und ihnen durchaus gewachsen ist. Gewiß auch auf deutschem Boden hat das vorwiegend amerikanische Pressegezücht Eintritt sich errungen und Verbreitung gefunden, das mit der Feder geistigen Wuchers treibt, das der Sentimentalität, und jeden Eintagsfliegenfall aufbauscht, wenn sich damit nur nach dieser oder jener Richtung hin Geschäfte für den Augenblick machen lassen. Auch jene unparteiischen Blätter, die namentlich in den katholischen Versammlungen der letzten Jahre gründlich beleuchtet worden sind, gezeigten nicht der deutschen Presse zur Ehre, weil sie die Thätigkeit der Feder ausschließlich in den Diensten des Erwerbes stellten. In dessen diese Ausartungen sind immerhin Ausnahmen, und das deutsche Publikum mit seinem ernsten Wissensdrange, mit seiner Wahrheitsliebe und mit seiner Eigenart des Politizirens und Rationalisirens wird leicht dafür sorgen, daß solche Auswüchse nicht über die gebiegene Presse der ersten politischen Presse aber hält sich sorgsam von diesen Ausartungen frei, er weiß, daß er wesentlichen Vorkämpfer für geistigen Fortschritt, daß er das öffentliche Gewissen des Volkes ist, und er erfüllt seine Aufgabe mit endloser Hingabe und rastlosem Eifer. Das verdient eine so mehr anerkannt zu werden, weil in der deutschen Presse die große Mehrheit der Mitarbeiter sich nur mit sachlichem Erfolge, nicht mit persönlicher Vorliebe schmücken kann. Es ist ein alter wohlprobtter Grundgesetz, daß für den Inhalt der Zeitungen ein Redakteur die Verantwortung trägt, daß über die Namen der Mitarbeiter ein streng sachlicher Kampf zwischen den entgegengesetzten Anschauungen leidlich verbürgt, dadurch allein werden, soweit es geht, jene endlosen und widerlichen persönlichen Brechankereien vermieden, die in der Presse der romanischen Länder solchen dauerlichen und schädlichen Umfang angenommen haben, dadurch allein wird den Zeitungen ermöglicht, sich von Fraktionelliebeleierei und Cantonelwesen möglichst frei zu halten und wo es notwendig ist, sich mit aller Entschiedenheit der Leidenschaftlichen Volksfrömmigkeit entgegenzusetzen und zur Ruhe zu mahnen, bis die Leidenschaft verbraucht ist und vernünftige Gründe wieder zu Gehör kommen. Es wird immer für die deutsche Presse Ziel und Streben bleiben, vorwärts zu schreiten — ohne Rücksicht auf Dank oder Undank.

### Politische Umschau.

Freiberg, den 12. September.

Außer dem Großherzog von Baden begeht in diesem Monat (am 16. September) noch ein zweiter **deutscher** Bundesfürst seinen 70. Geburtstag, Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg. Von größeren Festlichkeiten sieht das Land auf Wunsch des hohen Herrn ab, es wird aber dennoch diesen freundigen Anlaß benutzen, um dem Fürsten, der seit 43 Jahren zum größten Segen des Herzogthums die Regierung führt, seine Anhänglichkeit und Verehrung zu bekunden. In weiteren Kreisen wird man sich den Glückwünschen für Herzog Ernst, der stets eine deutsch-patriotische Gesinnung bezeugt hat, gern anschließen.

Nachdem die unter dem Kommando des kommandirenden Admirals, Admirals von Knorr stehende, seit dem 9. August d. J. formirte **Uebungsflotte** bisher in der Ostsee taktische Uebungen gelöst und kleinere Manöver ausgeführt hat, hat sich dieselbe nunmehr nach der Nordsee zur Abhaltung eines größeren strategischen Manövers begeben. Nach Beendigung desselben wird die Uebungsflotte voraussichtlich am 15. d. M. vor Helgoland aufgelöst werden.

Die Verhandlungen der vorgestern geschlossenen **Handwerker-Konferenz** sollten zwar geheim stattfinden, man ist indessen über dieselbe ganz genau orientirt. Das Hauptbestreben lag darin, den stark bureaukratischen Charakter der Vorlage abzuschwächen, gleichzeitig aber den Zunftgeheimnissen die Herrschaft über die zum Vortritt gezwungenen freien Handwerker zu sichern. In der ersten Richtung ist der Beschluß charakteristisch, daß, falls zwischen dem Vorstand der Zunft und der Behörde Meinungsverschiedenheiten über das Statut entstehen, nicht die Behörde, sondern die Zunft über das Statut festzusetzen berechtigt sein soll. In gleicher Weise wollen die Zünfte sich ausschließlich der Überwachung und Durchführung der Vorschriften über das Lehr- und Lehrlingswesen, die Gesellen- und sogar die Meisterprüfung vorbehalten. Wird dann noch hinzugefügt, daß nicht, wie die Vorlage will, zwei Drittel, sondern Mitglieder des Vorstandes und der Zunftauschüsse nur solche sein können, die das Recht zur Ausbildung von Lehrlingen besitzen, d. h. die Meisterprüfung abgelegt haben, so werden die freien Handwerker, die durch das Gesetz in die Zunft hineingezwängt werden, zwar das Recht haben, von den Kosten des Zunftwesens ihren Anteil zu tragen, aber sie werden ohne jeden Einfluß auf die Erlebung der gemeinsamen Geschäfte sein. In gleicher Richtung läuft der Beschluß, wonach Geschäftsbetriebe, die von ihrem Recht, in die Zünfte einzutreten, keinen Gebrauch machen, gleichwohl Beiträge zu den Kosten der Zunft für ihre Gesellen entrichten müssen. Eine Definition des Unterschiedes zwischen Handwerk und Fabrik ausfindig zu machen, ist begreiflicher Weise auch dieses Mal der Konferenz nicht gelungen. Was zu einem fabrikmäßigen Betrieb gehörte, wußte die Konferenz, wohl aber hat sie, um die Maschinen der Zwangsbindung möglichst undurchlässig zu machen, den Beschluß gefaßt, die Verwendung von Maschinen und die Beschäftigung einer bestimmten Anzahl von Gesellen genüge noch nicht, den Betrieb zu einem fabrikmäßigen zu machen — ein Beschluß, den selbst der Reichstagsabgeordnete Jacobskötter als der Mäßigung bar bezeichnen zu müssen glaubte. Offiziös verlautet denn auch bereits, daß es nicht wahrscheinlich ist, die

Vorlage nach Maßgabe der Beschlüsse der Konferenz umgestaltet zu sehen.

Das kaiserliche Kanal-Amt macht bekannt: Die Durchfahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal muß wegen der Vergungsarbeiten für den gesunkenen Dampfer „Johann Siem“ von Montag Abend ab ganz unterbleiben. Bis dahin ist die Durchfahrt für Schiffe von höchstens 8 Meter Breite und 4 Meter Tiefgang bei Tage zulässig.

Ein neues Stückchen aus dem Fürstenthum Neuchâtel wird dem „W.“ gemeldet. Die fürstliche Regierung bestandete im Handelskammerbericht die Anwendung des Wortes „Reichshauptstadt“ und verlangte, daß dafür „Berlin“ gesetzt werde. Ganz recht! Schon um Verwechslungen mit Greiz zu vermeiden, halten wir diese Maßregel für dringend nötig. Eine Neuorganisation der „antifemistischen Volkspartei“ ist von dem Führer der „freihethlichen Antifemisten“ Hans von Mosch in einem Vortrage im „Deutschen Volkverein“ Ostens Berlin“ angekündigt worden. Wir entnehmen darüber einem Berichte der „Post“ folgendes: Der Redner bemerkte zunächst zur Kennzeichnung der Parteibewegung, daß innerhalb der fraktionellen Antifemisten in letzter Zeit eine große Unruhe und Zerfahrenheit geherrscht habe. Mit der Organisation sei es so schlecht bestellt, daß er dreierlei als die Reformpartei. Es müsse sich gegenwärtig besser organisirt werden, auch dürfe es nach einem einheitlichen Plan gearbeitet werden, auch dürfe es nicht vorkommen, daß ein Redner für einen Abend 50, 100 ja 200 Mark Honorar beanspruche. Das werde aber nur anders werden, wenn gesolbete Agitatoren angestellt würden, die vor materiellen Sorgen sicher gestellt seien. Doch dürfe das Gehalt nicht mehr als 3000 Mark betragen. Innerhalb der Fraktion der Reformpartei seien zwei Drittel der Abgeordneten, welche die heutigen Zustände in der Partei nicht billigten und auf volksthümlichem Boden ständen. Nur die Richtung von Liebermann, Eckart und Vielhaben neige immer mehr zu den „Zunfteinern“ und der Regierung! Die Reorganisation in der antifemistischen Volkspartei werde unverzüglich in Angriff genommen werden. Der alte Stamm der Befinnungsgenossen sollte sich zu solchen Männerchaften zusammenfinden, der Vorsteher einer solchen Gruppe sei als Schöffe zu betrachten und habe im Vorstande seine Stimme abzugeben. Andere wieder sollen einen kleineren Kreis von drei Mitarbeitern, die sogenannten Bundesbrüderchaften bilden, in denen dann gemeinschaftlich gearbeitet wird. Demnächst wird das Programm in Flugblattform zu Hunderttausenden verbreitet werden. Alle unsauberen Elemente sollen ohne viel Umstände aus der Partei entfernt werden. Noch in diesem Winter soll eine großartige Agitation entfaltet werden. Als Vereinskasse sollte schwarz-gold gewählt werden.

Das Schiffschiff „Ulan“ erlitt in der Ditsche durch Kollision mit einer Schiffschiffe Havarie. Es wurde leck. Das Schiff erreichte vergangene Nacht glücklich den Kieler Kriegshafen.

Der unter der Zahnt der russischen Nachfolger des verstorbenen Fürsten Lobanow geborene **russische** Botschafter am Wiener Hofe, Graf Kapnist, weilte seit Sonntag bei seiner Familie in der Sommerfrische Wultenstein und wird Anfang nächster Woche einen mehrwöchigen Urlaub antreten, den der Botschafter in Wien verbringen wird. Aus dieser Thatsache dürfte, meint die „Münch. Allg. Ztg.“, das Gerücht entspringen sein, daß Graf Kapnist den Argon auf der Reise nach Paris begleiten werde. Auch darüber ist in der Wiener russischen Botschaft nichts bekannt, daß der Botschafter zur Zeit der Anwesenheit des Grafen in Paris in der französischen Hauptstadt verweilen werde. Den Meldungen französischer Blätter von der bevorstehenden Berufung Kapnist auf den Posten Lobanow wird in der Wiener russischen Botschaft kein Glauben beigemessen.

Der „russische Invalide“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Um jeder Verbreitung von irrtümlichen Gerüchten vorzubeugen, wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der kaiserliche Erlaß vom 21. August a. St., durch welchen mehrere Offiziere des in Wjelgorod garnisonirenden Dragoner-Regiments zu gemeinen Soldaten degradirt wurden, veranlaßt worden ist durch die Thatsache, daß diese Offiziere eine Korporalchaft zwangen, gegenwärtige Repressalien gegen Einwohner des Fleckens Mejiouje in Pobodien auszuüben, um eine Beleidigung eines ihrer Kameraden zu rächen.

**Persien.** Aus Teheran, 12. August, wird gemeldet: Auf dem weiten, mit Mauern umsaumten Teheraner Exerzierplatz vor der Kasernenmaße hat heute Morgen Mirza Reza, der Mörder des Schah Nasr-Eddin, sein Verbrechen mit dem Tode durch des Henkers Hand begiht. Noch während der Nacht war Mirza Reza in die genannte Kaserne gebracht worden. Bei der Einbringung des Mörders in sein neues Gefängniß war der Premierminister, der Sadr-Asam zugegen, und der Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, der dem Botschafter Mirza Reza unterzogen. Er blieb auch jetzt dabei, daß er in Folge der Bedrückung durch einige hohe Würdenträger zu seiner verbrecherischen That getrieben worden sei. Die ganze Nacht hindurch unterließ sich der Mörder mit Singen, und oft lachte er hell auf. Vor Sonnenanfang verordnete er nach Uebung der Perser sein Gebet, nachdem er vorher die vorgezeichneten Waschungen vorgenommen hatte, und verlangte dann Thee, Brot und Käse, was ihm auch verabreicht wurde. Gegen 5 Uhr früh wurde ihm bedeutet, sich zu seinem letzten Gang vorzubereiten. Bald darauf wurde Mirza Reza von dem Premierminister begrüßt und abgemahnt über die Gründe seiner That befragt. Er erklärte neuerdings, daß er keine Mitschuldigen habe und lediglich seiner Privatrage genügen wollte. Er hat dem Minister, einen Brief an seine Frau und seinen Sohn schreiben lassen zu dürfen. Diese Bitte wurde ihm gewährt, und einer der Offiziere schrieb nach dem Diktat den Inhalt, welchen der Brief. Er ermahnte darin seine Angehörigen, guten Muthes zu sein, und sich nicht der Trauer wegen seines Todes hinzugeben. Auch verbot er ihnen, die Richstätte zu betreten, solange seine Leiche nicht von dem Blutgeruch abgenommen sein werde, doch mögen sie sein Grab besuchen. Nach Beendigung des Briefes wurde Mirza Reza mit Ketten gefesselt auf den Exerzierplatz geführt, wo die Hinrichtung durch den Strick vollzogen wurde. Als der Mörder gebracht wurde, empfing ihn die Menge mit Schimpfworten und begann sogar Lieder zu singen. Nachmittags fand dort noch eine bemerkenswerthe Szene statt: Ein Mann kam zu dem Gerüst, warf sich zur Erde und schrie: „Mirza Reza, bist du todt, Bruder! Freund, ich komme zu dir!“ bald, bald komme ich zu dir!“ Er reichte dann zwei Aepfel mit einigen Blumen zu dem Tocten hinauf und der Mann einige Worte auf den Boden, setzte sich auf die Erde und bewarf sich mit Staub. Der Mann wurde verhaftet und vor den Schah geführt. Wahrscheinlich wird er der Mitschuld an der Ermordung Nasr-Eddins angeklagt werden; er soll der Zurückgehörigen. Er wird gegenüber einem Vertreter des Bureau von **Songoro** ausführliche Mittheilungen über die Zustände in dem **Staat** gemacht und dabei im Allgemeinen bestätigt, was bisher

über die dort herrschende Wirtschaft von anderen Personen, die am Kongo gewesen sind, erzählt worden ist. Alfred Harminer hat seit 1884 im Lande gewirkt und seit 1893 ist er kommissarischer Leiter des Distrikts des oberen Kongo in Diensten der „Société Anonyme Belge“ gewesen. Seine Aufgabe brachte es mit sich, daß er fortwährend von Equatorville nach Stanley Falls reiste. Wie Wenige kennt er die Verhältnisse am oberen Kongo. Was nun die im Kongo-Staate verübten oder gebuldeten Grausamkeiten betrifft, so sagt Harminer Folgendes: „Ich kenne natürlich nicht alle die angeführten Grausamkeiten aus persönlicher Anschauung, aber es thut mir leid, sagen zu müssen, daß die Berichte trotz aller Brüsseler Dementis im Ganzen wahr sind. Seit 1884 ist die Lage der Eingeborenen immer schlimmer geworden. Die Ursachen sind sehr einfach: die völlige Unerschaffenheit der meisten Offiziere und die Unmöglichkeit, sie von oben aus im Zaume zu halten. Die meisten Offiziere kommen direkt aus einem kleinen belgischen Orte und sind wahrscheinlich niemals über Belgien hinausgekommen. Jetzt erhalten sie mit einem Male fast unbegrenzte Macht unter fremden, gefährlichen, ungesunden und niederdrückenden Verhältnissen. Es ist kein Wunder, daß sie den Kopf verlieren und ihre eigenen Methoden anwenden, um Beförderung und Wohlstand zu erlangen, damit sie um so eher nach Europa zurückkehren können. Daher die endlose Zahl der Grausamkeiten. — In Popoto speiste ich einst mit einem Lieutenant, dessen Dampfer neben meinem am Quai lag. Wir rauchten besaglich, als eine am Morgen ausgesandte Abtheilung eingeborener Truppen zurückkehrte. Der Sergeant hielt triumphierend eine Anzahl an einer Schnur aufgesteckter Ohren in der Höhe. Bei den Truppen befanden sich etwa sechs Gefangene. Ein weißer Offizier war nicht bei dem Zuge gewesen. Die eingeborenen Soldaten wurden aber wegen ihres Erfolges belohnt und erhielten den Befehl, am nächsten Tage den Hauptling gefangen zu nehmen. Man nahm solche Dinge auch in Gegenwart der Offiziere des Kongo-Staates vor sich. Mein belgischer Agent in Tringi theilte mir mit, daß Lieutenant De Keyser sich seine Wahlzeit behaglich schmecken ließ, während seine Soldaten ringsumher raubten und mordeten. Nach dieser Aufzählung kam der alte Hauptling zu meinem Agenten und zeigte ihm seine verführerische Tochter. Dem Mädchen waren die Füße hauptsächlich abgehakt worden. Das war geschehen, um ihre mehligenen Fußspangen zu bekommen, die wahrscheinlich nicht mehr als einige Pence werth waren. Nach meiner Rückkehr wurde ihr Grab geöffnet. Da sah ich mit eigenem Augen, was geschehen war. Auf einer Reise von der Äquator-Station nach Bangala zeigte mir ein eingeborener Sergeant der „Deffentlichen Macht“ einen Beutel mit etwa sechs abgehauenen Negerhänden. Er erzählte mir, die Eingeborenen hätten dafür hüben müssen, daß sie ihren Gummibrub nicht entrichteten hätten. Wenn diese Eingeborenen einen Kriegszug unternahmen, so tödten sie selten, wenn sie es vermeiden können, einen kräftigen Mann, sondern nur alte Männer und Frauen und Kinder. Der weiße Offizier, der sich meistens im Hintergrunde der Aktion hält, hat nicht ein Wort des Lobes, wenn er die zerhackten Leichen der Frauen und Kinder im Dorfe umherliegen sieht.“ Der schlimmste Fall von Grausamkeit, den Harminer mittheilt, ist der folgende: „Ein belgischer Lieutenant war mit 50—60 Mann in ein Dorf abgegangen worden, um den Hauptling, der sich etwas gegen die Regierung hatte zu schulden kommen lassen, gefangen zu nehmen. Als er in dem Dorfe ankam, fand er es verlassen. Nur in einer Hütte befand sich eine alte kranke Frau, die von ihrer Tochter gepflegt wurde. Beide wurden vor den Offizier geführt, der wissen wollte, wo der Hauptling wäre. Die beiden Frauen wußten es entweder nicht oder wollten es nicht sagen. Der Offizier wurde zornig, ließ sie auf die Erde legen und Jeder fünfzig Hiebe mit der „Chitotte“, einer aus Flußpferdehaut angefertigten Peitsche, verjehen. Als der Offizier darauf wieder fragte, erhielt er dieselbe Antwort. Das Auspeitschen wurde fortgesetzt, bis Jede zweihundert Hiebe erhalten hatte. Schließlich ließ der belgische Offizier ihnen die Brust abschneiden. Dann ging er seiner Wege und überließ die armen Weiber ihrem Schicksal. Als dieser Offizier meine Agenten in Schimbi später besuchen wollte, erklärten ihm diese gemessen, sich gültig in sein Conoco zurückzuziehen zu wollen, da sie nichts mit Mördern zu thun haben wollten. Beide Agenten waren Belgier. Sie heißen Morciorin und Vointain.“ — Harminer meint, daß die hohen Beamten des Kongo-Staates für dergleichen Verkommenisse kaum verantwortlich zu machen seien. „Die thun, was sie können.“ Aber von Boma aus kann man keine richtige Aufsicht führen. Die Weihen in Europa wissen wohl nicht, daß die belgischen Offiziere Kommission auf das Elfenbein und Gummi, das sie zusammenbringen, erhalten. Vielsach beträgt sie 25—30 Prozent. Vor ein oder zwei Jahren bekamen die belgischen Beamten sogar Kommission auf die Sklaven, die sie nach den Leubungslagern hinschafften. Ich habe häufig einen Sklavendampfer den Fluß hinauf fahren sehen. Die Beamten nennen die Sklaven „Befreite“. Da sitzen sie auf dem Schiffe, so eng aneinander gedrängt, daß sie sich nicht rühren können. Zur Nachtzeit jagt man sie in den Busch, damit sie sich ein Obdach suchen. Es ist erbarmungswürdig, die Armen um Baumstämme herum lauern zu sehen, um sich vor den Regenströmen eines tropischen Tornados zu schützen. Viele von denen, welche am Abend ans Ufer gehen, kommen vom Fieber ergriffen, am nächsten Morgen gar nicht wieder an Bord, sondern sterben im Walde. Die Kapitäne der Dampfer bekamen 5 Francs für jeden Sklaven, den sie in Kinshassa abliefern, deshalb packten sie ihre Schiffe so voll. In verschiedenen Distrikten haben die Hauptlinge so und so viele Sklaven per Monat zu liefern. Diese „Befreiten“ werden meistens in der „Deffentlichen Macht“ oder auf den Kaffee-Plantagen verwendet. Der Staat zahlt ihnen einen nominellen Lohn, sie müssen aber sieben Jahre dienen. Die Kommission auf die „Befreiten“ ist jetzt abgeschafft. Ich habe aber guten Grund zu der Annahme, daß diejenigen, welche besonderen Eifer in der „Anwerbung“ entfalten, eine Extra-Velohnung erhalten. . . Die Behauptung, daß der Kongo-Staat Gewehre und Pulver gegen Elfenbein und Gummi an die Eingeborenen verkauft, ist ganz richtig. Ich habe Tausende von Riffen mit Defaheur-Gewehren nach dem oberen Kongo befördert.“ — Ueber die Stofes-Affaire wußte Harminer nichts Neues mitzutheilen. Interessant sind aber die Neußerungen, welche Belgier ihm gegenüber auf seiner Rückreise auf den Dampfer machten. Einer sagte: „Es ist ein Glück für uns, daß er ein Engländer ist. Wäre er ein Franzose oder Deutscher gewesen, hätten wir nie etwas von dem Ende der Angelegenheit gehört. Die Engländer sind Geschäftleute: sie nehmen sogar Geld für Menschenfleisch.“ Die letzte Bemerkung war eine Anspielung darauf, daß die Familie des unglücklichen Stofes eine Schadenersatzsumme erhalten hat.

Ein neuer Einsturz in Brüz.

Man schreibt der „Voss. Zeit.“ aus Brüz, 10. September: Es braucht einem nicht eben vor seiner Gottähnlichkeit bange zu

werden, wenn auch die düsteren Prophezeiungen in Bezug auf neue Einstürze mit unheimlicher Richtigkeit eintreffen. Was in Brüz bevorstand, sah nach der letzten Katastrophe jeder Baie; es war ein bloßer Zufall, daß der Herr Aderbauminister nicht gerade zu einem Einsturze zurecht kam.

Die Sachlage ist heute sehr ernst. Es ist ja von dem eigentlichen Zusammenstürze bisher nur wenig betroffen worden; ein Haus ist weiter eingestürzt, ein anderes ist dem Zusammenbruch nahe. Der Umfang des heutigen Bruchterrains ist es, der zu denken giebt. Der Umfang reicht schon bis in die alte Stadt hinein; das sogenannte „Einbruchgebiet“, wie es noch während der letzten Katastrophe hieß, ist bereits überschritten. Von den nahezu hundert Häusern, die ihr Korrespondent anlässlich der vorjährigen Katastrophe als dem Untergange geweiht bezeichnete, sind heute kaum mehr zwanzig unverfehrt; auch diese, schon geborsten, können stürzen über Nacht.

In der letzten Katastrophe sprach man davon und in der „Voss. Zeit.“ wurde es registriert, daß man daran denkt, den Bahnhof zu verlegen. Der Gedanke wird thatsächlich immer ernster ins Auge gefaßt werden. Der Bahnhof ist heute furchtbar mitgenommen worden. Da wo im vorigen Jahre ein tiefes Loch gähnte, das wieder zugeschüttet wurde, und da, wo sich die dem heurigen Einsturze leichte Senkungen bemerkbar machten, ist heute das ganze Terrain eingesenken. Auf eine Strecke von über zweihundert Meter gähnen Risse und Gruben, das Gestein schwebt theils in der Luft, theils liegt es wellenförmig am Boden und das Erdreich sinkt langsam darunter ein. Um 1 Uhr Nachts nahm man die ersten Bewegungen wahr, um 3 Uhr früh zeigten sich Risse und seit dieser Zeit sinkt der Boden langsam, fast unmerklich zusammen, als ob der Untergrund von unsichtbarer Hand allmählich weggezogen würde. Der eiserne Steg, der der Passage über das Bahnhofsgeleise dient, hängt zum Theil schon in der Luft und wird wohl abgetragen werden müssen, wenn er nicht gar mit in die Tiefe geht. Ein in der Nähe befindlicher steinerner Viadukt ist bereits geborsten und die unter ihm befindliche Straße sinkt langsam in die Tiefe. Es ist keine Frage, daß der Bahnhof vor Wochen nicht zum Verkehr brauchbar sein wird; es fragt sich nur, ob nicht aus polizeilichen Gründen überhaupt die Benutzung dieses Bahnhofs verboten werden muß.

Das Häuserviereck neben dem Verbruchsterrain ist verloren. Die meisten Häuser sind bereits geborsten, einige, die noch stehen aber unversehrt sind, stehen knapp an der niedergehenden Straße, die bereits breite Risse zeigt und noch heute Nacht einstürzen dürfte. Die Häuser sind alle geräumt, an einigen wurde aber noch gebaut, um sie wieder für Wohnungen in Stand zu setzen! Ein nettes Häuschen aus Holz, ganz neu gebaut, ist ebenfalls erst auf dem Boden errichtet worden, der wohl nie mehr menschliche Wohnungen tragen wird. Knapp neben dem Unglücksboden stehen die Thürme der Bohrlöcher, mit denen jetzt die Sicherheit der Erdschichten erforderlich werden soll. Man könnte fast lachen darüber, wenn die Sache nicht so ernst wäre.

Merkwürdigerweise wissen der Sache fernereitende Fachleute mehr über die Ursachen der Katastrophe zu sagen als die vom Aderbauminister neuerlich autorisirte Kommission. Man weiß in fachmännischen Kreisen, daß die Schwimmsandblase, von welcher offenbar die zerstörende Bewegung ausgeht, eine ungewöhnliche Ausdehnung hat und demgemäß in ihrer Wirkung nur sehr schwer behindert werden kann. Auf dem von Brüz ungefähr 8 Kilometer (!) entfernten „Ruthlandschacht“ des Fürsten Lobkowitz hat man noch mit dieser Schwimmsandblase zu thun, und in einem anderen, nahe befindlichen Schacht verwendet man schon Hunderttausende, um des Schwimmsandes Herr zu werden und zur Kohlschicht gelangen zu können. Das Alles müßten doch eigentlich die offiziellen Persönlichkeiten auch wissen und danach ihre Einrichtungen treffen. Es soll ja von den Gerichten gar nicht gesprochen werden, welche die Stadt und die Gegend durchschwirren, bei derartigen Anlässen macht sich Frau Juma stets sehr breit und man darf ihr nicht allzuviel Bedeutung beimessen; wenn aber derartige positive Angaben bekannt sind, so ist es doch ein Gebot der Pflicht, diese Berechnungen mit in den Kreis der Berechnungen zu ziehen, die Abhilfe schaffen sollen.

Wie sehr bisher die Vorkehrung ihre Hand waltete, geht daraus hervor, daß bei allen drei Einstürzen kein Menschenleben gefährdet wurde. Wenn man z. B. erwägt, daß das beim letzten Einsturze betroffene sogenannte „Glasersche“ Haus bei der letzten Volkszählung allein 504 Menschen barg, wenn man an das Ungeheuer denkt, das einem wohlgehabten Bahnhofsgeleise widerfahren könnte, wenn er zur unglücklichen Zeit über die niedergehenden Stellen hingebraut wäre, so muß man wirklich an das Walten höherer Mächte glauben, die bei allem Unheil immer noch ihre schützende Hand über die schwer heimgesuchte Stadt breiteten. Der zerrissene Boden ist für den Fuß des einzelnen Beschauers viel zu gefährlich, als daß er sorglos passirt werden dürfte; über einem haarsgroßen Loch breitet sich eine kaum handdicke Erdkruste aus, die bei dem ersten Fußtritt hinabsinkt. Und trotzdem alle drei Einstürze in der Nacht erfolgten, ist auch nicht der kleinste menschliche Unfall vorgekommen. Das allein ist ja auch der Grund, weshalb die Bevölkerung noch die äußerliche Ruhe bewahrt.

Daß sie tiefersehend und bekümmert ist, beweist die Thatsache, daß heute an der Sparkasse allein 70 000 G. gefündigt wurden. Dieser dritte Einsturz, dessen äußere Umrisse ein ganz neues Gebiet berühren, von dem man früher volle Sicherheit annahm, hat auch die Kaltblütigsten bevozt gemacht und der Unwille über die muthmaßlichen Urheber des Unglücks wird immer größer. Im Geschäftsverkehr zeigt sich bange Sorge, die Werthe sinken und Handel und Wandel stocken unter dieser beängstigenden Krisis. Angehts solcher Umstände ist es doch geradezu eine heilige Pflicht der Regierung, energisch den Ursachen der Schwimmsandbewegung nachzugehen und mit aller Kraft zu versuchen, die Unheilsthäler zu begrenzen. Vorläufig aber merkt man noch nichts davon. Es tagt wohl heute bereits den ganzen Tag eine große Kommission, deren Beratungen natürlich, wie das in Oesterreich Brauch ist, streng geheim gehalten werden; man sagt auch in ununterrichteten Kreisen, der Staatsanwalt hätte sich der Sache angenommen. Zu wünschen wäre das, wenn auch für den Kenner unserer Verhältnisse keinerlei Anzeichen vorliegt, um an eine ernste Untersuchung zu glauben.

Die nächsten Folgen dieser neuerlichen Katastrophe sind nach der augenblicklichen Sachlage bald erörtert. Auf dem Bahnhof der Auffsitz-Teplitzer Eisenbahn wird man jetzt erst das ganze unterminirte Terrain einstrützen lassen, bevor man an die neuerliche Planung des Bahnhofs geht. Darüber können, wenn sich der Abbruch so langsam vollzieht, wie bisher, Wochen vergehen. Zeigen sich im Laufe der nächsten Tage weitere Erdbebewegungen, dann muß man an eine, wenigstens theilweise Verlegung des Bahnhofs denken, denn daß die Lage sehr ernst ist, geben die maßgebenden Persönlichkeiten der Bahn zu. Das auf dem Einbruchgebiet gelegene Häuserviertel wird zweifelsohne abgetragen werden, denn einmal wird die Behörde vor Verlauf einer längeren Zeit keine Wohnungsbewilligung erteilen, zum

andern werden sich Miether hüten, derartige lebensgefährliche Wohnungen zu beziehen. Der ganze Stadttheil wird zweifellos zu einer Anlage umgestaltet werden, die vom Publikum kaum sehr beachtet werden dürfte. Was die Behörde veranlassen wird, ist vor der Hand noch ein Geheimniß. Daß es diesmal nicht bei bloßen leeren Anordnungen bleiben wird, dafür dürfte die Bevölkerung selbst sorgen, die empört ist über die Art, wie man „oben“ die ganze Sache betrachtet. Und wenn sich die Regierung nicht entschließen sollte, ihre ganze bisher vermisste Energie walten zu lassen, so dürfte im nächsten Reichsrath die Angelegenheit so viel Staub aufwirbeln, daß dem ganzen Ministerium barob die Augen wehthun müßten.

Die neueste Meldung aus Brüz von gestern lautet: Die Verbämmung des Unheilsschachtes ist erfolgreich durchgeföhrt. Die Terrainbewegungen sind zum Stillstand gekommen. Die Wiederaufnahme des Bahnbetriebes ist binnen wenigen Tagen zu erwarten.

Deftliches und Sächsisches.

Freiburg, den 12. September.

Am 9. dieses Monats hat eine ahermalige Ausloosung Königl. sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die Sproz. Staatsschuldens-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämmtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Ausloosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungetünbigt sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntniß der Ausloosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gefürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

— Vom Kaisermanöver. Am Donnerstag begann früh 1/8 Uhr der Kampf auf dem südlichen Flügel. Das unübersichtliche Gelände erschwerte sehr die einheitliche Befehlsgebung, so daß den Unterführern ein weites Feld eigener verantwortlicher Thätigkeit eingeräumt werden mußte. So sah man eine Reihe solch einzelner Gefechte sich abspielen, die an und für sich überaus lehrreich waren, manchmal aber, indem sie unermüdete Truppenverschiebungen veranlaßten, etwas unwahrscheinliche Geschehnisse gaben. Im großen Ganzen handelten aber die Einzelführer der „West“-Armee im Sinne der Generalidee: die Linie Böbau-Görlitz-Breslau zu gewinnen, und den Wegner von dieser abzudrängen. Mehrfache Kavallerie-Attaken und Waldgefechte gaben dem Gefechtsstage interessante Abwechslung. Gegen 10 Uhr Vormittags hatte sich eine völlige Frontveränderung vollzogen, indem drei Divisionen der Westarmee mit Märschenanlegung an das Lausitzer Gebirge und Front gegen Norden parallel zur Straße Baugen-Görlitz standen, während die 4. Division (Nr. 82), unterführt durch die von Baugen aus demonstrirende Kavallerie-Division eine Halbenstellung zu den 3 anderen Divisionen einnahm. Es handelte sich hierbei um Gewinnung des seit dem Beginn des Kampfes scharf umstrittenen Höhenzuges nordöstlich Nadelwitz und östlich Nieder-Raina. Die Absicht, sich in Besitz dieser Position zu setzen, scheiterte am jähen Widerstande der 10. Division (Ostarmee). Die 32. Division zog sich später in der Richtung auf Buz zurück, während die Ostarmee Baruth als Mittelpunkt der am Abend eingennommenen Stellung wählte. Um die Uebergänge über das Böbauer Wasser in der Hand zu behalten, stellte die Westarmee ihre Vorposten auf der Linie Bleskowitz-Klein-Baugen-Burkshütz-Drehsa-Hochkirch aus. Die Divisionen bivakirten bei Steindörfel, Runkelschütz, Litten und Buz, die Kavallerie-Division bezog Oriskowitz auf dem linken Spreeweiser nördlich Baugen. Das Wetter war während der Uebung klar, manchmal brannte die Sonne stark. Bei den Rückmärschen sind einzelne Truppentheile durch heftigen Gewitterregen überrascht worden. Se. Majestät der Kaiser war von 9 Uhr bis zum Schluß des Manövers auf dem Gefechtsfelde anwesend. Von gestern (Freitag) wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser hatte Freitag den Befehl über die Ostarmee übernommen. Er trat dem Angriff des rechten Flügels der Westarmee, welcher bekanntlich durch das 12. Armee-corps gebildet wird, energisch entgegen. In heftigem Kampfe drängte der kaiserliche Führer den Wegner zurück und warf ihn aus seiner Position. Der König von Sachsen war auch an diesem Tage im Manövergelände anwesend. Der Kaiser kehrte erst um 8 1/2 Uhr, die anderen Fürstlichkeiten schon um 2 1/2 Uhr zurück. — Bei dem Diner, welches Abends im Gesellschaftshause stattfand, saß der Kaiser zwischen dem Prinzen Ludwig von Bayern und dem Prinzen Victor von Italien. Der Kaiser verläßt heute Görlitz und trifft am Sonntag früh im Neuen Palais ein.

— In Sachen der Errichtung einer neuen Oberpostdirektion wird aus Zwickau geschrieben: „Der Staatssekretär des Reichspostamtes Dr. v. Stephan, Excellenz, hat in Sachen der Errichtung einer neuen Oberpostdirektion für den sächsischen Theil des Oberpostdirektionsbezirk Leipzig neuerdings hierher mitgetheilt, daß er, da Chemnitz ebenfalls einen geeigneten Platz unentgeltlich zur Verfügung gestellt habe, mit Rücksicht auf den überwiegenden Verkehr dieser Stadt nunmehr die Wahl derselben als Sitz der geplanten Oberpostdirektion vertreten werde. Die städtischen Kollegien in Zwickau, welche gleichfalls der Reichspostbehörde einen Platz unentgeltlich angeboten hatten, sehen nunmehr diese Angelegenheit als erledigt an.“ — Das „Chem. Tagebl.“ fügt dem noch Folgendes hinzu: „Schon in den letzten Tagen des Monats Juli ging durch die sächsische Presse die Nachricht, daß die Entscheidung in Sachen der Oberpostdirektion zu Gunsten der Stadt Chemnitz getroffen sei. Wir waren damals in der bevorzugten Lage, an authentischer Quelle dahin informirt zu werden, daß die Meldung vollständig aus der Luft gegriffen war. Die Entscheidung ist thatsächlich erst ungefähr fünf Wochen später gefaßt worden. Rücksichten auf das Interesse unserer Stadt veranlaßten uns damals, von einer Dementirung der Falschmeldung Abstand zu nehmen.“

— Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten. Die Entlassung der Reservisten steht nahe bevor. Die Arbeitgeber ergeht daher nochmals die Bitte, etwaige Aufträge den beiden Geschäftsstellen: Großmühle Grimma oder

Wilhelm Gartenstein in Wurzen baldigst erteilen zu wollen. Besondere suchen zur Zeit Stellung: 10 Rutscher, 3 Schreiber, 4 Kassenboten, 3 Markthelfer, 1 Friseur, 1 Bauaufseher, 2 Handarbeiter, 1 Klempner, 1 Gärtner, 2 Hofmeister, 1 Futtmacher, 1 Maschinenmeister.

**Der Handwerkerverein zu Freiberg** unternimmt nächsten Mittwoch eine Exkursion nach Roschwitz. Die Abfahrt erfolgt früh 8 Uhr 12 Min. (Näheres siehe Inserat.)

Zum Besten der vom Brandunglück so schwer heimgegriffenen Bewohner von Frauenstein veranstaltet der **Gesangsverein „Veritas“** nächsten Dienstag im Saale zum „Bairischen Garten“ einen Familienabend. Das Programm weist Männer- und gemischte Chöre, sowie komische Vorträge in reichhaltiger Auswahl auf. Nach den Vorträgen findet Tanz statt. Im Interesse der guten Sache ist eine rege Theilnahme sehr zu wünschen.

**Witterungsverlauf in Freiberg im August und während des Sommers (Juni bis August) 1896.**

Die letzte der diesjährigen Sommermonate — in meteorologischer Hinsicht — war ebenso wie die beiden anderen keineswegs ein besonders günstiger sowohl in Bezug auf die Temperatur als Niederschlagsverhältnisse. Statt einen mittleren Monatswerth von 16.0° C., wie es sich aus der 30jährigen Periode 1866/95 ergibt, erreichte er nur einen solchen von 13.0° und blieb somit über volle 2° hinter dem normalen Betrag zurück. Nur an 6 Tagen wurde ein Maximum von 20° und darüber verzeichnet und die höchste Temperatur trat am 2. bereits mit 21.0° — gegen 33.0° im Jahre 1892 — ein. Andererseits ging das Thermometer an acht Tagen bis 10° und darunter herab und hatte am 27. den tiefsten Stand mit 6.0°, aufzuweisen. In Folge dessen wurde nur an 7 Tagen das normale Tagesmittel überschritten, am stärksten den letzten des Monats mit nur 1.0°, während alle übrigen Tage zu kalt, darunter 5 von 3.0° bis zu 4.0° (17.) blieben. Die mittlere Wärmeschwankung, der Unterschied zwischen den höchsten und tiefsten Tagestemperaturen, betrug nur 5.0°, und erreichte ihren höchsten Werth schon mit 9.0° (9., 20. und 29.) Gleich ungünstig waren die Niederschlagsverhältnisse. Allerdings verliefen 14 Tage vorwiegend trocken, darunter 10 ohne jeglichen Niederschlag, dafür brachten aber die übrigen zusammen eine Monatssumme von 112 Millimeter, was um 38 Millimeter zu hoch gegen den diesjährigen Durchschnitt ist. An 4 Tagen wurden 6., 9., Millimeter gemessen, an 3 Tagen 10.—11. und die größte Regenmenge innerhalb 24 Stunden betrug 25. Millimeter am 2. Auch die Bewölkung überstieg mit 79 Prozent den Normalwerth im Monatsmittel um 17 Prozent und blieb nur an 4 Tagen hinter demselben zurück. Von den Windrichtungen kam am häufigsten die östliche auf die westlichen Strömungen, 26 Proz. schwankten um NO und nur 21 Prozent lagen zwischen SO und SW. Bei der geringen Wärmemittelung waren auch Gewittererscheinungen in diesem Monat selten; am 1. fand ein Haggenwetter, am 10. nur ein solches in der Gegend statt. Der allgemeine Witterungscharakter des diesjährigen August brachte es allgemal auf 21 Proz. heiteres, davon 5 Proz. sonniges Wetter, 43 Proz. der Zeit verliefen trüb aber trocken und 36 Prozent waren von Niederschlägen begleitet. Werten wir nach Ablauf dieses Monats einen Rückblick auf die Witterung im Laufe der letzten drei Monate, welche zusammen den meteorologischen Sommer bilden, so ergibt sich für seine Mitteltemperatur ein Werth von 15.0°, der nur um 0.0° hinter dem normalen Betrag zurückbleibt, da der Juni um 1° zu warm, die beiden anderen zusammen um 3° zu kalt waren. Die höchste Temperatur wurde jedoch schon mit 27.0° im Juli erreicht und die niedrigste ging bis 6.0° im August herab. Die mittlere Bewölkung dieser Jahreszeit übertrifft mit 70 Prozent den diesjährigen Durchschnitt um 8 Prozent, wobei der Juni ziemlich normal verläuft, der Juli jedoch einen Ueberschuß von 7 Prozent und der August sogar einen solchen von 17 Prozent aufzuweisen hatten. Die Gesamtmenge des gefallenen Niederschlags war 317 Millimeter, was um 69 Millimeter zu viel ist gegen die normale Menge; alle drei Monate waren an diesem Punkte theilhaftig, der Juli mit nur 7 Millimeter, der Juni dagegen mit 24 Millimeter und der August sogar mit 38 Millimeter. Gewittertage gab es im Ganzen 14, darunter jedoch nur 6 mit solchen über Ort: im Juni 5, im August 1; der Juli brachte nur 5 Ferngewitter. Ziemlich gleichmäßig war die Verteilung der einzelnen Witterungscharaktere der Zeit nach; 35 Prozent derselben gehörten dem heiteren, allerdings nur 10 Prozent davon sonnenigem Wetter an, 34 Prozent der trüb aber trockenen Witterung und 31 Prozent waren mit Niederschlägen verbunden. Auch hier ist der Juni wieder der verhältnismäßig günstigste, während der August mit trüber, regnerischer Witterung überwiegt.

**„Kwaß“.** Man beruft sich in allen Kreisen auf das Vorbild der alten Deutschen, aber zwischen dem Trinken der Germanen und ihrer heutigen Nachkommen sind gar große Unterschiede, wie man in der „Kurzen Geschichte der Trinksitten“ von Dr. Bode nachlesen kann. Die alten Germanen hatten von den jetzt üblichen Getränken kein einziges. Sie hatten zwar „Bier“ als Nationalgetränk, aber das war gar kein Bier im heutigen Sinne, denn es wurde ja nicht kunstgerecht aus Malz und Hopfen hergestellt, sondern es war ein Gebräu der Hausrinde aus Gerste, Sommerweizen oder Hafer; sie sollten es eigentlich „Kwaß“ nennen. In Deutschland ist wieder das Bier gegen Ende des ersten Jahrtausends n. Chr. durch wirkliches Bier verdrängt, in dessen Zahltafel es sich nicht nur erhalten, sondern hat mannigfache Ausbildung erfahren. Und nun kommt ein Deutscher, Prof. Kobert, der in Dorpat die Geschichte der Medizin und der Arzneibereitung lehrt, und rät den Westeuropäern das Kwaßtrinken wieder anzufangen. Der Kwaß wird in Rußland hergestellt entweder aus Wehl von Weizen, Roggen, Gerste, Buchweizen oder aus einem Malz von diesen Getreiden, oder aus Brot, oder aus einem Gemisch dieser Stoffe mit oder ohne Zusatz von Zucker oder anderem Süßstoff, oft gewürzt, namentlich mit Pfefferminze, aber ohne Hopfen. Er macht eine saure und alkoholische Gärung durch, erreicht aber höchstens ein Prozent Alkohol. Robert giebt über 60 Rezepte für verschiedene Sorten, die in Rußland und den Nachbarländern beliebt sind. Jedes Regiment hat sein eigenes Rezept für den Soldatenkwaß und pflegt stolz darauf zu sein; auch viele Hospitäler haben ihre eigenen Vorschriften. Der Kwaß ist unweifelhaft ein erfrischendes und unschädliches Getränk, wenn er richtig bereitet und gut gehalten wird. Er ist in vielen Fällen dem Bier vorzuziehen und ist z. B. für Landleute und Soldaten ein ganz vorzügliches Durstlöschungsmittel. Er ist erheblich billiger als Bier und führt nicht wie dieses leider oft zur Unmäßigkeit oder zur Veranlassung. Wir geben das kürzeste Rezept aus Robert's Schrift, die von Lausch & Große in Halle für 1 Mk. zu beziehen ist.

5 Pfd. Malz werden unter Umrühren bei gelindem Feuer mit Wasser zu Brei zerflocht. Der Brei wird in ein Faß geschüttelt und noch 35 Flaschen (18 Liter) kochendes Wasser darauf. Nach 24 Stunden gießt man die Flüssigkeit vorzüglich ab in ein Gefäß, in welches schon vorher 1 Pfd. Weizenmehl,

2 Pfd. Zuckerpulver und für 3 Kopelen (6 Pf.) Gese gebracht worden sind, und läßt das Gemisch 12 Stunden stehen. Dann wird auf Flaschen gegeben und gut verstopft.

Wünschenswerth wäre es, wenn in Deutschland intelligente Bierbrauer oder Drogisten sich der Bereitung des Kwaß annehmen wollten; sie würden gewiß bald viel Besseres erzeugen als die Krassen, die erst vor Kurzem eine fabrikmäßige Bereitung angefangen haben. Auch große Fabriks- und Gutsbesitzer und die Militärverwaltung sollten sich darum kümmern. Ebenso wird die gemeinnützige Schankgesellschaft, die der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke plant, den Kwaß nicht übersehen dürfen. Freilich ein großes Hinderniß gilt es zu überwinden: der Kwaß wird uns anfangs nicht schmecken. Aber das beweist nichts gegen die Möglichkeit seines Erfolges. Alle Nationalgetränke haben mit dem Tabak gemein, daß sie dem daran nicht Gewöhnten widerstehen. Wenn man Weiden unser Bier vorsetzt, finden sie es abscheulich, aber nach einiger Zeit mögen sie es lieber, als ihnen gut ist. Ebenso geht es den Europäern mit der mexikanischen Pulque, bei deren erstem Genuß sie an faule Eier und verwesendes Fleisch denken. Robert bekamnt selbst, er habe anfangs den Kwaß für ein schlecht schmeckendes, sauer gewordenes Hausbier angesehen, tritt jetzt aber mit großer Freude seine Einführung in Westeuropa ein. In Rußland ist er übrigens in allen Kreisen der Gesellschaft beliebt und selbst, im Sommer wenigstens, auch auf dem Tische des Zaren nicht.

**Zu befehen:** die Filialkirchschulstelle zu Roschwitz. Kolator: die oberste Schulbehörde. Einkommen der Stelle außer freier Wohnung im Schulhaus 1000 Mk. vom Schulienent, 107.68 Mk. vom Kirchendienst, 72 Mk. für Fortbildungsschulunterricht, ev. 36 Mk. der Frau des Lehrers für Erhaltung des Handarbeitunterrichtes. Gesuche sind unter Beifügung sämtlicher Zeugnisse bis zum 3. Oktober bei dem K. Bezirkschulinspektor Schulrath Schüge in Grimma einzureichen.

**Brand.** 11. September. Der Verband der Kantoren, Organisten und Kirchschullehrer der Kreishauptmannschaft Dresden, Abtheilung Freiberg, wird seine diesjährige Hauptversammlung nächsten Mittwoch, den 16. d. M., hierorts abhalten. Hierzu soll nachmittags 4 Uhr in der Kirche zu Gröbisdorf eine größere Auf- führung von Kirchenfängerchor unter Leitung des Herrn Kantor Hartmann stattfinden, bei der auch bedeutende Kräfte aus Freiberg mitwirken werden. Da diese Aufführung öffentlich ist und nur 10 Pf. für das zu entnehmende Programm zu bezahlen sind, ist es geboten, daß alle Parochianen daran Theil nehmen, um die Interessen für Pflege und Hebung guter kirchlicher Musik fördern zu helfen. — Nächsten Sonntag hält im Gasthause Stadt Dresden der hiesige Rührerfingerverein bei Feier seiner Fahnenweihe ein Kränzchen ab.

Wirtshausbesitzer Lehmann in **Frauenstein** fing vorige Woche 3 Kreuzottern, welche jede 11 Junge hatte.

Ueber **Wretschendorf** entzündete sich am Donnerstag ein äußerst schweres Gewitter von SO heranziehend, verbunden mit heftigem Graupel- und Hagelsturm. Bald nachdem eine Abtheilung der Wretschendorfer Feuermehr nach Rothendorf zur Hilfeleistung bei einem Brande ausgerückt war, entzündete ein Blitzstrahl die Scheune des Maurers August Baumgart in Niederdorf, diese und auch das Wohnhaus einäscherte. Der Regen strömte eine Stunde lang während des Gewitters in solcher Menge herab, daß der Colmnitzbach aus seinen Ufern trat und das Thal überschwemmte, so daß man gezwungen war, in den weiterentenen Häusern das Vieh in Sicherheit zu bringen. Von weiteren Blitzschlägen traf auch einer das Haus des Schuhmachers Walthers im Oberdorf ohne zu zünden, richtete aber mehrfach im Hause Schaden an und tödtete 3 Kühe im Stalle; die vierte Kuh war unversehrt.

In **Röthenbach** schlug der Blitz in das Wohnhaus des Wirtshausbesizers Bellmann Nr. 4, wodurch dasselbe eingestürzt wurde.

Der seit Januar 1895 an der Hauptkirche zu Plauen i. V. als Hilfsgeistlicher thätige cand. rev. min. Herr Dr. phil. Gustav Pöhlisch ist vom Kirchenvorstand zu **Ruppendorf** (Ephorie Dippoldiswalde) einstimmig zum Pfarrer dafelbst gewählt worden.

Als am Donnerstag nachmittags über **Dorfham** und Umgegend ein Gewitter zog, traf ein Blitzstrahl die aus Dorfham gebürtige auf der Wiese beschäftigte Ackerarbeiterin Stella Jäger so schwer, daß das 29jährige Mädchen bei der Stelle getödtet wurde; an Brust und Leib waren die Kleider vollständig verbrannt. Nicht daneben arbeiteten noch eine Frau und ein Mädchen, welche jedoch außer dem Schrecken keinen Schaden erlitten.

Ein Postknechtler Fleischermeister ist auf eine glücklicherweise selten vorkommende Art um 120 Mark gekommen. Vorige Woche hatte der Meister in **Borlas** zwei Worfentiere gekauft und sollten dieselben am Mittwoch dieser Woche vom Lehrling nach der Behausung in Postknechtler transportirt werden. Der Lehrling, der von unterhalb Dresden gebürtig ist, erhielt zu diesem Zwecke behufs Uebernahme der beiden Schweine 120 Mk. Geld und fuhr mit dem Hundegeschirr weg, leider ohne bis jetzt zurückzukehren. Das Geschirr hat der Ungetreue im Wadethal zu Tharandt, wohin ihn der Weg gar nicht führte, aufschützel stehen lassen und ist dann spurlos verschwunden.

Wie das Kaiserl. Postamt **Bienenmühle** uns mittheilt, wird das zur Postförderung benutzte Privat-Personenfuhrwerk zwischen Bienenmühle und Sayba in der Zeit vom 1. November bis einschließl. 30. April bei der zweiten Fahrt in der Richtung von Bienenmühle nach Sayba seinen Weg nicht mehr über Kammerswalde und Neuhausen, sondern — ebenso wie bei den beiden anderen Fahrten — über Clausnitz und Friedebach nehmen, und zwar mit folgendem Gange: 2.45 aus Bienenmühle, 3.20 aus Clausnitz, 3.53 aus Friedebach und 4.30 in Sayba.

Außerst schmund nimmt sich das restaurirte Königl. Residenzschloß zu **Dresden**, gegenüber der katholischen Hofkirche, aus, seitdem man begonnen hat, die Umplanungen zu befeitigen. Die reichverzieren Giebel präpariren sich, vom Theaterplatz aus gesehen, in schöner Harmonie mit den bereits fertiggestellten Theilen des Schloßes. Auch der Schloßthurm, der ebenfalls renovirt ist, schaut weithin sichtbar mit vergoldetem Knopf und Spitze in die Ferne. — Der Ausstellungs des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes ist jedenfalls der ansehnliche Aufschwung zu danken, den der Fremdenverkehr in Dresden in den beiden letzten Monaten angenommen hat. Es wurden im Juli 39 122, im August 43 928 ankommene Fremden gemeldet, gegen nur 30 684 bezw. 32 410 im Juli und August 1895. — Mit welcher Nachthamkeit seitens vieler Fußgänger auch jetzt noch in den verkehrsreichsten Straßen das Uebergräben derselben zu geschehen pflegt, beweisen wiederum am Mittwoch Abend gegen 1/8 Uhr eine Dame in der Prager Straße. Ohne nur einen Blick seitwärts zu werfen, verließ sie in der Nähe der Einweissstraße das östliche Trottoir und betrat das Straßenbahngleis in dem Augenblicke, als ein elektrischer Wagen anfuhr. Die Dame wurde umgestoßen und kam unter den Wagen zu liegen. Nur der Geistesgegenwart des Führers

dieses Wagens und dem vorzüglichen Funktioniren der Bremsvorrichtung war es zu danken, daß der im vollen Gange befindliche Wagen auf wenige Schritte stehen blieb und dann rückwärts bewegt wurde. Die darunter befindliche Dame konnte ohne wesentliche Verletzungen aufgehoben werden. Sie vermochte ohne fremde Hilfe den Weg nach ihrer Wohnung fortzusetzen.

Nach längerem Leiden verstarb am Donnerstag in **Leipzig** Stadtrath Oscar Emil Walther. Der Beschädigte, welcher vor seiner Wahl zum Mitgliede des Rath's Bürgermeister in Grimma und vordem Bürgermeister in Oschatz war, stand erst im 52. Lebensjahre. — Die Aufstellung der reichen Schätze des bekanntlich im Grassi-Museum befindlichen Museums für Völkertunde ist nun so weit fortgeschritten, daß die Einweihung des Museums am kommenden Donnerstag, den 18. September, vollzogen werden kann. — Kommen den Donnerstag, den 17. September, früh 8 Uhr wird ein Werk sorgfältiger künstlerischer Vorbereitung, das Wilhelm Seyffert's Denkmahl im Johannapark, feierlich enthüllt und damit ein bleibendes Erinnerungszeichen an einen der hochherzigsten Bürger der Stadt der Oeffentlichkeit übergeben. — Die Rahmentröpler und gleichfalls die Regulateurenschüler hielten Donnerstag Abend Versammlung ab, um über eine Lohnbewegung zu beraten. Die Forderungen, welche von den in diesen Branchen beschäftigten Gehilfen gestellt werden, sind dieselben wie die der Tischler selbst, also 36 Pfg. Mindeststundenlohn bei einer Arbeitszeit von 56 beziehentlich 57 Stunden in der Woche, Zuschläge von 33 1/2 bez. 50 Prozent für Ueberstunden und Sonntagsarbeit u. In den Versammlungen wurde zu beschließen, an diesen Forderungen festzuhalten und eventuell dort zu kämpfen, wo dieselben nicht bewilligt werden. Es würde dann also vom 21. September mit der Arbeitseinstellung begonnen werden können. Bemerkenswert sei, daß es in ganz Leipzig nur etwa 70 Rahmentröpler giebt, die in 11 Betrieben beschäftigt sind. Die Zahl der Regulateurenschüler dürfte annähernd die gleiche sein. — Von seiner eigenen Frau und Tochter wurde vor Kurzem ein Restaurateur wegen eines schweren Verbrechens, begangen an der eigenen Tochter, denunzirt. Der Mann wurde verhaftet, bald aber stellte sich die Unwahrheit der Angaben der „lieben Angehörigen“ heraus und der Restaurateur wurde aus der Haft entlassen. Vermuthlich wird die Angelegenheit für die Frau noch ein Nachspiel haben.

Ein bleibendes Erinnerungszeichen an den Kaiserbesuch auf der Albrechtsburg in **Meißen** ist durch ein Handschriften-Album geschaffen worden, das der Schlossverwalter Stöckhardt mit Genehmigung des königl. Oberhofmarschallamtes anfertigen ließ und nach der Tafel dem Kaiser vorlegte. Das Buch trägt auf grünem Einband in Gold die Inschrift: „Durch des Kaisers rechte Hand — Vormals die stolze Burg entstand. — Nun weilt des Kaisers Schrift und Wort — Aufs Neu' den uns geweihten Ort.“ Der Kaiser kam huldvollst seiner Einladung nach und zeichnete sich durch sein Beispiel. Es waren dies die Prinzen Ludwig, Rupprecht und Leopold von Bayern, Heinrich Fürst Neujoh, Prinz Victor von Italien und die Prinzen Fürst Albrecht, Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen. Auch künftigen fürstlichen Besuchern der Albrechtsburg soll das Buch vorgelegt werden.

Unterhalb der Dampfeschiff-Landebriücke in **Stadt Wehlen** spielten mehrere Kinder in gefährlicher Nähe des Stromes, bis plötzlich das jüngste Töchterchen des dortigen Tischlermeisters S. in die Elbe fiel. Die etwas ältere Schwester wollte dem Kinde zu Hilfe eilen, gerieth aber dabei selbst in den stark angeschwollenen Strom und damit in die Gefahr des Ertrinkens. Zufällig ging in demselben Augenblicke Lehrer Carl Toft an der Unglücksstelle vorbei und die drohende Gefahr erkennend, entledigte er sich rasch entschlossen seines Rockes und sprang in die trübten Fluthen. Es gelang ihm alsbald das jüngste Kindes habhaft zu werden und dasselbe vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten. Die ältere Schwester brachte Fleischermeister Robert Wehnert von einer an der Landungsbrücke hängenden Schaluppe aus auf's Trockene.

In der gestrigen Sitzung der Königl. Kreisauptmannschaft Leipzig wurden das außerordentlich wichtige und tief in das Erwerbsleben eingreifende Regulativ über Erhebung einer Gemeindegewerbesteuer von Konsumvereinen in **Burgstädt** und das Ortsgesetz, die gewerbliche Sonderbesteuerung der Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und anderer mit juristischer Personlichkeit ausgestatteter großkapitalistischer Vereinigungen, sowie der Konsumvereine in Waldheim betreffend, mit der Bedingung genehmigt, daß zwei Prozent von dem Erlös der verkauften Waaren erhoben werden.

Nachdem der neue Bürgermeister von **Chrenfriedersdorf**, der bisherige Rathsassessor zu Freiberg Martin Alfred Arnold, am Dienstag Vormittag 9 Uhr auf dortigem Bahnhofe eingetroffen war, wofelbst er von Stadtrath Kopper und Stadtverordnetenordnungsleiter Langer empfangen wurde, erfolgte die Auffahrt nach dem Rathhause, vor welchem die Behörden, das Lehrerkollegium und die sonst noch geladenen Gäste Aufstellung genommen hatten. Nummehr begrüßte Stadtverordnetenordnungsleiter Langer das neue Stadtoberhaupt. Demselben folgte eine längere Ansprache unseres Pfarrers Dr. Seidel, welche mit einem begeisterten auf-gewandten Hoch auf Bürgermeister Arnold schloß. Mittags 1/2 1 Uhr erfolgte im Sitzungssaal der städtischen Kollegien die Verpflichtung und Einweihung Arnolds als Bürgermeister der Stadt durch Oberbürgermeister von Wehlen aus Zwickau unter den üblichen Feierlichkeiten. An der nach Beendigung des feierlichen Aktes im Rathhause nach der Ehren des neuen Bürgermeisters veranstalteten Festtafel nahmen gegen 70 Persönlichkeiten Theil. In **Mühlbach** wurde das Wohnhaus des Gutsbesizers Lech in Folge Blitzstrahls am Donnerstag ein Raub der Flammen.

Eine drollige Scene ereignete sich am Donnerstag bei der Fahrt des von **Witzkau** kommenden Mittagzuges der Kirchberger Schmalzspurbahn. In der Nähe der Wollschien Fabrik besetzte plötzlich ein Käuferflehweine aus dem Zuge. Als das Zugpersonal den Flüchtling bemerkte, brachte es den Zug zum Halten und dem Thiere, das denn auch nach längerem Bemühen wieder glücklich eingefangen wurde. Der Zug erlitt dabei eine geringe Verspätung.

In **Aue** geriethen zwei Knaben im Alter von 14 und 10 Jahren in Streit, welcher in eine Balgerei ausartete. Unglücklicher Weise hatte der größere Knabe ein großes Tranchirtmesser, das er nach Hause zu tragen hatte, in der Tasche stecken und bei der Balgerei kam der jüngere mit dem linken Arm so unglücklich mit jenem Messer in Berührung, daß er sich die Pulle-ader und Flechten durchschnitt.

Ein Arbeiter Gaase in **Adorf** hatte zu Beginn dieses Jahres in einer Restauration öffentlich erklärt, daß er vom Bürgermeister 50 Mk. bekäme, wenn er die an der Bahnhofstraße stehende Wf-mannsche Scheune anzündete. Die Ankündigung gab dem Vor-sitzenden des dortigen Arbeitervereins, Hagermeister, Gelegenheit, in einer Versammlung abfällig über den Bürgermeister zu urtheilen. Deshalb wurde gegen Beide Strafantrag gestellt und Gaase wurde

zu 6 Mon.  
urtheilt.  
war, verfi  
urthacht, w  
Zu der  
Aufsehen  
Zuschritt  
mehreren  
welchen G  
des Markt  
1. Inftanz  
Form ber  
müßte, als  
angeklagte  
Anschuld  
Angeklagt  
Nachdem  
aufgehobe  
gericht Ho  
gänglich  
urtheilt  
Werthen  
seinem B  
schaft über  
gab. Seine  
Stroß bei  
unter der  
worden ist  
junge Str  
die Königl  
fondern g  
\* \* \*  
Gesellscha  
runde, in  
berregnet  
gestellt u  
Lösung!  
unter Alr  
M“ am We  
grüßt we  
Se 2 ver  
gehörtige  
nommene  
häßliche  
die von A  
Alphabet  
zeiten un  
sich mit  
Spiele vo  
12 auf  
machen, L  
wort, Lot  
Zweimal  
S. Simo  
in jeder  
von 1 W  
liebt!  
\* \* \*  
gewon  
Schachz  
bildung  
von Car  
überließ  
hiernach  
treffender  
Als  
Verhält  
gegeben.  
bricht die  
der Ab  
Meyer S  
führten  
kanntlich  
Waaßf  
vergleic  
+ \* \*  
August  
1 261 9  
1 050 7  
studen  
ausbrüg  
zogenen  
3 053 5  
Silberm  
in Kupf

zu 6 Monaten Gefängnis, Gabelbauer zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt. Daß an der Behauptung des Gaase kein wahres Wort wahr, versteht sich von selbst, sie hat aber dennoch Aufregung verursacht, weil es wiederholt zu Lichtmeß dort gebrannt hat.

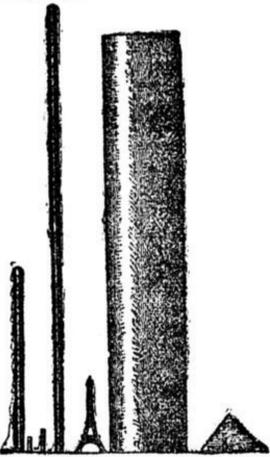
Zu dem Fall Strobel-Pfort, der in **Markneufkirchen** viel Aufsehen gemacht hat, veröffentlichten Weißner Blätter folgende Aufsätze des Rechtsanwalts Dr. Reichel in Weissen: „Vor mehreren Wochen ist in Ihrer Zeitung über einen Prozeß, welchen Herr Dr. med. Strobel in Jöhren gegen den Medakteur des Markneufkirchner Anzeigers angestrengt hatte, und welcher in der 1. Instanz zur Freisprechung des Angeklagten führte, in einer Form berichtet worden, aus welcher man den Eindruck gewinnen konnte, als ob die Freisprechung erfolgt sei, weil die seitens des angeklagten Medakteurs gegen Herrn Dr. Strobel erhobenen Anschuldigungen nicht unbegründet seien. Thatsächlich ist der Angeklagte aus rein juristischen Gründen freigesprochen worden. Nachdem das Urtheil 1. Instanz auf von mir eingelegte Berufung aufgehoben und der angeklagte Medakteur vom königlichen Landgericht Plauen zu 200 Mark Geldstrafe eventuell 20 Tagen Gefängnis und Erlegung sämtlicher Kosten beider Instanzen verurtheilt worden ist, wird darüber wieder berichtet mit dem Bemerkten, der Medakteur des Markneufkirchner Anzeigers habe in seinem Blatte der Entrüstung der Markneufkirchner Bewohner über das Vorgehen des Herrn Dr. Strobel Ausdruck gegeben. Hierzu bemerke ich im Auftrage des Herrn Dr. Strobel, daß seiner Zeit allerdings von guten Freunden des jungen Strobel die „Befreiung“ des letzteren versucht und eine Aufregung unter der Markneufkirchner Bevölkerung künstlich erzeugt worden ist, welche gänzlich unbegründet war, denn wäre der junge Strobel thatsächlich geistig gesund gewesen, so würde ihn die königliche Anstaltsdirektion nicht in der Anstalt behalten, sondern gewiß nach kurzer Beobachtung wieder entlassen haben.“

**Kunst, Wissenschaft, Literatur.**

**Ein neues Gesellschaftsspiel.** „Wer weiß ein hübsches Gesellschaftsspiel?“ Wie oft wird, sei es nach fröhlicher Tafelrunde, in gesellig heiteren Kreisen, zu frohen Familienfesten, bei berechneten Partien oder sonstigen Gelegenheiten diese Frage gestellt und wie selten erfolgt eine glückliche, allgemein befriedigende Lösung! Für solche Situationen wird ein soeben erschienenen unter Nr. 56129 gezeichnetes „Kartenspiel für Jung und Alt“ allerseits als köstliches Mittel zur Unterhaltung freudig begrüßt werden. Dasselbe besteht aus 32 Blättern in 2 Farben. Je 2 verschiedenfarbige Karten bilden 1 Paar, deren Zusammengehörigkeit sich durch aus dem deutschen Volksliederschatz entnommene Citate ergibt. Alle Karten sind mit darauf bezüglichen hübschen Bildereichen kenntlich gemacht. Ueberdies enthalten die von Nr. 1 bis 16 nummerierten Karten noch das vollständige Alphabet in Buchstabengruppen, ferner Monatsnamen und Jahreszeiten und endlich auch die Figurenbilder des Schachspiels, so daß sich mit dem hübsch hergestellten Kartenwerk die mannigfaltigsten Spiele vornehmen lassen. Die beigegebene Anleitung führt deren 12 auf und benennt solche als Verdeckt, Hundertundeins, Kalendermachen, Quartettspiele (Schach-, Ziffer- und Bilderquartett), Doppelwort, Lotterie Datumjuch, Letztes Paar, Deklamiren, Orakel, Zweimal Sedzehn, Siebzehn voll. Das im Verlage von H. Simon in Golln (Elbe) erschienene interessante Spiel, welches in jeder Buchhandlung und Spielwarenhandlung zum Preise von 1 M. 50 Pf. erhältlich ist, dürfte sich bald allgemeiner Beliebtheit erfreuen.

**Berg- und Hüttenwesen.**

Die Mengen der im Jahre 1895 in Nordamerika gewonnenen Bergbau-Produkte führt eine amerikanische Fachzeitschrift in recht drastischer Weise in einer schematischen Abbildung vor, von welcher uns das Internationale Patentbureau von Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6 nachstehende Reproduktion überlieft. Die gewonnenen Metall- und Steinkohlenmengen sind hiernach als Cylinder umgerechnet, deren Volumen jenem der betreffenden Stoffe entspricht.



Als vergleichender Anhaltspunkt ist in demselben Größenverhältnis der Eiffelturm, sowie die Pyramide von Gizeh beigegeben. Die stärkste Säule, von 304 Meter Durchmesser, entspricht dem Steinkohlen-Quantum, 30,4 Meter Durchmesser würden die Säulen aus Eisen und Stahl (die höchste bzw. drittgrößte der Abbildung) haben, während Kupfer, Blei und Zink bei 15,2 Meter Durchmesser durch die kleinsten, in ihrer Höhe der aufgeführten Reihenfolge entsprechende Säulen dargestellt sind. Bekanntlich ist der Eiffelturm 300 Meter hoch und nach diesem Maßstab lassen sich die Produktionsmengen leicht und anschaulich vergleichen.

**Volkswirtschaft.**

Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat August d. J. geprägt worden: 100 000 M. in Doppelkronen, 1 261 960 M. in Kronen, 100 000 M. in Zweimarkstücken, 1 050 777 M. in Einmarkstücken, 49 256,30 M. in Zehnpennigstücken und 28 777,97 M. in Fünfennigstücken. Die Gesamtprägung an Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingeprägten Stücke, betrug Ende August d. J. auf 3 053 537 875 M. in Goldmünzen, 493 730 651,40 M. in Silbermünzen, 53 456 266,10 M. in Nickel- und 13 205 777,68 M. in Kupfermünzen.

**Verchiedenes.**

**Die Berliner Fernsprech-Einrichtung** ist jetzt 15 Jahre alt. Sie wurde im Jahre 1881 eröffnet und zwar nicht, wie jetzt in einer durch die Zeitungen laufenden Debatte gesagt wird, mit 33 Anschlüssen, sondern mit sieben. Heute beträgt die Zahl der Teilnehmer 28 450, und Berlin steht mit 234 Orten im Sprechverkehr. Mit Einschluß der Vororte hat Berlin sogar weit mehr als 30 000 Teilnehmer an dem ungeheuren Draht-Netz, welches das größte und ausgedehnteste der Welt ist und von dem man sagen kann, daß es in Anbetracht des gewaltigen Unterhaltungs-Verkehrs auch sehr gut funktioniert. Die gewaltige Erweiterung von 7 Teilnehmern bis zu 30 000 ist aber um so bemerkenswerther — es befanden sich unter den „sieben“ eine Zeitung, zwei Waarengeschäfte, ein Elektrizitäts-Unternehmen und drei Bankhäuser — als es damals schwer gehalten hatte, auch nur diese winzige Zahl von Teilnehmern zu gewinnen. Ihre Anmeldung war die nicht vielversprechende Ausnahme von durchaus nicht geringen Anstrengungen, welche die Stadtpost-Direktion gemacht hatte, Anschlüsse zu gewinnen. Und doch hatte Berlin schon vorher Gelegenheit gehabt, ein vollständiges Fernsprechnetz kennen zu lernen. Die „Bell Telephone-Company“ in New York, welche sich seiner Zeit mit der Hoffnung trug, die Telephon-Anlagen in Deutschland als Privat-Unternehmen durchführen zu dürfen, wie es in Schweden und anderen Ländern geschehen, und auf den Einspruch des General-Postmeisters Dr. Stephan nicht gerüstet war, entsandete in Herrn Armin Tenner einen Bevollmächtigten, der ein vollständiges Fernsprechnetz auf der Internationalen Fischerei-Ausstellung einrichtete, welche im Jahre 1880 in der jetzigen Landwirtschaftlichen Hochschule und auf dem dieselbe umgebenden Terrain stattfand. Alle Eingänge und jede ausstellende fremde Nation, das Centralbureau u. s. w. wurden mit einem Vermittlungsamt verbunden. Im Ganzen waren 24 Anschlüsse vorhanden. Die ganze Einrichtung wurde als ein Ausstellungsobjekt behandelt, war dem Publikum kostenlos zugänglich und bildete einen besonderen Anziehungspunkt der übrigens ersten internationalen Ausstellung Berlins. Tausende lernten damals sprechen, die Anlage bewundern und erklärten sie für einen großartigen Fortschritt, um dann, als er uns in Berlin nun zugänglich gemacht werden sollte, zunächst abzuwarten, was „die Anderen“ thun würden. Man war thatsächlich der Ansicht, daß man schließlich auch ohne die neue Spielerei fertig werden könne, denn sonst würde in der Stadt, die damals doch auch schon mit an der Spitze der Welt-Industrie und des Welt-Handels marschierte, Anfang ein etwas ernüchternderer gewesen sein, als er sich in der „heiligen Zahl“ der müthigen Fernsprecher-Pioniere darstellte. Wer damals gesagt hätte, daß innerhalb 15 Jahren 30 000 Anschlüsse vorhanden sein würden, den hätte man vielleicht nur für einen Phantasten, möglicher Weise aber auch für unzurechnungsfähig gehalten. In diesen anderthalb Jahrzehnten hat übrigens die oberste Leitung des Fernsprechwesens bezüglich derselben ihre Ansichten wesentlich modifizirt. So wurden beispielsweise Jahre hindurch alle Anträge sowohl von deutscher wie von ausländischer Seite, Verbindungen mit den Hauptstädten des Auslands herzustellen, aus politischen Gründen abgelehnt. Verhältnismäßig jung ist die sehr richtige Ueberzeugung, daß im gegebenen Falle die Verbindung durch das Durchschneiden der Drähte leicht wieder gelöst werden könne. Und so haben wir auf den direkten Verkehr aus Wien, Brüssel u. s. w. recht lange warten müssen. Auch im Verkehr innerhalb der Stadt Berlin mußten einige Zugeständnisse erst in unermüdlichem passiven Widerstande errungen werden. Es bestand die Absicht, daß Nicht-Angeschlossene den Fernsprecher nur von den amtlichen „öffentlichen Fernsprechstellen“ aus benutzen dürften. Wäre an dieser Ansicht festgehalten worden — und es gab zur Erzwingung der Forderung zuerst eine ganze Anzahl Klagen — so würden heute nicht Tausende von Restaurants, Cigarrenläden u. s. w., welche den Anschluß nur zur Bequemlichkeit ihrer Gäste und ihrer Kundschafft genommen haben, dazu beitragen, dem Berliner Telephon-Netz ein so erstaunliches Uebergehoi zu über alle anderen Städte der Welt zu geben. Es ist jedenfalls lehrreich in einem Jubiläumsjahre wie dem jetzigen, auf die kleinen Anfänge und auf die Schwierigkeiten zurückzublicken, welche zu überwinden waren, zu denen übrigens auch die Abneigung der Berliner Hausbesitzer gehörte, „den Blitz gewissermaßen einzuladen, bei ihnen einzuschlagen“ und als „Telephon-Arbeiter verkleideten Einbrechern und Dieben“ Zutritt zu ihren Häusern zu gewähren. Bei solchem Rückblick fragt man sich dann, wenn man ehrlich ist, bezüglich mancher überwindener Dinge, wozu der Lärm wohl gewesen. Aber ob man aus jenen Erfahrungen dann lernt, bei neu herantretenden Forderungen mit dem hüben und drüben immer bereit gehaltenen „unmöglich“ etwas zurückhaltender zu sein, das ist eine andere Frage.

In der Versammlung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege in Kiel hielt Professor Dr. Carl Fränkel-Halle einen, mit allgemeinem großen Beifall aufgenommenen Vortrag über die Bekämpfung der Diphtherie. Der Redner bezeichnete als Hauptüberträger der Diphtherie den Menschen, und als Hauptursache der Infektion die Disposition. Er forderte daher schleunigste Ueberführung aller Diphtheriekranken in ein Krankenhaus und Errichtung von Beobachtungsstationen für alle Diphtherieverdächtigen. In Betreff des Serums erklärte Redner, die Heilkraft desselben sei zweifellos. Wenn auch die Ansichten über den Werth der Immunisirung durch das Serum noch auseinandergehen, so sei er überzeugt, daß in nicht allzu ferner Zeit die Serum-Impfung gleich der Schutzpocken-Impfung obligatorisch werde eingeführt werden.

Zu der Verhaftung des Direktors Oscar Schuster in Berlin liegt eine Reihe Aeußerungen aus Fachkreisen vor, welche den Vorfall als für den Bau- und Hypothekenmarkt durchaus belanglos hinstellen. Der Kredit der seitens des Direktors Schuster verwalteten Unternehmungen sei so wenig gefährdet gewesen, daß nur einzelne über die Sachlage wenig informirte Privatleute Schaden gelitten haben können. Zum besseren Verständnis der Angelegenheit wird auf das frühere Geschäftsleben Schusters zurückgegriffen: Schon als 19jähriger Jüngling war er Inhaber eines Bankgeschäfts in Dresden, wo er mit etwa anderthalb Millionen Schulden abschnitt. Jedermann kennt in Dresden die von ihm gebaute „Schusterhäuser“ auf der Stephaniensstraße, an denen Hunderte von Lieferanten ihr gutes Geld verloren! Dann kam der jetzt 43jährige Mann nach Berlin und gründete mit seiner Frau und seinem Vater ein neues Geschäft unter der Firma Schuster u. Co. Während dieser Zeit leistete er einen Offenbarungseid. Damit dies nicht bekannt werden sollte, ließ er sich in Werder a. S. anmelden und legte dort den Eid ab. Die Firma war wieder dem Untergang nahe, als Schuster kapitalträchtige Freunde fand, mit deren Mitteln er aus seinem falliten Geschäfte die Berliner Mobilien-Aktienbank erstehen ließ. Zuerst wurde er Direktor, dann Aufsichtsrath unter dem Vorhitz des Dr. Fritz Friedmann. Das auf den Briefbogen und in den

Büchern verzeichnete Kapital bestand in hypothekarischen Verkaufsgeldern. Troßdem wurde das Kapital als mit 1 600 000 M. voll eingezahlt und mit 150 000 M. Reservefonds bezeichnet. Nun wollte er noch ein eigenes Geschäft haben und gründete die Norddeutsche Handelsgesellschaft m. b. H., um ein Pseudonym für seinen Namen und die damit verbundene Insolvenz zu haben. Mit der Zeit gründete er noch elf neue Gesellschaften, bei denen Obersteller, Musiker, Pförtner u. s. w. als Gesellschafter dienten. Schuster, der Dissident und Sozialdemokrat ist, muß trotz seiner mangelhaften Schulbildung als ein äußerst gewandter Mann bezeichnet werden. Es gelang ihm stets als Mitglied des Aufsichtsraths, neue Opfer heranzuziehen und die Gelder in seine Tasche fließen zu lassen.

Der bei der Besteigung des Olympos abgestürzte Dr. Günther war mit den verschiedenartigsten Instrumenten für wissenschaftliche Forschungsreisen wohl ausgerüstet. Derselbe beabsichtigte, sich in Bernatt für eine Forschungsreise nach dem Himalaya vorzubereiten, wo er die Forschungen Eckensteins und Cramers fortsetzen wollte. Der Abbruch erfolgte an derselben Stelle, an welcher am 6. September 1877 die Engländer Patterson und Lennis mit ihren Führern, den drei Brüdern Knobel, ein jähes Ende fanden.

**Aus dem Briefkasten des „Bladderdatz“.** Die „Obererzgebirgische Zeitung“ vom 28. August meldet: „Zum neuen Börsengesetz wird der „Magdeb. Btg.“ aus angeblich sachkundigen Kreisen geschrieben: „Der Kampf gegen das Börsengesetz ist aufs Neue mit großer Heiterkeit entbrannt.“ Daß die Börse die Sache nicht so ernst nimmt, ist recht erfreulich. — In der „Mittelrheinischen Zeitung“ vom 29. August liest man: „Nach wochenlanger Regenzeit, die eine recht herbstliche Temperatur im Gefolge hatte, hat sich gestern der Sommer auf seine Herrscherpflichten besonnen und ist mit einem vorgefrigten Donnerwetter dreingefahren.“ Was für ein konfusser Sommer! — In der „Allgemeinen Lauenburgischen Landeszeitung“ (Nr. 189) macht der Volkshüter Franz Peters in Wismar bekannt: „Zwei zweijährige Füllen, ein Fuchs mit Wäse und ein hellbraunes, sind gegen Erstattung der Injektionskosten bei mir abzuholen.“ Bei dem niedrigen Preise werden sich genug Abnehmer gemeldet haben. — Im „Frankischen Kurier“ (Nr. 441) schreibt Dr. E. Thiesen: „Wenn man einem Meeresschweinchen zwei bis drei Kubikmeter Sgelblut in den Unterleib einführt, so stirbt dasselbe in 15 bis 20 Stunden.“ Das Meeresschweinchen muß doch schon bei der Einführung des ersten Kubikmeters plagen. — Im „Trierischen Generalanzeiger“ (Nr. 198) liest man: „Ein Junge zum Auslaufen sucht A. Schmale, Buchhandlung.“ Gibt es in Trier kein Adressbuch, in dem der Junge die Adresse Schmales hätte aufsuchen können?

**Bureaukratisch.** Affessor: „Der neue Schreiber ist schon wieder mit seiner Arbeit fertig, Herr Rath!“ — Rath: „Schon wieder?! . . . Bei dem Scheitern an der richtigen Eintheilung noch sehr zu sehen!“

In Berlin weilende Chinesen benutzen das sonnenhelle, aber doch etwas windige Wetter, das am Mittwoch herrschte, um auf den Feldern im Osten der Stadt, in der Nähe des Central-Viehhofes, ihre sonderbar geformten **Drachen steigen** zu lassen. Das Schauspiel verheißte nicht, ein zahlreiches Publikum anzulocken, das die originellen papiernen Vögel ebenso bewunderte, wie es sich an dem Eiserg ergöhte, mit dem sich die gelben Männer ihrem Sport hingaben.

Schweizerische Blätter erzählen folgende **humoristische Episode** vom letzten Krawall in Jürid: Deutscher Sozialdemokrat (am Wirthstisch zu einem Soldaten des Bataillons 71): „Sie, uniformirte Mannchen, würden Sie sich uff'n Volk schicken?“ — Soldat: „Jäh?! . . . Nei, bim Gib nid!“ — Zweiter Sozialdemokrat: „Dees ischt scheen von Jhne! Wäbele! Holen Sie dem brave Schwoizer noch e halbe Lidder!“ — Dritter Sozialdemokrat: „Und for misch uff meene Rednung bringe Sie dem brave Kerle Wort und Stimpe!“ (Der Soldat ist, trinkt und raucht.) Nachdem er gesättigt, erster Sozialdemokrat: „Na, herr'n Se, mein Zuester, haben Se viel so „Zielbewusste“ beim Bataillon 71?“ — Soldat: „Es sind enjere sechs zäh, wo nid schübed, i bi nämlich bi der — Wu si!“

**Mosaikische Weisheit.** Der kleine Moses: „Waterleben, heißt es: fünf Prozent oder fünf Prozent?“ — Vater: Man sagt besser: sechs Prozent.“

**Neueste Nachrichten.**

**Brüssel, 11. September.** Bei der heutigen Spazierfahrt des Königs vom Laekener Schlosspark schenkte die Herde und schlederten den Wagen in den Leich. Der Kutscher und der Adjutant des Monarchen wurden verwundet. Der König schwebte in der Gefahr des Ertrinkens. Auf seinen Hilferuf eilte Prinzessin Clementine mit der Dienerschaft herbei, welche den König aus der gefährlichen Lage befreite.

**London, 11. September.** Die anti-türkische Agitation in England ist im Wachsen begriffen. Gestern fanden zahlreiche Protestmeetings in London und den Provinzen statt. Hier verlaute, die Großmächte erwägen ernstlich den Gedanken einer Absetzung des Sultans. Wichtige Entwicklungen werden erwartet von einer voraussichtlichen Aktion des Scheit ul-Islam, dessen Einwilligung für die legale Beseitigung des Kalifen erforderlich ist. Die britische Note gegen die Ausweisung der Armenier hat den gewünschten Erfolg gehabt. Der Sultan hat mittels Trabe die summarische Ausweisung verboten.

**Madrid, 11. September.** Die Kolonne Cuenza hat die Banden Ramirez bei Verras geschlagen und den Obersten des Generalstabs der Aufständischen, Barona, gefangen genommen, welcher Enthüllungen zu machen versprochen hat. Es wurden bei ihm sehr wichtige Papiere beschlagnahmt. Ebenso haben die Aufständischen bei Magalong und Silang starke Verluste gehabt.

**Konstantinopel, 11. September.** Nach Despessen aus Kairo ist Selatin-Pacha zum Gouverneur von Dongola beflagirt, um nach der Eroberung von Dduran Generalgouverneur des Sudans zu werden. Er wird dann Khartum wieder aufbauen.

**Eigene Drahtberichte.**

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

**Dresden, 12. September.** Der König trifft heute Nachmittag aus Baugen in Dresden wieder ein und begiebt sich nach Villa Sirehfen, wohin mit heute das Hoflager von Bismarck verlegt worden ist.

**Berlin, 12. September.** In dem Prozesse gegen Finke und Genossen wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz, begangen durch die Theilnahme an einer angeblich als Geburtstagsfeier am 2. Februar abgehaltenen Versammlung, die von der Behörde als Fortsetzung des vorläufig geschlossenen sozialdemokratischen Wahlvereins des zweiten Berliner Reichstagswahlkreises aufgefaßt

wurde, ist gestern das Urtheil gefällt worden. Dasselbe lautet wegen Verstoßes gegen § 12 des Vereinsgesetzes auf Geldbußen in Höhe von 30 bezw. 50 Mk. Der Inhaber des Verfallenslotafes wurde wegen fahrlässiger Handlung zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Dagegen hielt der Gerichtshof die Verfallung nicht für eine Fortsetzung des aufgelösten Vereins und sprach in dieser Beziehung alle frei.

**Südlich, 12. September.** Trotz der vorgestrigen Verluste nahm die Westarmee rüchlich der erwarteten Verstärkungen gestern die Offensive wieder auf. Die 24. Division wurde jedoch durch Artillerie des 6. Armeecorps zum Rückzug gezwungen, die 11. Division auf Kobewitz und die 23. Division mit schweren Kanonen auf Hochkirch zurückgeworfen. Der linke Flügel der Westarmee wurde zurückgeworfen und ging in der Linie von Kuchern-Kobewitz zurück, worauf die Westarmee den Rückzug in der Linie Hochkirch-Drescha-Kaumtschütz antrat. Die Verfolgung durch die Ostarmee wurde durch einen Vorstoß des 12. Armeecorps bei Pommitz aufgehalten.

**Südlich, 12. September.** Die Abreise des Kaisers in das Mandelgelande erfolgte 6 Uhr 30 Min. Der Kaiser gedenkt sich nachmittags direkt vom Mandelgelande nach Siegersdorf zu begeben.

**Südlich, 12. September.** Die Westarmee ging auf die Melbung vom Gerannachen eines Hilfsarmee-corps zum Angriffe vor. Die Ostarmee trat um 7 1/2 Uhr den Rückzug an. Das Wetter ist regnerisch.

**Troppau, 12. September.** Nach dem amtlichen Resultate der Landtagswahlen verloren die Deutschliberalen in der Stadtkurie ein Mandat, während die Deutschnationalen ein Mandat gewannen.

**Brüg, 12. September.** Im Laufe des gestrigen Tages sind Brückentragwerke auf der Bahnstrecke eingetreten, die auf ein allmähliches Einbrechen der vorhandenen Hohlräume zurückzuführen sind. Der für die Totalbeendigung der Erdbewegung maßgebende Abbauplan ist noch nicht zur Ausführung gelangt. Die Verbämmungen im Annahiltsbau-Schachte sind unversehrt, werden aber noch weiter verstärkt. Die Grubenverhältnisse sind günstig. Der Ackerbauminister drückte dem Bürgermeister von Brüg seine innige Theilnahme aus und gab die Versicherung, er werde den Vorgängen andauernd seine vollste Aufmerksamkeit zu und habe Vertreter des Ackerbauministeriums nach Brüg entsandt.

**Havana, 12. September.** Wie verlautet, haben die Behörden die Organisation einer revolutionären Partei entdeckt. Die meisten Führer wurden verhaftet.

**Konstantinopel, 12. September.** In der in Kaslooi entdeckten Werkstätte fanden sich weder Bomben noch Dynamit, sondern nur Maschinenwerkzeuge und Chemikalien. Der Zweck derselben ist noch nicht festgestellt. Einige armenische Arbeiter, die im Marinearsenal beschäftigt waren, wurden unter dem Verdachte verhaftet, in der Nacht in dieser Werkstatt mitgearbeitet zu haben. Alle armenischen Arbeiter in staatlichen, zivilen und militärischen Fabriken wurden entlassen.

**Kairo, 12. September.** Die Cholera ist in Unterägypten im Abnehmen begriffen. Die Obergypsen ist sie fast erloschen.

**Kapstadt, 12. September.** Die Delegirten von Natal haben die südafrikanische Zollkonferenz verlassen, da dieselbe die Annahme des Tarifes von Natal abgelehnt hat.

**Nahumwaho, 12. September.** In ihren Verhandlungen mit Rhodes und anderen Bevollmächtigten, die am 9. d. s. Mts. in den Matoppobergen eröffnet wurden, erkannten die Rebellenführer sich als geschlagen an, baten aber um Zeit, ehe sie auf die ihnen gestellten Bedingungen endgültig Antwort geben. Hier befürchtet man, daß die Rebellen die Auslieferung der Waffen ablehnen werden.

**Fremdenliste vom 11. September.**

- Baumann, Kaufmann, Dresden, Hotel schwarzes Röß. Canis, Kaufmann, Leipzig, Hotel Goldn. Stern. Clemens, Lagerist, Dresden, Hotel Goldn. Stern. v. Cambi, Student, Büch, Hotel Gerichtshof. Daßlin, Gutsfabrikant, Altenburg, Hotel Stadt Altenburg. Edelund, Ingenieur, Kopenhagen, Hotel R. Hirsch. Engel, Kaufm., mit Frau, Dresden, Hotel schwarzes Röß. Erdmann, Fabrikant, Müllendamm, Hotel R. Hirsch. Feind, Steinarbeiter, Raundorf, Müllendamm, Hotel R. Hirsch. Fiedler, Steinarbeiter, Raundorf, Müllendamm, Hotel R. Hirsch. Fiedler, Steinarbeiter, Raundorf, Müllendamm, Hotel R. Hirsch. Grosse, Kaufmann, Chemnitz, Hotel Stadt Altenburg. Glasmacher, Kaufmann, Köln a. Rh., Hotel de Saxe. Gentsch, Kaufmann, Dresden, Hotel Gerichtshof. Hagedorn, Ingenieur, Berlin, Hotel de Saxe. Kristelle, Kaufmann, Berlin, Hotel R. Hirsch. Laßmann, Kaufmann, Berlin, Hotel R. Hirsch. Legrom, Kaufm., Bremen, Hotel R. Hirsch. Machs, Kaufmann, Drußstadt, Hotel R. Hirsch. Mierendorff, Kaufm., Straßund, Hotel R. Hirsch. Müller, Inspektor, Dresden, Hotel Kron-

prinz. Nippel, Fabrikant, Wald, Hotel R. Hirsch. Kaufmann, Kaufm., Dresden, Hotel Gerichtshof. Opitz, Fabrik-Direktor, Kötzsch, Hotel de Saxe. Roesler, Kommerzienrath, mit Familie und Begleitungsbedienten, Kötzsch, Hotel schwarzes Röß. Renger, Kaufm., Dresden, Hotel Kronprinz. Rubolp, Kaufm., Berlin, Hotel de Saxe. Steinbach, Kaufmann, Dresden, Hotel Kronprinz. Schröder, Privatwirth, Dresden, Hotel Stadt Altenburg. Sparing, Kaufmann, Zeit, Hotel Kronprinz. Dr. med. Streffer, prakt. Arzt, Leipzig, Hotel de Saxe. Thieme, Dialonus, Leipzig, Hotel Kronprinz. Wolf, Ingenieur, Dresden, Hotel de Saxe. Wollenberg, Kaufmann, Bromberg, Hotel R. Hirsch. Wüllstrath, Direktor, Leipzig, Hotel Gerichtshof.

**Familien-Nachrichten.**

**Geboren:** Ein Knabe: Hr. Emil Claviez in Bad Ester; Hr. Ernst Heilmann in Leipzig; Hr. Bruno Häfner in Leipzig. — Ein Mädchen: Hr. Anton Käsel in Dresden; Hr. Hauptmann Schwannke in Leipzig-Eutritzsch.

**Verlobt:** Hr. Edmund Finken mit Fräulein Anna Kalk in Leipzig; Hr. Kaufmann Rudolf Seyditz mit Fräulein Susanne Kaufm. in Leipzig. — Vermählt: Hr. Georg Kirchbach in Vertfeldsdorf b. Patinchen mit Fräulein Ida Meyer in Hainichen; Hr. Walter Schilling mit Fräulein Helene Schwalbe in Eintracht; Hr. Georg Kügnrich mit Fräulein Bernise Feiler in Chemnitz.

**Gestorben:** Hr. Ernst Förstergott Wittig in Dresden; Frau Emma verw. Ulbricht geb. Körner in Dresden; Hr. Dr. med. Kramer in Dresden ein Sohn; Hr. Johann Georg Schatz in Klauen l. B.; Dr. Karl Friedrich in Leipzig; Hr. Paul Schopper in Chemnitz eine Tochter; Hr. Max Härtig, Deponimentsbeamter, in Böhmis (Böhmen); Frau Helene Körber geb. Ebers in Leipzig-Plagwitz; Frau Wilhelmine verw. Köster aus Obgenurg i. Br.; Frau Karoline Kunze geb. Förster in Leipzig; Frau Emilie Sidonie verw. Berger geb. Schacht in Chemnitz.

**Gingefandt.**

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

**Die Kinder essen es gern.**

In kaum 15 Minuten läßt sich ein köstliches Gericht durch ein einfaches Kochen der Milch mit Brown & Polson's Mandam in herstellen. Dies ergibt eine nahrhafte und leicht verdauliche Speise und reizt durch seinen eigenen Wohlgeschmack Kinder und Kranke zu weiterer Genuß. Zusatz von Vanille, Citrone, Fruchtsaffran u. d. gibt auf dem Familienfest ein köstliches Dessert. Ausführliches enthält die Recepte auf den M o n a m i n - Packeten, zu haben à 60, 30 und 15 Pfg. in besseren Colonial-, Delikatess- und Drogerie-Geschäften. Für die gute Qualität bürgt am besten das 52jährige Bestehen dieser weltbekanntesten schottischen Firma. Engros bei Emil Götte, Dresden-N.

**Nachlaß-Auktion.**  
Dienstag, d. 15. Sept. c. sollen v. Nachm. 1/2 2 Uhr Unterlaugegasse 21, 3 Tr. (Kloßplatz) nachstehende Nachlaßgegenstände als 1 Sopha, 1 Kommode mit Glasauflage, 1 Kleiderkasten, Tisch, Stühle, Bettstellen, Kleidungsstücke, darunter 1 Frauenpelz, häusliche und wirtschaftliche Gegenstände, Knebel u. Waschgefäße u. so versch. mehr aus Weistgebot gegen Baarzahlung versteigert werden.  
**Carl Luck,** verpfl. Auktionator.

**Verkauf italienisch. Weine, Kirchgasse 5.**  
Asti Spumte Ital. Sekt Mk. 1.50  
Nebido rother Schaumwein " 1.80  
Marsala Garibaldi, mild " 1.80  
" Inghilterra, kräftig " 1.70  
Barbera, kräftiger roth " 1.—  
Bei 12 Fl. Abnahme 20 Pfg. pr. Fl. bill.  
Sowie sicilianisches und Nizzaer Oliven-Oel la. Lit. 1.60.

**Zu verkaufen ist wegen Umzugs ein Klavier und eine Konzertsaiten-Gitarre Nr. 70.**  
Grummel, auf dem Stock, verkauft Ronnengasse 15.  
B. Saatrogen 95er Ernte verkauft G. Neubert, Müßisdorf.  
Hafnerstroß (Flegelbruch), zu verkaufen Löhnitz 18.

**Heirath.**  
Ein Fräulein, 28 Jahre alt, Eltern todt, lebt in Jena von Jinsen; ein Fräulein, 24 Jahre alt, bei Jena, Mutter todt, 39 Jahre alt, Bruder ist Lehrer; ein Fräulein, 25 Jahre alt, Gasthofsbesitzerstochter bei Apolda, einziges Mädchen, wünscht sich mit passenden anständigen Herren, die Lust und Liebe zur Oekonomie und Gastwirthschaft haben, zu verheirathen. Vermögen ist nicht vorhanden. Auskunft ertheilt gegen zwei Retourmarken  
**Christian Schröder, Apolda,** Schillerstraße 8.

**Zur Herstellung von Blitzableitungsanlagen für Militär-Hochbauten findet ein in diesem Fach gut bewandertes Monteur-Verlohnende Arbeit bei**  
**Hässler & Süß.**  
Gesucht wird ein Tapezierer für die Fischerstraße 7.  
**Einen Schuhmachergehilfen f. G. Zahl, Lichtenberg.**  
**Einen Schlosser** sucht sofort **G. Säuberlich, Freibergsdorf.**  
**2 Schneidergehilfen** erhalten sofort Arbeit. **G. Säuße, Fischerstr. 45.**  
**1 bis 2 Schieferdecker** werden sofort gesucht **Albin Görner.**  
Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Sattlergehilfen** auf Beschirz- und Polsterarbeiten bei hohem Lohn in dauernde Stellung.  
**H. Ruppelt, Sattlermeister, Schmiedeberg i. Erzgeb.**  
**Ein Tischlergehilfe** kann dauernde Arbeit erhalten bei **Karl Lippmann, Rastau.**  
**2 Tischlergehilfen** finden dauernde Arbeit bei **L. Springer.**

**Vertrauliche Auskünfte über Vermögens-Familien-, Geschäfts- u. Privat-Verhältnisse auf alle Plätze** ertheilen äußerst gewissenhaft prompt und discret, auch übernehmen diesbezügliche Recherchen  
**Greve & Klein**  
Internationales Auskunfts-bureau in Berlin.  
(H 17612)

**Rohrstühle**  
circa 25 Sorten am Lager, nur gut gearbeitet, empfiehlt billig  
**C. Feigner**  
3. Erbische Straße 3.

**Hochfeine marinirte Seringe**  
empfiehlt  
**Hermann Küttner Nachf., am Buttermarkt.**  
**Waltsgott's geträuter Citronensaft,**  
amer. bestes u. wohlschmeckendes Fabrikat für Speisen und als Erfrischungsmittel, empfehlen **Carl Korb, Osw. Lubow, Oswald Heinemann u. Neuborn, Stranß, Julius Müller.**

**Hausverkauf.**  
Mein Hausgrundstück, in dem seit Jahren ein nachw. rentabl. Produktengeschäft betrieben wird, ist sofort zu verkaufen. Näh. **Brandenstr. 36, I.**  
Weil kinderlos, verkaufe sofort mein in e. lebh. Kirchdorfe mit Wahnstation, nahe Garnison- u. Gymnasialstadt gel.  
**Gut 60 1/4 ha = 108 Acker**  
meist Weizenboden, in 1 Plan am Gehöft, maß. Geb. comp. Znd. einschließl. vollst. Ernte  
sehr billig f. 78000 Mk.  
bei 20—30000 Mk. Anz. Aust. erh. unter **Christf. M. 57 Rudolf Hoff,** Dresden. (Maga 2995.)  
**Kleines Haus** bei ganz geringer Anzahlung zu verkaufen. Alles Nähere **Wassergasse 21, I.**

**Cigarren-Agenten.**  
Ein I. Hamburger Haus sucht Verkauf seiner Marken an Private, Wirthe u. resp. Herren. Vergüt. M. 1500 od. hohe Prov. Off. u. E. U. 562 an **Haasekenin & Bogler, A. & G., Hamburg.** (Ho. 9791.)

**Tischler, Glaser, Schlosser**  
bei hohem Lohne sofort gesucht.  
**Robert Katzschmann, Döbeln.**  
**Einen Schuhmachergehilfen** sucht **Robert Arnold, Münda.**  
**Einen Schmiedegehilfen** sucht **Kuniedegellen, Lichtenberg.**  
Noch 2 tüchtige **Tischlergehilfen**, junge, kräftige Leute, erhalten bei **Germ. Müller** in Reichenau bei Frauenstein.

**Kranke** finden Aufnahme und entspr. naturgemäße Behandlung in **Stahringers Naturheilanstalt Grünai. S.**  
Verzehrliche Leiter: **Sanitätsrath Dr. Wilsinger.**  
Centraldampfheizung u. elektr. Beleuchtung.  
Im Winter besonders gute Erfolge, vom Herbst ab ermäßigte Preise. Prospekte frei. (H 35541b.)

**Neuerung!**  
Nächsten Montag früh steht eine **Lovry** schöner mehrreihiger **Spelse-Kartoffeln** auf dem **Bahnhof** und auf dem **Untermarkt** billig zum Verkauf.  
**Karl Matthes, Riesa.**

**Haus-Verkauf.**  
Ein Haus in **Raundorf** m. Garten und 3 Scheffel Feld, mit vollständiger Ernte, lebendem und todtm Inventar, ist veränderungslos sehr preiswerth sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren **Oberböhmisches 19C.**

**A. WAGNER, smst. Rössler**  
**Weingasse 17**  
Allzarin-Zinte  
Copir-Zinte  
Reichs-Zinte  
von Ed. Meyer, Chemnitz empfiehlt

**Reisender**  
für Del- und Fettwaaren per jetzt oder später gesucht. Bewerber, welche darin schon mit Erfolg gereist und speciell die Landkundschaft kennen, werden bevorzugt. Offerten bitte unter **A. C. 10** in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

**Neuer 1896er Ia. Ural-Caviar**  
in großer Menge, hellgrauer mild. Waare ist heute frisch angekommen u. unversehrt.  
à 1/2 kg = 6 Mark  
**Heinr. W. Schultze, Obermarkt.**

**Magdeburger Sauerkraut, Sauer- und Pfeffergurken**  
empf. **Moritz Ranssch, Donatsgasse.**  
Verolina **Strid-Garne**, nicht silzend, nicht einlaufend, sehr haltbar verk. **D. Schmieder, Schmiedestr. 379 E.**  
**Billig** zu verkaufen ist 1 weißer Grundofen, 1 Küchen-1 kleiner Grundofen, 1 Kommode, Regulator, Lebersopha, Polsterstühle, Kleiderhalter, Spiegel, Bilder, Nachstuhl, Regale, Schrankkasten.  
**Freibergsdorf, Obergasse 17 B.**  
Eine **Bettstelle mit Matratze** zu verkaufen **Berggasse 2, 1 Treppe.**  
Eine **Hobelbank** zu verkaufen **Kesselgasse 34.**  
**Feine Birnen** m. verk. i. Garten **Hof Langenrinne.** Dstsp. Swng.  
**Ein. outes altes Heu** v. vfl. Forstweg 9.

**Geschäftshaus-Verkauf.**  
In guter Lage von Caffehaube verkaufen ich mein **Gebäude** mit vorzüglichem Kolonialwaaren- und Landesprodukten-Geschäft und Drehmangel, besonderer Umstände halber bei 10 000 Mk. Anzahlung. Näheres beim Besitzer **E. Hanicke, Ertzeheimerstr. I.D. 20555.**  
1/2 Scheffel **Gärtnerer-Land** ist francheitshalb. andernweit zu verpachten. **Conditorer Freibergsdorf.**  
4 Beilen **Kartoffeln** zu verkaufen 250 Schritt lang à Zeile 6 Mark. **Dresdnerstraße Krieg u. Frieden, 1 Tr.**

**Schlosser-Gesuch.**  
Für unsere Fabrik suchen wir einen tücht., selbständig arbeitenden Schlosser, der alle vorkommenden Reparaturen u. sonstige Arbeiten ausführen und bezugsweise gut anfertigen und vorrichten kann. Die Stellung ist dauernd.  
**Gebr. Streubel.**

**Stellmachergehilfen**  
sucht **Emil Barthel, Voden-**  
dorf bei Hainichen.

**Salzaer Pastillen**  
aus der Salzaer Carl Alexander Sophienquelle. Bewährt. Mittel gegen Husten und Heiserkeit. à Schachtel 85 Pfg. Zu haben in den Apotheken (B. 1665.)

**Waggeburger Sauerkraut, Sauer- und Pfeffergurken**  
empf. **Moritz Ranssch, Donatsgasse.**  
Verolina **Strid-Garne**, nicht silzend, nicht einlaufend, sehr haltbar verk. **D. Schmieder, Schmiedestr. 379 E.**  
**Billig** zu verkaufen ist 1 weißer Grundofen, 1 Küchen-1 kleiner Grundofen, 1 Kommode, Regulator, Lebersopha, Polsterstühle, Kleiderhalter, Spiegel, Bilder, Nachstuhl, Regale, Schrankkasten.  
**Freibergsdorf, Obergasse 17 B.**  
Eine **Bettstelle mit Matratze** zu verkaufen **Berggasse 2, 1 Treppe.**  
Eine **Hobelbank** zu verkaufen **Kesselgasse 34.**  
**Feine Birnen** m. verk. i. Garten **Hof Langenrinne.** Dstsp. Swng.  
**Ein. outes altes Heu** v. vfl. Forstweg 9.

**Läuferichweine**  
sind in großer Auswahl wieder eingetroffen  
auf d. Unterhof.  
**Weisse Kaninchen**  
(Nothaus) zu verkaufen Postgebäude beim **Gausmeister.**

**Meteorologisches.**  
**Barometerstand.**  
Nachmittags 2 Uhr.  
Sehr trocken 740  
Beständig 730  
Schön Wetter 720  
Veränderlich 720  
Regen(Wind) 710  
Viel Regen 710  
Sturme 700

Wind NW Luftwärme + 11,0° B. Niedrigste Nachtemperatur + 10,0° B. Wasserwärme im Schwimmbad 18,0° B.

**ff. Preiselbeeren u. Zucker**  
**Frischen Kumpfernidel**  
**Delikatessheringe**  
in diversen Saucen  
empfiehlt  
**W. Feige, Obermarkt.**

**Waggeburger Sauerkraut, Sauer- und Pfeffergurken**  
empf. **Moritz Ranssch, Donatsgasse.**  
Verolina **Strid-Garne**, nicht silzend, nicht einlaufend, sehr haltbar verk. **D. Schmieder, Schmiedestr. 379 E.**  
**Billig** zu verkaufen ist 1 weißer Grundofen, 1 Küchen-1 kleiner Grundofen, 1 Kommode, Regulator, Lebersopha, Polsterstühle, Kleiderhalter, Spiegel, Bilder, Nachstuhl, Regale, Schrankkasten.  
**Freibergsdorf, Obergasse 17 B.**  
Eine **Bettstelle mit Matratze** zu verkaufen **Berggasse 2, 1 Treppe.**  
Eine **Hobelbank** zu verkaufen **Kesselgasse 34.**  
**Feine Birnen** m. verk. i. Garten **Hof Langenrinne.** Dstsp. Swng.  
**Ein. outes altes Heu** v. vfl. Forstweg 9.

**Läuferichweine**  
sind in großer Auswahl wieder eingetroffen  
auf d. Unterhof.  
**Weisse Kaninchen**  
(Nothaus) zu verkaufen Postgebäude beim **Gausmeister.**

**Meteorologisches.**  
**Barometerstand.**  
Nachmittags 2 Uhr.  
Sehr trocken 740  
Beständig 730  
Schön Wetter 720  
Veränderlich 720  
Regen(Wind) 710  
Viel Regen 710  
Sturme 700

Wind NW Luftwärme + 11,0° B. Niedrigste Nachtemperatur + 10,0° B. Wasserwärme im Schwimmbad 18,0° B.

**Tüll-Gardinen, Congress- u. Vitragenstoffe, Möbelstoffe, Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe, Tischdecken, Sophadecken, Bettdecken etc.**

empfehle in bedeutender Auswahl.

**Louis Mehner**  
Freiberg  
Rittergasse 6. Rittergasse 6.

Knechte, Mägde für jetzt u. Neujahr, viele Dienstmädchen für bessere Herrschaften, Kellnerin, Köchin, Küchen- u. Kindermädchen, einen kräftigen Knecht in ein Kohlengeschäft sucht sofort bei 7 Mk. pr. Woche. Frau Pehold in Brand.

Eine kleine Stube mit Kammer ist zu verm. **Schmiedestr. 13, 1. Etg.**  
Dachwohnung, Stube u. 2 Kam. zu vermieten **Erbsenstr. 8.**

1 frdl. Stube u. Kam. 1. Okt. bez. ziehbar **Forsweg 9, II.**

Stube m. gr. Kammer zu vermieten, **Freibergsdorf, hintern Ritterg. 36.**

Schöne Stube mit Kammer u. Zub., ohne vis-à-vis, sof. billig zu vermieten **Schönegasse 33, Näh. 1. Etg.**

E. freundl. Wohnung zu beziehen, Preis 28 Thlr. **Kasernenstr. 24b.**

**Geräumiges Logis**  
bestehend aus 2 Stuben (inkl. 1 Erkerstube), 2 Kammern, Küche nebst Speisekammer, Vorraum und sammtl. Zubehör per 1. Oktober a. c. zu vermieten.  
Näheres **Kesselfasse 1a.**

**Familien-Logis!**  
**Chemnitzerstr. 9**, ist die 2. Etage, 4 heizb. Zimmer mit Zubehör u. Garten genuss, schöne Aussicht auf die Promenade vom 1. Okt. d. J. ab zu vermieten.  
E. H. Dachst. z. verm. Dammstr. 52K, p. 1 Dachst. m. R. 21 Thlr. z. verm. Pfarrg. 9.

**III. Etage zu vermieten**, selbige kann sofort bezogen werden  
**3. Erbsiche Straße 3.**

Eine sonnige Diebstube m. Stuben- u. Bodenkammer u. all. Zub. z. verm., d. 1. Okt. z. bez. N. Frauensteinerstr. 29, I.

**Petersstraße 4**  
sind 2 Etagen ganz oder getheilt zu verm. u. 1. Okt. oder früher beziehbar.  
Näheres bei Herrn  
**A. Gottschald Nachf.**

Eine freundl. Dachwohnung ist sof. ob. 1. Okt. zu bez. **Berthelsdorferstr. 59 A.**  
E. H. Stb. zu verm. für alleinst. Pers. p. 1. Okt. o. 1. Nov. z. bez. **Olbernhauerstr. 26.**

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. od. später zu verm. **Petersstr. 21, II.**

**Schöne Garconwohnung**  
möbl. zu verm. Wo, sagt die Exped. ds. Blattes.

Möbl. Wohn- u. Schlafstelle frei, am liebsten Professionisten, Preis wöchentlich 1,50 Mk. **Pfarrgasse 17 im Laden.**

1 1/2 f. freundl. Log. erh. **Petersstr. 18, III.**  
Kost u. f. fr. Theaterg. 2, Eingang Kesself. Sch. Schlafstelle frei **Thielestr. 7, II.**

Eine freundl. Stube, Kam. u. Küche mögl. eine Treppe wird bis zum 1. Okt. od. später zu mieten gesucht. **Werthe Dff. mit Preisangabe unt. H. K. 17** bitte in der Exp. d. Bl. niederzul.

Ein Beamter sucht eine geräumige Wohnung, mögl. m. Gartenbenutzung in Freiberg od. Freibergsdorf, lesteres bevorzugt, 1. April 1897 beziehbar. **Dff. unter A. Z. 1** in der Exp. d. Bl. erb.

**Größere Werkstatt,**  
eb. m. Wohnung gesucht. Nr. unter **P. T. 10** in der Exp. ds. Bl. erb.

**Größere Werkstelle,**  
auch als Niederlagsraum vermietet, per 1. Oktbr. zu vermieten **Weißnergasse 35.**

**Pension, Aufz. u. Nachhilfe** find. Schüler, die eine hies. Schule besuchen. **Pension 750 Mk.** — Spezialkursus zur Vorb. f. d. Einj.-Freiw. Prüfung. **Director A. D. Wolters, Dresden, Christianstr. 27.**

**Kassen- u. Privatgelder**  
gegen gute Hypoth. zu 3, 3 1/2 und 4 1/2 %insen offerirt in jeder Höhe **Gutsbes. Träger in Lichtenberg.**

**3000 Mark** auf gute Hypothet baldigst oder bis Neujahr zu leihen gesucht. **Werthe Dff. u. P. L. 3** in der Exp. d. Bl. erb.

Suche sofort auf mein neuerbautes Grundstück eine **1. Hypothet** in Höhe bis 20000 Mark, Werth des Grundstückes 38000 Mark. **Dff. unt. E. K. 6** in der Exp. d. Bl. erb.

Gesunden wurde von Friedeburg nach Kleinwaltersdorf 1 **Lasthe** mit **Nahhalt**, abzuholen bei **F. Hammer, Langhennersdorf.**

## Bekanntmachung.

Der ergebenst Unterzeichnete giebt sich die Ehre einem verehrl. Publikum **Freibergs und Umgegend** bekannt zu geben, daß er beabsichtigt für kommenden Wintersemester daselbst

### Unterricht in sämtlichen Contorwissenschaften

als: **Einfache** (resp. gewerbliche) und **Doppelte** (italienische) **Buchführung, Correspondenz, Rechtschreibung** (v. Puttkammer'sche) **Wechsellehre, Rechnen** (laufm. Kurzrechnen) und **Schönschreiben** (laufm. Ductus), einmal in der Woche und zwar **Dienstags**, Vormittags Solo (Stunden nach Wunsch) und **Nachmittags** im Cirkel für **Damen 4—6 Uhr** und für **Herren 8—10 Uhr** Abends im

### „BrauhoF“

zu erteilen. Zeugnisse über den seit 10 Jahren erteilten, durchaus **praktischen und schnell zum Ziele führenden** Unterricht stehen auf Verlangen zur Einsichtnahme zu Diensten und sind **Prospecte gratis** bei Herrn **Restaurateur Glockemeier** (BrauhoF) in Empfang zu nehmen. **Anmeldungen** bittet man bis zum **27. d. Mts.** daselbst oder direkt an den Unterzeichneten zu bewirken.

**Beginn des Unterrichts**  
**Dienstag, d. 29. September a. c.**  
**Dresden, am 12. September 1896.** Hochachtungsvoll  
**Hermann Brügger**  
Lehrer der **Contorwissenschaften**  
**Zwingerstr. 26, II.**  
Telephon Nr. 1328, I.

## Schützengilde zu Freiberg.

**Donnerstag, den 17. Sept. a. c. abends 8 Uhr im Speisesaal des Hotels „Schwarzes Roth“**

### außerordentliche Generalversammlung.

**Tagesordnung:** Statutenänderung.  
Innere Angelegenheiten.  
Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet  
**der Gesamtvorstand.**  
**G. Emil Opitz. Julius Jahn. Paul Kästner.**

## Militär-Gesangverein.

**Montag, den 14. September,**  
**Vorträge u. Tanz**  
im **Gewerbehäus.**  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
**der Vorstand.**

## Gasth. Deutscher Adler

**Berthelsdorf.**  
**Sonntag, den 13. September**  
**Auftreten von Oskar Junghänel's**  
**humoristischen Sängern**  
aus **Rohwein** (Muldenthaler).  
Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pfg.**  
**Billets im Vorverkauf à 40 Pfg.** sind bei Herrn **Seinrich Deier** und im **Gasthof** daselbst zu haben.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**Ernst Börner.**

## Schirmer's Gasthof, Langenan.

**Heute Sonntag von 4 Uhr an grosses Frei-Konzert mit komischen Vorträgen auf dem Fest-Schieß-Platz.**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**S. Schirmer.**

## Dellings Gasthof, Oberlangenan.

**Heute Sonntag, den 13. September ladet zur**  
**gutbesetzten Tanzmusik**  
ganz ergebenst ein  
**A. Dellings.**

## Gasthof Kleinschirma.

**Heute Sonntag, den 13. Sept. ladet von Nachmittags 4 Uhr an zum**  
**Garten-Frei-Konzert**  
nach diesem **große Balkmusik** gespielt vom **Freiberger Berg-**  
**musikkor,** freundlichst ein  
**A. Lantzsch.**  
Für **gute Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt.  
**D. D.**

## Gasthof Hohentanne.

**Zum guten Montag**  
**Dienstag, den 15. September, ladet freundlichst ein**  
**E. Partzsch.**

## Ital. Weintrauben

empfehle ich von jetzt an **regelmäßige Zufuhren** und empfehle dieselben in **großen und kleinen Posten** zu stets **billigsten** Preisen.  
Das im vorigen Jahre so beliebt gewordene

### Wostfest

beginnt in ca. 8 Tagen. Ebenso erhielt ich **neues italien. Oliven-Öl** und verkaufe das Pfund nur mit 120 Pfg., bemerkte aber, daß es das **beste Tafelöl** ist, was überhaupt existirt.

### Sochachtend

**Heinr. W. Schulze,**  
**Obermarkt 10.**  
Strümpfe werden gestrickt und ange-  
strickt  
**Kirchgasse 5.** vorterre.

## Waldrestaurant „Delmühle“.

Der Sommer eilt zu Ende. Ein freundliches Gesicht zeigt er in diesem Jahre Der armen Erde nicht. Tagtäglich trübe Wolken Und Regen weit und breit! Doch darf man sich nicht wundern, Fall hats ja propheszeit. Sogar solls im September Nach Falbs prophetischem Wort Arg blihen, donnern, stürmen Und regnen fort und fort. Macht Euch, Ihr Waldesfreunde, Aus diesem Fall nichts draus, Geht unbesorgt ins Freie Und kommt ins **Waldenhaus.**  
**Frauer. Bertha, von 2 Mr. an, Frei vorrätig. Bertha Roscher, Petersstr.**  
**Parkettwische**  
**Camillo Schüt.**

Einen **Schneidergehilfen** sucht **Colmnig, R. Wetzel.**

Einen **Tischlergesellen** sucht **C. A. Richter, Pfarrgasse.**

1 **Schmiedegeselle** wird gesucht bei **Oswald Rost in Dittmannsdorf** bei Reinsberg.

**Glasergehilfen** sucht **L. Köhler, Bahnhofstraße 50.**

Einen **Schmiedegesellen** sucht **Börner, Kleinwaltersdorf.**

**1 Delmüller**  
erhält dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

**Mittelmühle Mulda.**

**Zücht. Modellstecher und Zeugarbeiter**  
werden bei gutem Lohn u. dauernder Beschäftigung zum sofortigen Antritt gesucht.

**Maschinenfabrik Pirna, Gebr. Lein.**

**Zücht. Säuer**  
und **Förderleute**

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung auf der **Braunkohlengrube „Louise“** in **Domsdorf** b. **Deuterstr.** Station der **Halle-Sorauer Eisenbahn.**

**Schiffsjungen.**

Junge Leute erhalten Stellung und jederzeit Entlassung auf großer Fahrt auf 11klassigen Segelschiffen und Dampfern.

Mittel zur seegemäßen Aus-  
rüstung erforderlich. **Ha 3443/9.**  
**M. Glöde, Hamburg,**  
**2te Borse 35.**

Das abgelegte **Steuermanns-**  
examen berechtigt zum einjährigen  
Dienst bei der kais. Marine bei  
freier Station.

Geübte **Cigarrenarbeiter** für  
Hausarbeit sucht  
**Max Gumpert, Humboldtstr. 28.**

Ein **Tagelöhner**  
gesucht auf  
**Fürstenhof** bei **Losnitz.**

Gesucht wird sofort ein zuverlässiger  
Knecht  
**S. Schilling, Oberschöna.**

**Schirmermeister, Knechte, Mägde, jetzt u. Neujahr, Haus-, Küchen- u. Kinderm.**  
sucht **C. Kunze, Kaufhausgasse 4, I.**

Gesucht wird bei hohem Lohn ein  
zuverlässiger Knecht.  
**Kurt Menzer, Lichtenberg 21.**

**Knechte und Mägde**  
sucht **A. Dehne, St. Michaelis.**

Einen **Lehrling** sucht  
**L. Springer, Tischlermeister.**

**Damen** finden leichten, lohnenden und vornehmen Nebenverdienst. **Ausl. erteilt E. Kempe, Leipzig, Inselstraße 12.** (La. 4620).

**Lehrmädchen**  
für **Damen Schneiderei** sucht  
**A. Brendel, Friedeburg, Schlossstr. 77.**

**Rahmenarbeiter** dauernd gesucht  
**H. Söppe, Untermarkt.**

Ein **kräftiges, gesundes Mädchen,**  
aus **besserer Familie, welches in allen landwirtschaftl. Arbeiten, insbes. im Buttern erfahren ist, wird f. den 1. Okt. a. c. auf ein Landgrundstück b. Freiberg als Stütze d. Hausfrau gesucht. Zu melden m. Buch: Sonntag, den 13. Sept. 1896 von 10 Uhr Vorm. bis mit 2 Uhr Nachm., Freiberg, Weißbachstraße 13, I.**

Für **Chemnie** wird in eine bessere Familie ein im Kochen u. i. d. Hausarbeit bew. **Mädchen** bei hohem Lohn gesucht. Zu erfahren  
**Wasserthurmstr. 2a, II.**

Ein **kräft. Mädchen** von 15 Jahr., wird sof. oder 15. Okt. zu mieten gef. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

**Zuverlässiges Dienstmädchen,**  
welches schon gedient hat, wird bei hohem Lohn in gute Stellung gesucht.  
**Pfarrhaus Forchheim.**

Suche per 1. Oktober ein ehrliches, zuverlässiges u. solides  
**Hausmädchen.**  
Kaufmann **Oelsner, (L.D. 20556.) Strehlen-Dresden.**

Kelln., Hausmädch. jed. Alt., Mägde, Knechte sucht **E. Hartwig, Enggasse 2.**

Gesucht wird von einem hiesigen Geschäftsmann eine tüchtige **Wirtschafterin,** Alter 28—40 Jahre. Heirath unter Umständen nicht ausgeschlossen. Adressen unter **L. M. 7** in der Exped. ds. Bl. niederzul.

Eine **zuverlässige kräftige**  
Wäscherin  
**Ronnengasse 8.**

**Tagelöhnerfam., Knechte, Stalls- und Hausmägde** f. jetzt u. Neujahr, Köchin, herrsch. Stubenmädch., Haus-, Küchen- u. Kindermädchen sucht **P. Däberitz, Ronnengasse 4, I.**

1 kleine **Stube** zu verm. sofort zu beziehen  
**Moritzstraße 8.**

Eine **Stube** mit Kam., Preis 60 M., zu vermieten  
**Pfarrgasse 10.**

E. **Logis** in schöner Lage, 1. Etage, best. aus Stube, 2 Schlafst., Küche, Vorraum nebst Zubehör unt. Mitbenutzung des Bleichgartens zum 1. Okt. zu vermieten. Näh. **Weißnerring 5.**

1 **halbe Etage,** best. aus Stube, 2 Kammern, Küche, Speise- und Vorraum. Dampfheizung ist wegzugshalber vom 1. Oktbr. ab beziehbar. Näheres **Freibergsdorf, Ziegelgasse 77.**

2 **schöne Wohnungen,** auch für **Wohndändler** u. **Fuhrwerksbesitzer** pass., Stallung und Wagenemise vorhanden, billig zu vermieten  
**Stadt Dresden, Brand.**

# Hotel „zum schwarzen Ross“.

Größter und schönster Ballsaal. Elektrisches Licht.  
Heute Sonntag, den 13. September

## Grosses Konzert nach dem Ballmusik

vom gesammten Stadtmusikchor  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.  
Familienkarten an der Cassé

## Schützenhaus.

Heute Sonntag  
Großes Garten-Frei-Konzert.  
Anfang 1/4 Uhr.  
Nachdem

## starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein  
M. List.

## Nürnberger Hof.

Heute Sonntag:  
starkbesetzte Ballmusik von der „Freiberger Konzertina“.  
Anfang 4 Uhr. a Tour 5 Pfg. Anfang 4 Uhr.  
Hierzu ladet ergebenst ein R. Rossberg.

## „Tivoli“.

sonntag, den 13. September,  
Abends 6 Uhr  
starkbesetzte Ballmusik,  
Karl Kunze.  
wozu ergebenst einladet

## „Bürgergarten“.

Empfehle einem geehrten Publikum meine Lokalitäten zur freundlichen Benutzung. Ausschank von **Felsenkeller-Lager, Freiburger Böhmisches, echt Kulmbacher.** Von 5 Uhr an  
starkbesetzte Ballmusik  
(Blas- und Streichmusik). Eintritt frei.  
Hierzu ladet ergebenst ein R. Sadamovskij.

## Gasthof Friedeburg.

Heute Sonntag von 8 Uhr an  
großes Garten-Frei-Konzert.  
Dazu ladet ergebenst ein W. Behrlich.  
NB. Frische Milch und Quarkspitzen.

## Stadt Wien.

Sonntag, den 13. September, von Nachmittags 4 Uhr an  
starkbesetzte Ballmusik,  
wozu ganz ergebenst einladet Entree frei Louis Käger.

## Richters Restaurant, Freibergsdorf,

fr. Jope.  
ladet zu recht fleißigem Besuch seiner angenehmen Lokalitäten, gut geheizten Salon mit Pianino, Asphalttegelbahn ganz ergebenst ein.  
Für gute Speisen und Getränke, sowie ff. Kaffee und selbstgebadenen Kuchen ist bestens gesorgt.  
Hochachtungsvoll Tr. Richter.

## Restaurant A. Hadamovsky

Schöne-gasse 6.  
Heute Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen, sowie ff. Bieren und Speisen ganz ergebenst ein D. D.  
Für Unterhaltungsmusik ist gesorgt.

## Gesangverein „Veritas“.

Dienstag, den 15. September im „Bairischen Garten“ zum Besten der Abgebrannten in Frauenstein  
Wohlthätigkeitskonzert  
bestehend aus Männer- u. gemischten Chören, humoristischen Vorträgen und darauffolgendem Tanz.  
Eintrittskarten zu 30 Pfg. sind im Vorverkauf bei Herrn Friseur Ziehe, Fischersstraße, Uhligs Restaurant, Obermarkt, Café Otto, Berthelsdorferstraße, Restaurant „Reichshalle“, Thielestraße, Herrn Friseur Kreller, Petersstraße und Abends an der Kasse zu 40 Pfg. zu entnehmen.  
Im Interesse der guten Sache bittet um recht zahlreichen Besuch der Vorstand.

## Gasthof Lehngut, Mulda.

Sonntag, den 13. September,  
großes Schauturnen,  
sowie Karussellbelustigung, wozu freundlichst einladet G. Ludwig.

## Gasthof Müdisdorf.

Heute Sonntag ladet zum Schlachtfest u. Ballmusik  
freundlichst ein Heinrich Braun.

## Kraukens Mühle, Berthelsdorf.

Heute Sonntag ladet zu Kaffee und selbstgeb. Plinzen u. Kesselfuchen freundlichst ein H. Paul.

## „Veritas“

Montag Abend 1/2 9 Uhr  
Hauptprobe  
im Bairischen Garten. D. B.  
Montag Brauhof.

## Rest. Feldschlößchen.

Heute Sonntag ladet zu Kaffee und Käsetälchen ergebenst ein A. Rothnagel.

## Wettiner Hof

hält seine renovirten Lokalitäten bestens empfohlen.  
Hochachtungsvoll  
Max Raden.

## Turnverein Tattendorf.

Sonntag, den 13. September a. c.,  
Nachmittags 2 1/2 Uhr  
Schauturnen,  
wozu alle Mitglieder, sowie Freunde des Vereins freundlichst eingeladen werden. Von Abends 6 Uhr ab Ball.  
Der Turnrath.

## Berein „Glückauf“, Freiberg.

Sonntag Ausflug. Abfahrt 7.40.

## Todes-Anzeige.

Donnerstag, den 10. d. M., Abends verschied plötzlich unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau verw. Juliane Lorenz geb. Weichelt.  
Dies zeigen schmerzerfüllt an  
Sohn, den 12. September 1896.  
Die trauernden Geschwister.  
Die Beerdigung erfolgt Sonntag 1/2 8 Uhr vom Trauerhause aus.

## Gestern Abend nahm Gott unsere kleine Hertha

wieder zu sich.  
Die trauernden Eltern  
P. Gehhardt u. Frau.

## Todes-Anzeige.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.  
Freitag Vormittag 1/2 11 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter und Tante  
Frau verw.  
Johanne Rosine Richter geb. Wbricht  
geb. 77. Lebensjahr.  
Dies zeigen hierdurch tiefbetrübt an  
Freiberg, am 12. Septbr. 1896.  
Die trauernden Hinterlassenen  
Die Beerdigung findet Montag, den 14. Nachmittags 1/4 4 Uhr von der Halle aus statt.

## Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines so früh dahingeshiedenen schwergeprüften Gatten, unseres guten unvergeßlichen Waters, Bruders, Schwagers, Schwieger- und Großvaters  
Ernst Louis Flügelbeil  
drängt es uns, für die wohlthuernden Beweise liebevollster Theilnahme und für den reichen Blumenschmuck den herzlichsten Dank auszusprechen.  
Ganz besonderen Dank Herrn Pastor Lotz für die ergreifende Grabrede, Dank auch dem Vorstande des Militärvereins zu Freiberg, Herrn Meiling, sowie der Mitgliedschaft des genannten Vereins, die in so großer Zahl dem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.  
Linda, den 9. September 1896.  
Die tieftrauernd. Hinterlassenen.  
Die Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Berginvaliden  
Karl Gottfried Scheiner  
findet Montag Nachmittags 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

# Bairischer Garten

Heute Sonntag, den 13. Sept. a. c., von 6 Uhr an:  
Grosse Ballmusik.  
Um freundl. Besuch bittet hochachtungsvoll Bruno Horn.

# Union.

Heute Sonntag, den 13. d. S. M.,  
„schneidige Ballmusik“,  
verbunden mit großartiger Rappen-Polonaise.  
Außerdem empfehle bestgepflegte Biere der mit der goldenen Staats-Medaille ausgezeichneten Culmbacher Export-Brauerei „Medaillen-Hof“, sowie verschiedene andere Getränke u. Speisen.  
Auch bringe ich geehrten Vereinen und Gesellschaften nochmals meine Säle in empfehlende Erinnerung.  
Hochachtungsvoll  
Willy Müller.

## Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager entschlief heute früh 4 Uhr unser guter Vater  
Heinrich Clemens Würdig,  
ehemaliger Fleischermeister, betrug Tage vor seinem 84. Geburtstag.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
die trauernden Hinterlassenen.  
Freiberg und Nossen, den 12. September 1896.

## Gestern Morgen 8 Uhr erlöste Gott meinen theuer geliebten, theuren Gatten

Friedrich Wilhelm Roth, Schneidernstr.,  
von seinen in Geduld getragenen Weiden.  
Dies zeigt tiefbetrübt nur hierdurch an  
die trauernde Wittwe Minna Roth.

## Für die unerwartet überaus zahlreiche Teilnahme, die meinem teuern seligen Manne, dem

Turnlehrer Heinrich Friesz,  
auf seinem letzten Krankenlager und seinem letzten Gange zu teil geworden ist, sage ich zugleich im Namen aller Hinterlassenen nur hierdurch meinen aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank.  
Freiberg, 12. Sept. 1896.  
Jenny verw. Friesz.

## Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr verschied nach langen, schweren Weiden unsere liebe Gattin, Mutter und Schwester  
Amalie Auguste Klemm geb. Göhler  
im 48. Lebensjahr. Dies zeigen schmerzerfüllt an  
Berthelsdorf b. Freiberg, den 12. September 1896.  
Die trauernden Hinterlassenen.

## Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag 1/2 11 Uhr verschied nach kurzen schweren Weiden unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Frau Johanne verw. Franke, geb. Göpfer. Um stille Beileid bitten die trauernden Hinterlassenen.  
Die Beerdigung findet Montag 2 Uhr vom Trauerhause, Niederbrühisch 54 aus statt.

## Nachruf.

Im kräftigsten Mannesalter rief der Tod unsern Freundes-Genossen Herrn Bäckermeister  
Karl August Günther  
aus unserer Mitte hinweg. Sein offener, hieherer Charakter, sein menschenfreundliches Wesen haben ihm in unseren Herzen ein bleibendes Denkmal gesetzt. Als lehtes Zeichen treuer Freundschaft rufen wir ihm in die Ewigkeit nach.  
Langenau,  
den 10. September 1896.  
O. Hunger, J. Helbig,  
R. Illgen, G. Pönisch,  
M. Wirth.

## Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe, den überaus zahlreichen Blumenschmuck und der Theilnahme bei dem Begräbniß unserer guten Mutter u. Großmutter  
Christiane Amalie Weichold  
sagen den herzlichsten Dank  
die tieftrauernden  
Selma verw. Hönig u. Sohn.  
Für die vielen Beweise der Theilnahme beim schmerzlichen Verluste unserer guten Mutter, sagen  
herzlichsten Dank.  
Freiberg, den 12. September 1896.  
Familie Leonhardt.  
Die Beerdigung meines lieben Namens findet Sonntag Nachmittags 6 Uhr von der Halle aus statt.  
Hedwig Seifert.

## Sammlung für die Brandgeschädigten in Frauenstein.

Es sind ein:  
R. Schmitt, Friedeburg, 1 R.; Eine Wittwe 40 Pfg.; Musiktor zu Falkbach 5 R.; R. R. 20 Pfg.; Aboluh Schlegel 30 R.; R. D. Weichertz 2 R. 5 Pfg.; R. 8 Rk. In Summa: 210 R.  
Weitere Liebesgaben nimmt dankend entgegen  
die Expedition.  
Herausgeber und Verleger: Braun und Maudisch in Freiberg. — Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Georg Burchardt, für den Anzerantheil: Theodor Wagner, beide in Freiberg. — Rotationsdruck: Buchdruckerei und Bergwerksanstalt Ernst Maudisch in Freiberg.  
Anzeigen müssen für die Abendsausgabe Nummer bis spätestens 11 Uhr Vormittags in der Expedition eingegeben. Später abgegebene gelangen im nächsten Blatt zum Ausdruck. Eine Bürgschaft für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen kann nicht gewährleistet werden.  
Die heutige Nummer enthält 12 Seiten, die Sonntagsbeilage Nr. 37, sowie eine humoristische Beilage.

Madine.

Von W. von der Linden.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) Tante Brentendorf, herzlich willkommen! rief Madine sich über die ihr gereichte Hand beugend.

„Um halb zehn den Wagen, Florian!“ Zu Befehl, Frau Hofmarschall.“

Madines Hand fassend, räumte die Tante ins Zimmer, dessen Thür sich hinter ihnen schloß, und wo die Ober-Landjägermeisterin ihrer Cousine mit weitgeöffneten Armen entgegen kam; die Damen küßten sich.

„Meine gute Hilba — wie freue ich mich —“ rief Excellenz von Tönning.

„Meine Herzens- Gertrud, wie geht es Dir?“ die Hofmarschallin. — Madine war der Tante behilflich, sich vollends ihrer weiteren Umhüllungen zu entledigen, und diese nahm neben der Großmutter auf dem Sopha Platz, während das junge Mädchen in die Nebenstube verschwand, um den Tee zu bereiten.

„Wie groß das Kind geworden ist!“ — und zu der Excellenz halblaut, doch so, daß Madine es hören konnte, „eine wirkliche beauty, Gertrud, ravissante.“

„Es ist wirklich recht schade, Gertrud, daß wir so ganz die Fühlung nach obenhin verloren haben,“ bemerkte Frau v. Brentendorf. „Die Herrschaften sind ja immer sehr liebenswürdig, besonders der Großherzog,“ setzte sie mit vielstimmigem Lächeln hinzu, „aber es drängen sich jetzt doch manche andere Elemente vor.“

„Ja leider,“ seufzte Frau von Tönning, „ich hätte wohl den Wunsch, Madine als Hofdame plaziert zu sehen, was meinst Du? Die Zulage — freilich —“

Frau von Brentendorf wiegte leicht das Haupt — Madine wurde hinausgerufen, und als sich die Thür hinter ihr geschlossen, neigte sie sich dichter zu ihrer Cousine und flüsterte in vertraulichem Ton:

„Sie ist wirklich reizend, Gertrud — momentan ist keine Barkanz; aber wir denken, der Erbprinz wird bald heirathen, vielleicht im nächsten Jahr, dann wäre es möglich; nun, und lange wird sie die Zulage nicht brauchen, sie wird bald eine glänzende Partie machen.“

„Das kann Niemand vorher sagen“, erwiderte die Excellenz, „wir wollen zunächst einmal abwarten, wie das morgige Debut verlaufen wird.“

„Der Photographie nach, die Du mir gesandt hast, konnte ich annehmen, daß Madine keine alltägliche Erscheinung ist, ich habe schon zuweilen von ihr gesprochen — das kann nie schaden — sie übertrifft meine Erwartungen bei Weitem, das ist herrlich. Hoffentlich wird sie in grande parure nicht weniger schön sein. Was?“

Frau von Tönning lächelte überlegen. „O nein — Du wirst zufrieden sein.“ Der Abend verging beiden Damen zu schnell. Vergangene, Gegenwart, Familien- und Hofgeschichten wurden berührt. Während die Hofmeisterin ziemlich spät nach Mon caprice hinausfuhr, dachte sie:

„Mit einer Einladung habe ich mich noch nicht übereilt, ich möchte zunächst sehen, ob die Kleine reiflich, ich zweifle zwar nicht daran — inbezug — Bei der Rückkunft auf dem Jagdschloß begab sich die Hofmarschallin in ihr Zimmer, wo die Kammerjungfer sie erwartete und ihr mittheilte, daß die Herrschaften sich heute nach dem Thee früh zurückgezogen hätten.

Am Nachmittag des nächsten Tages um halb sechs Uhr hielt das kleine Coupé des Forstmeisters vor Frau von Tönnings Haus, und in den sich öffnenden Fenstern der Nachbarhäuser erschienen Frauen- und Männerköpfe, vor den Thüren standen die Dienstmädchen, und in der Straße selbst, möglichst nahe dem Wagen, hatte die liebe Schuljugend Aufstellung genommen — man wollte die Frau Ober-Landjägermeister und ihre reizende Enkelin zu „Hose“ fahren sehen; so vornehm, so stolz beide Frauen auch waren, so besaßen sie doch die Gabe, sich beliebt zu machen; sie galten allgemein als „liebenswürdig“, und Madine wurde von ihren jungen Bekannten, den Pastoren- und Bürgermeistertöchtern ununterbrochen bewundert. Drei Hofequipagen hatten die gleichfalls mit einer allerhöchsten Einladung beehrten beiden Herrschaften und den Bürgermeister nebst ihren „besseren Hälfen“ nach Mon caprice entführt, und aus diesem Grunde hatte sich ein ähnliches Schauspiel, wie jetzt in der „Kazienstraße“, schon vor den Pastorenhäusern und dem Rathhaus, in dem der Bürgermeister wohnte, abgepielt, wenigleich es hierbei unentschieden blieb, ob die Neugier und die Bewunderung mehr den fürstlichen Equipagen oder den Einsteigenden galt.

In der Kazienstraße unterlag dies keinem Zweifel, denn als Frau von Tönning, leicht auf ihren Stock gestützt, aber die hohe, sonst etwas gebeugte Gestalt in diesem Moment von wahrhaft königlicher Haltung, in der Haus Thür erschien, und zum Wagen schreitend, die Nachbarleute mit ihrem verbindlichen Lächeln grüßte, da flüsterte es hier und da:

„Wie eine Fürstin!“ und alte Männer, die die Excellenz in ihren jungen Jahren gekannt hatten, als sie noch mit dem Hofe nach Mon caprice kam und die Jagden mitritt, die setzten hinzu:

„Da — Ihr hättet sie man — so an die vierzig Jahre früher — sehen müssen, und den seligen Ober-Landjägermeister daneben, das war ein Paar!“

Dann: „Gi, ei!“ — „Ach — aah!“ ein bedauerndes „Oh!“ folgte plötzlich; und huch — hinein war sie in den Wagen, nur eine mit Tüllvolants überreichte Seidenschlepp, ein schmales Füßchen auf dem Trittbrett des Wagens — und dann durch die Fensterrahmen ein zierlicher Mädchenkopf mit einem Zweig Theerweidenknospen um den tief im Nacken geschlungenen schwarzen Haarnoten — das war alles, was man von Madine von Tönnig sehen und bewundern konnte. — Die Fenster von Mon caprice strahlten im Lichterglanz; galonnirte Lakaien befehlten das Bestibule ein Wagen nach dem

andern rollte vor das Portal und seine Insassen verschwanden im Innern des Schloßes. Um sechs Uhr waren die Geladenen vollständig versammelt, die Damen der adligen und nicht adligen Rittergutsbesitzer in ihren mehr oder minder modernen, aber immer kostbaren Seidenroben, die jungen Mädchen in reichen blumengeschmückten Bändern. Herrengruppen in feierlichem Schwarz — mit und ohne den weißen Stern der Johanner, mit und ohne Orden anderer „Gattung“ — wurden belebt durch die reichen Uniformen der Offiziere, unter denen sich wieder besonders die Adjutanten auszeichneten.

Es herrschte in den beiden Salons ein halblautes Flüstern und Murren, in der Gruppe der jungen Mädchen, deren Mittelpunkt Madine war, ein lustiges Lachen und Lachen.

Die Oberhofmeisterin und der Hofmarschall hatten mit tausend verbindlichen Lächeln, Händedrücken und Augenzwinkern an der einen Seite die Herren, an der anderen die Damen einen Halbkreis bilden lassen. Als Letzte und Vornehmste hatte Frau von Tönning den ersten Platz. Es mochten wenige Minuten nach sechs sein, als die Flügelthüren aufsprangen und die Herrschaften eintraten. Der Großherzog, seine Gemahlin führend, Herzog Louis mit Prinzessin Charlotte, Herzog Oskar und der Erbprinz — sekundenlanges, feierliches Schweigen, in dem man nichts hörte, als das Rauschen der Seidenkleider bei dem allgemeinen „König“, und in dem die Augen der Fürstlichkeiten nichts sahen, als zwei Reihen gebeugter Männerköpfe und zwei Reihen leicht gesenkter Frauenköpfe mit den dazu gehörigen bedekten und beselctirten Schultern.

Großherzogin Sophie Ulrike besaß die für eine regierende Fürstin sehr wichtige Gabe, sich rasch in jede Situation zu finden und durch ihre ungeheuer heitere Natürlichkeit auch Andern über alles Peinliche hinwegzuhelfen. Sie war hierin ihrem Gemahl bei Weitem überlegen, der bei großer Herzensgüte doch nicht über eine gewisse Steifheit hinauskam.

Die Begrüßungen, die Vorstellungen, die Anreden — endlich war Alles vorbei. Man ging zur Tafel. Madine saß zwischen zwei Offizieren, der Forstmeister hatte seinen Platz vis-à-vis; ihre Augen begegneten sich oft. Ob sie die Sprache verstand, die die seinen redeten? er mußte es nicht — der Ausdruck der ihren war schelmische, harmlose Heiterkeit. Endlich — so schien es ihm — war das Diner vorüber und die Herrschaften begaben sich mit ihren Wästen in die anstehenden Gemächer, wo der Kaffee genommen und die Großherzogin Cercle hielt. Sie zog die Frau Ober-Landjägermeister neben sich auf ein kleines Sopha, und die übrige Gesellschaft löste sich in zwanglos plaudernde Gruppen auf. Höder trat an Madine heran, ihr „geegnete Mahlzeit!“ zu wünschen und ihr die Hand zu geben. Bald darauf begann der Ball — die Kapelle des Garde-Grenadier-Regiments spielte. Der Großherzog, die Großherzogin und die verheiratheten Herren und Damen durchschritten in feierlicher Polonaise den Saal, und als sich die Jugend den Freunden des Tanzes hingab, sah die Großherzogin von einer Estrade herab, umgeben von einem kleinen Kreis Auswählter, dem munteren Treiben zu.

Höder stand neben Madine. „Wie amüßten Sie sich, Fräulein von Tönning, wie gefällt Ihnen das Hofleben?“ fragte er scherzend.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

\* Seit einiger Zeit wurden in Lüttich zahlreiche Silberdiebstähle in Häusern verübt, deren Bewohner sich in der Sommerfrische befanden. Die Polizei widmete daher solchen Häusern in den letzten Wochen eine besondere Aufmerksamkeit und fand dabei kleine, offenbar von Spitzbuben angebrachte holzfarbige Papierstreifen, die den Fuß der Hausthüren mit der Schwelle verklebten und dadurch, daß sie beim Öffnen der Thüren zerreißen mußten, bei mehrjähriger Beobachtung ein sicheres Zeichen gaben, ob ein Haus ganz verlassen war oder nicht. Am 6. d. Abends beobachteten zwei Schutzleute von einem Versteck aus vier Stunden lang das Haus der verzeigten Rentnerin Perard auf der Place St. Jacques, dessen Thür gleichfalls in der gedachten Weise verklebt war. Gegen Mitternacht näherten sich zwei anscheinend sinnlos betrunkene Männer dem Hause, sahen sich blitschnell nach allen Seiten um, zündeten eine kleine Kerze an und untersuchten die Hausthür. „Der Streifen ist da,“ sagte der Eine, worauf der Andere erwiderte: „Dann will ich mich noch einmal umsehen.“ In diesem Augenblick kamen drei weitere Schutzleute heran, worauf die Diebe die Flucht ergriffen; sie wurden aber eingeholt und nach heftiger Gegenwehr dingfest gemacht. Der eine ist ein früherer Unteroffizier Brunau, gegenwärtig Inhaber eines großen Schuhwaarengeschäftes in Charleroi, der andere ein Brüsseler Buchmacher Namens Bilquin. Man fand bei ihnen eine Menge der sinnreichsten Diebeswerkzeuge. Die Spitzbuben hatten in Lüttich ein Zimmer gemietet, wo weitere Belege für ihr finstres Handwerk entdeckt wurden. Kurz vor ihrer Ergreifung hatten sie noch einen Einbruch in der Rue Naidem verübt.

\* Künstliche Zähne. Künstliche Zähne mußten bisher aus Amerika und England bezogen werden und die Zahnärzte Deutschlands, sowie des ganzen übrigen Kontinents waren von den Amerikanern und Engländern abhängig; diese beherrschten in diesem Artikel den ganzen Weltmarkt. Vor Zeiten opferte die preussische Regierung 50000 Mk. für Versuche, den Amerikanern und Engländern das Monopol zu entreißen und auch in Deutschland eine derartige Industrie ins Leben zu rufen. Da aber die Fabrikation, sowie die Mischung der Zahnmasse ein Geschäftsgeheimniß der bestehenden Fabriken ist, das stets streng geheim gehalten wird, scheiterten die Versuche, die zur Herstellung künstlicher Zähne damals von den ersten Fachmännern unternommen wurden. Im Jahre 1894 jedoch gelang es dem in Fachkreisen wohlbekannten Chemiker Herrn H. A. Wienand das Problem der künstlichen Mineralzahnmasse und Zahnpulverfabrikation zu lösen und ein Fabrikat herzustellen, das nach Aussage von Fachleuten der Zahnheilkunde dem ausländischen Fabrikat in jeder Beziehung gleichzukommen scheint. Die Herstellung der Wienandschen künstlichen Zähne ist der „Ersten kontinentalen Zahnfabrik“ in Pforzheim übertragen.

\* Man sollte es nicht für möglich halten, und doch giebt es auch in Europa Gegenden, in denen das Heidenthum als eigentliche Volksreligion mit Göttern, Priestern, Opfern und selbst den greulichsten unter diesen, mit Menschenopfern, fortbesteht, nämlich in den östlichen Theilen von Rußland, nicht unter den eigentlichen Russen, aber unter jenen Völkern, die den finnischen Rasse, die von ihnen vor Jahrhunderten unterworfen und zum

Christenthum bekehrt wurden. Daß unter den Nordwinen noch jetzt ein mehr oder weniger veredelttes Heidenthum angetroffen werde, wußte man aus von Hartmanns Studien über Rußland; was aber jetzt von den Botjaken nordöstlich von Kasan erzählt wird, würde man für unglücklich erklären, wenn nicht Gerichtsverhandlungen es ans Licht gebracht hätten. Die Verhandlung fand in Malmusch, einer Stadt im Gouvernement Wjatka, statt. Elf Bauern (Botjaken) waren des Mordes an einem alten Bettler angeklagt. Aus der Verhandlung ergab sich, daß unter den Botjaken neben dem christlichen Glauben auch der Glaube an die heidnischen Götter Kurban, Aytas und Tschuplas noch fortbesteht. Zu bestimmten Zeiten, namentlich an den Kirchen- und Volksfesten, werden diesen Gottheiten Gebete und Opfer von lebendigen Thieren, nämlich Enten, Gänsen und Wildern, dargebracht. Außer diesen gewöhnlichen Gebeten und Opfern aber werden in bestimmten Zeiträumen von vier bis fünf Jahren besonders in regenloser Zeit, bei Mizernten, epidemischen Krankheiten, dem Hauptgott der Botjaken, dem bösen Geist Kurban, Ochsen, Pferde und in Fall der größten Mißgeschick selbst Menschen zum Opfer gebracht. Die Kennzeichen, wer das Opfer sei, empfangen die Botjaken von einem „Zauberer“, an den sie sich wenden (ganz wie die Neger in Westafrika.) Die Aufführung des Opfers wird den Priestern aufgetragen. Wenn einmal ein Mann bezeichnet ist, so locken sie denselben auf diese oder jene Weise zu sich herbei und opfern ihn. Der Gedanke an ein Menschenopfer entstand nun unter den Botjaken des Dorfes Alten Muktan im Winter 1892. Damals drückte die Bevölkerung die bekante große Mizernte und Hungersnöth. Einer der Angeklagten, Adrian Androsjef, erzählte auf einer Bauernversammlung, er habe ein Traumbericht gehabt, worin ihm ein Gott eröffnete, zur Befreiung von Hungersnoth und Krankheit sei es nothwendig, einen „Zweifüßigen“ zu schlachten. Die Worte fanden einen vorbereiteten Boden. Die Wahl traf den alten Matjunin vom benachbarten Dorfe. Matjunin litt an Fallsucht und lebte von Almosen, lebte bittend auch öfter in Alten Muktan ein. Das Verfahren war nun folgendes. Zuerst berauschte man ihn, wickelte ihn dann in eine neue Leinwand und hängte ihn in einer Hütte an einem Balken auf. Darauf stachen ihn alle Mittheiligten, 15 Mann, und sammelten in besonderen Schalen sein Blut. Danach wurde ihm der Kopf abgeschnitten und, man weiß nicht wo, versteckt. Die Eingeweide wurden auf einem Scheiterhaufen verbrannt, der Leichnam in einen Sumpf geworfen, wo er auch gefunden ist. Zu den Angeklagten gehörten der Dorfschulze, der Polizeidiener und die angesehensten unter den Bewohnern des Dorfes, sogar ein 90jähriger Greis.

\* Die Geschichte einer diamantenen Hochzeit. Am 13. ds. Mts. begehen die Aug. Schulischen Eheleute in Brand, Station der Görlitzer Bahn, ihre diamantene Hochzeit. Der Jubilar, welcher mit 19 Jahren die erste Ehe einging, hatte nach wenigen Jahren den Verlust seiner Gattin, welche ihn bereits mit mehreren Kindern beschenkt hatte, zu beklagen; er verzehelichte sich bald wieder, und mußte leider auch die zweite Gattin zu Grabe tragen. Mit kaum 30 Jahren erkor er sich die dritte Frau, seine noch lebende Gesehlfte, welche ihm treu und reidlich 60 Jahre zur Seite gestanden hat. Die alten Leutchen, deren direkte Nachkommen sich auf etwa 60 belaufen, führen ein bescheidenes Leben.

\* In Konstantinopel kürzt folgender Witz, um die den Botjaken zugegangenen Instruktionen zu charakterisiren: Dem deutschen Botjacher: „Wasche den Pels, ohne ihn naß zu machen!“ — dem österreichischen: „Nur keine Einmischung!“ — dem italienischen: „Wenns losgeht, kommt Baratteria!“ — dem englischen: „Nah, aber thalos bleiben!“ — dem russischen: „Schieß, wenn nöthig!“ — dem französischen: „Wenn der Russe niest, so niest, wenn der Russe schießt, so schieß!“

Fremdenliste vom 10. September 1896.

- Dr. Angéles, Geheim-Rath, Hamburg, Hotel R. Hirsch. Albert, Fabrikant, Gaimichen, Preuß. Hof. von Amim, Mittelmeister, Köln a. Rh., Hotel R. Hirsch. dos Santos Affonso, Ingenieur, Paris, Hotel de Saxe. Bender, Chemiker, Halle a. S., Hotel R. Hirsch. Blöthner, Fabrikant, Altenburg, Hotel schwarzes Roß. Berger, Bergingenieur, Johannisberg, Hotel Kronprinz. Carl, Buchhändler, Briesg, Hotel de Saxe. Clamer, Fabrikant, Sonderhausen, Hotel R. Hirsch. Drost, Kaufmann, Erfurt, Hotel R. Hirsch. Diebe, Fabrikant, Pirna, Hotel Kronprinz. Deumert, Reisender, Dresden, Hotel Gerichtshänke. J. L. und K. B. Gummich, Handelsmänner, Gelsenau, Stadt Brüg. Eckardt, Kaufmann, Leipzig, Hotel Stadt Altenburg. Eruschbrunner, Kaufmann, Gmund, Hotel Gerichtshänke. Fiedler, Buchhändler, Altenburg, Preuß. Hof. Feind, Steinarbeiter, Naundorf, Ritterberger Hof. Freihöben, Kaufmann, Dresden, Hotel Kronprinz. Felzner, Reisender, Lauter, Hotel Gerichtshänke. Grede, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Grämer, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe. Griehbach, Getreidehändler, Gaimichen, Preuß. Hof. von Horn, Geologe, Heidelberg, Hotel Kronprinz. Jacob, Kaufmann, Leipzig, Hotel Stadt Altenburg. Kunze, Privatier, Johannegeorgenstadt, Hotel Stadt Altenburg. Kühn, Baumeister, Radeberg, Hotel de Saxe. Kleinert, Kfm., Mühlheim a. d. R., Preuß. Hof. Dr. von Kraas, Geologe, Heidelberg, Hotel Kronprinz. Kirchs, Student, Clausthal, Hotel Gerichtshänke. Ränger, Privatier, Johannegeorgenstadt, Hotel Stadt Altenburg. Roewy, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Rinte, Architekt, Altenburg, Preuß. Hof. Roos, Kaufmann, Chemnitz, Hotel Gerichtshänke. Rips, Beamter, Leipzig, Hotel Gerichtshänke. Mabelung, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Wirschel, Kaufmann, Leipzig, Preuß. Hof. Nordmann, Fabrikdirektor, Cosell, Hotel Gerichtshänke. Ratusch, Wirtschaftsbefizer, Wohlra i. V. Hotel Gerichtshänke. Deßel, Kaufmann, Dresden, Hotel Kronprinz. Ruulmann, Kaufm., Leipzig, Hotel Stadt Altenburg. Pelz, Kaufmann, Annaberg, Hotel schwarzes Roß. Richter, Kaufmann, Dresden, Preuß. Hof. Schnab, Kaufm., Dresden, Hotel Stadt Altenburg. Schubert, Verf.-Inspektor, Dresden, Hotel schwarzes Roß. Spannuth, Kaufmann, Minden, Hotel de Saxe. Schlesinger, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Schulze, Kaufmann, Halle a. S., Hotel de Saxe. Schünke, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe. Tiede, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Todt, Geigenbauer, Markneukirchen, Preuß. Hof. Ulrich, Kaufmann, Dessau, Stadt Brüg. Ulbricht, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Uchlein, Kaufmann, Geisenheim, Hotel de Saxe. Vogelung, Ingenieur, Paris, Hotel de Saxe. Wülker, Kaufmann, Crimmitschau, Hotel R. Hirsch. Wild, Händler, Breslau, Hotel schwarzes Roß. Wollf, k. t. Bergakademie-Adjunkt, Reobenz, Hotel Kronprinz.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. 15. p. Trinitatis. Predigt-Text: a. Pf. 37, 4-6. b. Matth. 19, 16-24. c. Röm. 14, 17-19. Weigmansdorf: Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst. Leitzberg: Nachmittag 2 Uhr, Kindergottesdienst mit Ansprache an die Kinder.

Vertical text on the left margin, partially obscured by the binding edge.

**Börsen-Nachrichten.**

Dresden, 11. September. **Produktenpreise.** I. An der Börse: Weizen pro 1000 kg netto: Weizen 155-160, Brauweizen, alter 150-158, do., neuer, 146-152 (Effektivgewicht 76-79 kg), do. neuer 142-145 (Effektivgewicht 74-75 kg), Weizen, fremder 148-162, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer 119-123, do. neuer 119-123 (Effektivgewicht 73-75 kg), do. Stamm 112-117 (Effektivgewicht 70-72 kg), preussischer 124-127, russischer 150-160, Gerste, pro 1000 kg netto: sächsischer —, sächsischer 150-160, böhmische und mährische 160-180, Futtergerste 120-130, Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 128-140, do. neuer 120-130, preussischer —, russischer —. (Feinste Waare über Notiz.) Mais, pro 1000 kg netto: Einquantine 111-116, do. rumänischer und besserer 102-108, do. amerikanischer, mixed 90-93. Erbsen, pro 1000 kg netto: weiße Kochwaare 170-180, Futterwaare 130 bis 140. Bohnen, pro 1000 kg netto: —, Widen, pro 1000 kg netto: 130-135. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 122-130. Weinsaat, pro 1000 kg netto: feinste, befreite 180-190, feine 170-180, mittlere 160-170. Rübsen pro 100 kg netto (mit Fahl): raffiniertes 56, Rapskuchen, pro 100 kg: lange 9,50, runde 9,00. Leintuchen, pro 100 kg, einmal gepreßt 14,00, zweimal gepreßt 13,00. Malz, pro 100 kg netto (ohne Sack): 22-26, Kleefaat, pro 100 kg brutto (mit Sack): rotte —, weiße —, schwedische —, gelbe —, Thymothner, sächsischer, Weizenmehl pro 100 kg netto (ohne Sack, Dresdener Marken), exklusive der städtischen Abgaben: Kaiserauszug 28,50, Grieslerauszug 27,50, Semmelmehl 25,50, Wäldermandelmehl 17,50, Pöhlmehl 15,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sack, Dresdener Marken) exklusive der städtischen Abgaben, Nr. 0 21,00, Nr. 0/1 20,00, Nr. 1 19,00, Nr. 2 16,50, Nr. 3 15,00, Futtermehl 11,40. Weizenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sack): grobe 8,80, feine 8,60. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sack): 10,00. Spiritus, unverleert, pro 1000 l — Proz. (ohne Fahl): mit 50 M. Verbrauchssteuer 56,25 G., mit 70 M. Verbrauchssteuer 36,50 G. II. Auf dem Markte: Hafer (50 kg) —, Kartoffeln (50 kg) 2,20-2,50, Butter (kg) 2,50-2,70, Heu (50 kg) 3,20-3,50, Stroh (Schod) 25-26. Dresden, 11. Sept. Bericht über die Waarenpreise im Kleinhandel in der städtischen Hauptmarkthalle. Preise in Pfennigen

Fleisch und Fleischwaren 1/2 kg Rindfleisch 50-80, Kalbfleisch 55 bis 60, Schweinefleisch 55-70, Schafffleisch 60-80, Schinken im Stück 80, im Aufschnitt 120-140, Speck, geräuchert 65-70, Schweineschmalz 50-80, Rindschmalz 30-40, Cervelatwurst 100-160, Salamiwurst 160-180, Leberwurst 50-80, Mettwurst 75-110, Blutwurst 50-85, Butter 1/2 kg Tafelbutter 120-135, Bauernbutter 105-130, Koch- und Backbutter 85-100, Margarine 50-80, Eier, 15 Stück 90-105, böhmische 70-73, galizische 70, Obst und Gartenfrüchte: 1/2 kg Äpfel 5-15, Birnen 1/2 kg 25-30, 4-15, Nüsse, inländische 1/2 kg —, Haselnüsse 1/2 kg 25-30, —, Frisches Gemüse: Blumenkohl Stück 10-35, Rosenkohl 1/2 kg —, Brotkohl Stück 5-15, Weißkohl Stück 4-15, Weißkohl Wirbling Stück 4-15, Karotten, 15 Bdd., 20-50, Kohlraben Stück 35, Zehnkräuter 1/2 kg 3-4, rote Rüben 15 Stück 20-35, Zehnkräuter 1/2 kg 3-4, Kohlrabi Stück 2-5, Meerrettig Stück 10-25, Radishes, Bdd., 2-3, Rettige Stück 3-8, Schwarzwurzel Bündchen 6-8, Sellerie Stück 3-10, Zwiebeln 1/2 kg 5-7, Kopfsalat, hiesiger 1 Stück 2-3, Endivien, hiesige, Stück 3-4, fremde Stück 1/2 kg —, Kartoffeln 1/2 kg hiesige, neue 3, Sauerkraut 1/2 kg 2-10, Frucht- und Gemüsekonserven: Gurken, saure, neue 1/2 kg, eingedampfte Preisbeeren ohne Zucker 1/2 kg 25 bis 30, eingedampfte Preisbeeren mit Zucker 1/2 kg —, Brot 1/2 kg: Dresdener Brotfabrik Nr. II 9 1/2, Nr. III 8 1/2, Plauenisches Nr. I 11 1/2, Nr. II 10 1/2, Nr. III 9 1/2.

Berlin, 11. September. **Produktenbörse.** (Schl.) Weizen loco Mt. 119,00, Sept. 151,00, Okt. 148,00, Dez. —, höher. Roggen loco Mt. 119,00, Sept. 118,75, Oktober 119,00, Dez. 120,00, höher. Hafer loco Mt. —, Sept. 120,50, Oktober 120,00, besser. Rübsen loco Mt. 51,40, Oktober 51,20, Dez. 50,10, besser. Spiritus loco Mt. —, 70er loco 36,20, September 40,40, Okt. 40,60, 50er loco —, höher. Wetter: Regen.

Hamburg, 11. September. Gold in Barren pr. Kilogr. 27,88 Br., 27,84 Gd. Silber in Barren pr. Kilogr. 89,45 Br., 88,95 Gd. London, 11. September. Silberbarren 30 1/2.

**Freiberger Marktpreise** vom 12. September 1896. Butter je nach Qualität: 2,50 bis 2,40 à Pfd. Kefel à Paar: 22 bis 12 Mark.

**Fahrplan der Eisenbahnen.**

**Abfahrt nach**  
Dresden: 5.51 (beschränkt, hält bis Dresden nicht) 6.00† (I-IV Kl.), 8.11† (I-IV Kl.), 8.59†, 10.11†, 1.00†, 3.00†, 5.40†, 7.08†, 9.06†, 9.48†.  
Chemnitz: 5.36†† (I-IV Kl. bis Chemnitz), 6.19†, 7.40††, 9.50†, 10.36††, 1.35††, 4.35, 5.59 (I-IV Kl. bis Zwickau), 6.50†, 9.21††, 11.53.  
Rosen: 6.26, 8.12, 12.31, 5.45, 9.23.  
Bienenmühle-Roldau: 7.41, 10.37, 1.41, 6.05, 9.48 (nur bis Bienenmühle).  
Hainsberg-Dippoldiswalde-Spitzdorf: 6.00†, 8.11†, 10.11†, 1.00†, 3.00†, 5.40†, (Zwarant umsteigen, ab Zwarant 11.13, 12.08, 2.02, 3.00, 4.00, 5.34, 6.50, 7.53, 8.35).  
Zaisbrücke (II-IV Kl.) 7.54, 1.46, 6.08, 9.49.  
Brand-Langena-Großhartmannsdorf: (II-IV Kl.) 7.51, 1.51, 6.12, 9.48 (umsteigen in Zwickau).

**Ankunft von**  
Dresden: 6.18\*, 7.36†, 9.49\*, 10.32†, 1.31†, 4.30†, 5.55 (I-IV Kl. bis Zwickau), 6.49\*, 9.15†, 11.49, 1.00†.  
Chemnitz: 5.46††, 7.07 (I-IV Kl.), 8.58\*, 10.07††, 12.56††, 2.56††, (IV Kl. bis Freiberg), 5.36, 7.07\*, 9.05\*, 9.42††, 12.27††.  
Rosen: 7.35, 9.22, 11.31, 12.12, 3.52, 8.58.  
Bienenmühle: 5.24, 7.32, 12.16, 3.52, 8.58.  
Spitzdorf-Dippoldiswalde: 10.31†, 1.31†, 4.30, 5.55, 9.15†, 12.49, 1.00† (ab Hainsberg 7.37, 8.34, 9.23, 12.23, 1.59, 3.17, 4.46, 5.48, 7.02, 7.56, 8.36, 9.57, 10.49, 12.06, in Zwarant umsteigen, ab Zwarant 9.41, 12.40, 3.38, 5.04, 8.19, 11.04, 12.14).  
Zaisbrücke (II-IV Kl.) 6.49, 10.03, 4.15, 8.44.  
Brand-Langena-Großhartmannsdorf: (II-IV Kl.) 5.31, 7.32 (nur von Langena-Brand) 12.25, 5.14, 8.53 (umsteigen in Zwickau).  
Die Fahrten von Abends 6 Uhr bis 5 Uhr 59 Minuten früh sind durch festgedruckte Ziffern angegeben. \* bedeutet Schnellzug, † bedeutet Halten in Nebenbahnen, †† bedeutet Halten in Kleinbahnen.

**Lotterie**  
der II. Sächsischen  
**Pferdezucht-Ausstellung in Dresden**  
Ziehung am 7. und 8. Dezbr. 1896. **10000 Mk.**  
Hauptgewinn im Werthe von  
**Loospreis 1 Mk.** — Ein Freilooß auf 10 Loose  
in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das **Secretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Victoriast. 26**, zu beziehen.  
In Freiberg bei **Otto Penzel, Obermarkt 7**.

**Gewinne-Werth 71 400 Mk.**

1 Gewinn à 10 000 Mk.
1 - - - - - 5 000 -
1 - - - - - 2 500 -
1 - - - - - 1 500 -
1 - - - - - 1 000 -
1 - - - - - 800 -
1 - - - - - 600 -
1 - - - - - 500 -
1 - - - - - 400 -
1 - - - - - 300 -
1 - - - - - 200 -
1 - - - - - 100 -
15 - - - - - 50 -
25 - - - - - 40 -
40 - - - - - 25 -
40 - - - - - 25 -
100 - - - - - 15 -
300 - - - - - 10 -
4820 - - - - - 5 -

**A. Scholta, Naturheilkunde.**  
ausübend. Vertreter der  
Sprechzeit: 8 bis 10 u. 2 bis 3 Uhr, Sonnt. 8 bis 9 Uhr Vorm.  
**Hafer-Auktion.**  
Im Concursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Carl Börner in Freibergsdorf soll  
**Montag, den 14. September l. J. Nachmittags 2 Uhr**  
ber auf einer ca. 19 Ar enthaltenden Fläche anstehende, sehr schöne Hafer im Auftrage des Unterschiedenen durch die Ortsgerichte zu Freibergsdorf an den Meistbietenden öffentlich an Ort und Stelle versteigert werden.  
Versammlungsort: **Restaurationsfeldschützen.**  
Freiberg, am 10. September 1896.  
**Rechtsanwalt R. Leonhardt,**  
Verwalter im Börner'schen Concurse.

**Uhren.**  
Solide, billige, sorgfältig abgegebene, genau regulierte Uhren.  
2jähriger Garantiechein.  
**M. Wahl,**  
Erbischestr. 20, im goldn. Löwen.

**Hermann Seifert, Schuhmachermeister,**  
Obermarkt 17, neb. Kaufhaus empfiehlt sich zur Anfertigung v. Fußbekleidung jeder Art unter Garantie. Reparaturen sofort und billigst.

**Hornbrauntwein**  
unter Garantie der Reinheit, in Flaschen und Gebinden preiswerth bei  
**Ernst Helbig jun.,**  
Erbisdorf.  
Niederlagen für Freiberg:  
bei **Paul Küttner,** Bahnhofsstraße,  
für **Großhartmannsdorf:**  
bei **M. Körner,**  
„ **Emil Kunze.**

**Umsonst**  
nicht, aber sportbillig.  
Mein bekannter Buchsalender Deutsch-land pro 1897, 104 Seiten stark, äußerst praktischer Inhalt mit ausführlichem Marktverzeichnis, feinsten Erzählungen, Wägen, guten Illustrationen etc. ist jedoch erdienen. Bei mindestens 100 Stück nur 3 Pfennig p. Exemplar gegen Nachnahme franco und inklusive. Flotter Verkaufartikel. Jeder kauft und läßt sich erwießenermaßen daran **viel Geld verdienen!**  
Probe-Exemplar gratis!  
**Wih. Anhalt, Coburg.**

**Kobbesches Fleckenwasser**  
**Kelidol** ist tadellos  
durch einfaches Reiben entfernt man mühelos jeden Fleck aus allen Stoffen ohne das ein Rand nachbleibt.  
In diesen Flaschen à 30 Pf. käuflich.  
Zu haben bei  
**Mehner & Stransky, Petersstr.**  
**Neues Sauerkraut**  
empfehlen  
**Bruno Dress.**

**Th. Zimmer,**  
Musikinstrumentengeschäft,  
Wein- und Rittgergasse.

**Rotterdam-New-York,**  
zweimal wöchentlich, Aus-kunft u. Biletverkauf für I., II. Klasse und Zwischen-deck durch die **Niederländische Americanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft,** Schützenstraße 1, Leipzig. (H. 012)325

**Kelle & Hildebrandt**  
Eisenbahnenfabrik  
DRESDEN  
fertigen, verleihen  
und halten Lager von neuen & gebrauchten **SCHEINEN, GLEISEN, WEICHEN, DRENSCHLEIBEN, WAGEN & RADSÄTZEN, ETC.**  
**Gleisanlagen.**

**Russchalen-Extract**  
zum Dunkeln der Kopf- u. Barthaare aus der Königl. Hof-Fabrik von **G. D. Wunderlich** in Nürnberg. 3 Mal präparirt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unerschütterlich, sowie ein feines, den Haarwuchs stärkendes, Haaröl, welches dasselbe zugleich dunkel macht. Beide à 70 Pfg. mit Anweisung. Wunderlich's ächtes und nicht abfärbendes Haarfarbe-Mittel mit Zubehör à 1 Mt. 20 Pfg. und groß 2 Mt. 40 Pfg., das Beste was existirt bei  
**Mehner & Stransky, Petersstraße 6.**

**Pfänder-Auktion.**  
Montag, den 14. Septbr. 1896, sollen von Nachmittags 2 Uhr an in der Restauration zum „Burgfeller“ aus dem königlichen Pfandleihgeschäft die unter Nr. 3513-4767 verpfändeten Gegenstände als: Gold- und Silbersachen, Uhren, Regulator, männliche u. weibliche Kleidungsstücke, Tisch-, Bett- u. Leibwäsche, gute Federbetten u. A. m. gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden.  
**Oswald Lutz,**  
verpfl. Auktionator u. Taxator.

**Freiwillige Versteigerung**  
Das Hausgrundstück, Grünegasse 49 in Freibergsdorf, enth. 3 Stuben nebst Kammern, mit schönem Obstdgarten soll **Donnerstag, den 17. Sept. d. J. Nachmittags 2 Uhr** öffentlich versteigert werden.  
Alles Nähere beim Besitzer daselbst.

**Schürzen**  
jeder Art, neueste Fagons, in unübertroffener Auswahl empfiehlt  
**Carl Hubricht,**  
4. Erbischestr. 4.

Alle Arten **Polstermöbel** Matratzen, **Wohrstühle** u. f. w. empfiehlt billigst Möbelmagazin v. **K. Trinks,** Freiberg, Burgstr. n. Nr. 13.

**5te Rollereibutter** zu Mt. 10,80, **Grütze- oder Kochbutter**, I. Güte Mt. 9. — versendet p. 9 Pfd. Netto fco. geg. Nachn. **Titus Lohmüller,** Stg. Ag. 675.] **Neu-Ulm a. D.**

**Wollgarne**  
in nur guten haltbaren Qualitäten empfiehlt  
**Otto Böning,**  
E. M. Buschmanns Nachf.

**Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren**  
in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt  
**A. Metzner, Burgstr. 29.**

**Herbst- u. Winter-Neuheiten**  
in  
**Kleiderstoffen**  
empfehlen in reichster Auswahl  
**Louis Mehner**  
Freiberg, Rittergasse 6.

**Ital. u. ungar. Weintrauben**  
in Körben, Kisten u. ausgewogen  
empfiehlt billigst  
**Oscar Schmidt.**

**Abonnements-Einladung** auf  
**Lothar Meggendorfer's**  
**Humoristische Blätter**  
Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen b. Stuttgart. Jährlich 62 Nr. (à 3. Quartal) od. 20 Hefen à 50 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungsverlagen und Postämter.  
**Das schönste farbige deutsche Witzblatt.**  
Wer ein Abonnement beabsichtigt, überzeuge sich vorher durch Verlangen einer  
**Gratis-Probenummer**  
von dem reichen textlichen Inhalte und den brillant ausgeführten farbigen Illustrationen.  
Geschäftsstelle der  
**Meggendorfer Blätter**  
München  
Corneliusstraße 19.

# „Koch und heize mit Gas!“

Die Gaskocher, Gasplatten, Gasöfen, Gasbadeöfen u. erfreuen sich immer größerer Einführung und stehen solche zur Ansicht in der Gasanstalt aus!

Vornahme von Versuchen gern gestattet!

Verwaltung der städtischen Gas-Anstalt.

## Stiefeletten

und Schuhe für Herren von Stund-, Halb-, Hoß-, Chrom- und Lack-Leder billig bei

**Chr. Bellon**  
Peterstraße 16.

**Verlangen Sie**

1. unseren neu illustrierten Pracht-Katalog, wenn Sie ganze Ausstattungen brauchen.
2. Photographien in 1/10 Grösse für einzelne Zimmer und Stücke, wenn Sie schriftlich bestellen wollen.
3. Preis-Anschläge für Wohnungs-Einrichtungen, wenn Sie Plan von der Wohnung geben können.
4. Muster von Tapeten und Dekorationen — 3 Karten in verschiedenen Preislagen.
5. Linoleum-Muster, Teppich-Abbildungen, Möbel-Bezüge in Plüsch, Seide, Wolle, Gobelins etc.

**Rother & Kuntze, Möbelfabrik,**

**Chemnitz.**

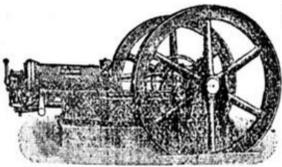
Stete Ausstellung von 60 compl. Zimmer-Einrichtungen in Cojen. Ganz ausserordentlich grosse Auswahl. Billigste Preise. — Franko-Lieferung. Prima-Referenzen.

## Die Sächsische Bodencreditanstalt

gewährt kündbare und unkündbare (Amortisations-)Hypothekendarlehen unter günstigen Bedingungen bis zu zwei Dritttheilen des Werthes. — Beleihungsanträge für Freiberg und Umgegend nimmt entgegen unser Vertreter

**Oswald Flehsig, Bankgeschäft, Freiberg.**

## GASMOTOREN



in liegender und stehender Anordnung von 2/3 Pferdekraft aufwärts. Präzisions-Gasmotoren für elektr. Beleuchtungs-Anlagen. Ueber 1500 Motoren abgesetzt.

**Besondere Vorzüge:** Einfacher kräftiger Bau, sowie sauberste Ausführung; eingesetzter Hartgusszylinder; zuverlässige, leicht zugängliche Ventilsteuerung; leichte Verstellbarkeit der Tourenzahl; sehr geringer Gasverbrauch

Preisbücher kostenfrei. **Fried. Krupp Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.**

Nähere Auskunft über obige Motoren erteilt: **H. Thofehn, Plauen i. V. (Restaurant Tunnel).** Dasselbst ist auch eine Anzahl Motoren ausgestellt, welche von Interessenten im Betriebe besichtigt werden kann. [Mag. a. 2377]

**Amerik. Petroleum** Str. 19 Pf., bei 5 Str. à 18 Pf. empf. **Hermann Kost, Ritterg.**

## Harzer Käsefabrik Russo & Comp.

zu Wernigerode a. Harz. Gegründet 1883.

Billigste Bezugsquelle für **echten Harzkäse.** Wiederverkäufer gesucht.

Man verlange bemusterte Offerte gratis u. franco. [Mag. a. 2360.]

## Centralheizungen jeder Art.

Niederdruckdampf,

Warmwasser, Heißwasser,

mit den neuesten Apparaten ausgestattet, deutsches Reichspatent No. 44 227

Musterschutz No. 7626, Musterschutz No. 32 016 empfiehl

**Robert Sakzmann, Döbeln.**

Fabrik für Centralheizungen, Wintergärten u. Gewächshäuser.



**Besten Fussboden-Anstrich!**

**Tiedemann's**

Bernstein-Schnelltrocken-Öllack. Ueber Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachlebernd. In 6 Farben. Unübertrefflich in Härte, Glanz und Dauer. Man weise jede Büchse zurück, deren Deckel und Etikette nicht die obige Schutzmarke tragen.

Fußboden-Lack werden mit Fußeln getreten und sollen haltbar sein. Das Beste nur ist gut genug. Weg wirft kein Geld, wer weniger Großchen wegen nach billigen Fabrikaten greift.

**Carl Tiedemann, Dresden** Hoflieferant. Gegründet 1838. Vorräthig zum Fabrikpreis, Muster, auftritte u. Prospekte gratis, in

Freiberg bei: **Franz Saentisch,** Obere Langeasse 33, **Otto Lisch,** Theatergasse, **Oswald Lubold,** Poststraße, **Wagner & Strauß,** Petersstraße 6. — **Großhartmannsdorf** bei: **Emil Kunze.** — **Mulda** bei: **S. Weigold.** (H. 33500a.)

Waschen mit **KAROL WEIL'S** Seifen-Extract.

illust. Kauflich.

**F.N.Günther** Freiberg  
Berthelsdorferstr. 10  
empfiehlt sein **Möbel-Lager** einer gütigen Beachtung.

Wegen vollständiger Geschäftsauflösung

# großer Ausverkauf

fämmlicher

**Tapissierewaaren,**

als: vorgezeichnete, angefangene und fertige Stickerelen, sowie Decken, Kissen etc. in reichhaltiger Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**O. Fiessenieg,**

Freiberg, Burgstr. 8, hinter dem Rathhaus, Burgstr. 8.



**iechelbräu**

20 grosse Brüdergasse 20

**Dresden-A.**

nur ein Bräu 1/2 Liter hell 17 Pfg. 1/2 „ dunkel 20 Pfg. Stamm vorzüglich 30 Pfg.

Telephon 2861.

Besitzer **Ernst Nick.**

## Dalma

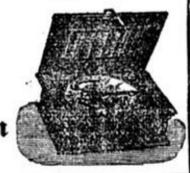
tödtet in drei Minuten alle Fliegen, Schnaken und Mücke in Zimmer, Küche oder Stallung unter Garantie. Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit versch. Flaschen zu 30 und 50 Pfg. Patentbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.

Zu haben in Freiberg: Löwen-Apothek. Mulda: i. d. Apotheke. Großhartmannsdorf in der Apotheke.

**Erbsche-straße 20** im goldenen Löwen.

**M. Wahl, Uhrmacher**



## St. Gotthard,

aromatischer Alpenkräuter-Magenbitter von **A. Kretschmar,** Apotheker in Chemnitz ist ein vortreffliches, angenehm schmeckendes Genussmittel u. der beste und gesündeste Magenlikör der Welt. **St. Gotthard** macht Appetit, stärkt den Magen und die Verdauung, heilt verdorbenen Magen, schützt vor Erkältungen und bewahrt den Körper vor Krankheiten. Zu haben in Freiberg bei **Karl Korb, Leopold Fritzsche, Theodor Petzold, Bruno Dress** und **Jul. Müller, Drogerie** Bahnhofstrasse. [H. 3300b.]



**Rattentod** (E. Muscher-Coethen) ist das anerkannt einzig bewährte Mittel Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Zu haben bei **Carl Korb,** hint. Rathhaus, **Zul. Müller, Bahnhofstr.** [10939]

## Mähmaschinen, Fahrräder

werden fachgemäß reparirt von Mechaniker **Johs. Winter, Freiberg, Engasse.**

**Dachpappe u. Theer** Camillo Schütz. billigt bei

## L. v. Tippelskirch

Technisches Bureau

**Obermarkt 9, I.** Anmeldung von Patenten aller Länder. Gebrauchsmuster. Waarenzeichen. Verwerthung von Erfindungen.

**T. Louis Guthmann.** **COSMOS** die allerbeste für den Teint **SEIFE** 25 Pfg. **SEIFE** 25 Pfg. **SEIFE** 25 Pfg.

**Glockengasse p. Mtr. 45 Pf. Rodfutter (Führin) p. Mtr. 33 Pf.** empfiehl **Otto Böning, E. M. Buschmann's Nachf.**

**Brout- Porzellan.** **Tafelgeschirre** 12 Pers. v. Mk. 14,00 aus bemalt. Steingut v. Mk. 27,00 aus Porzellan mit 27,50 bunter Malerei v. 54,00. **Kaffeegeschirre** aus Porzellan m. bunt. Malerei, für 6 Pers. v. Mk. 4,00 m. 12 „ 9,00. **Waschgeschirre** steilig, mit einfarbig. Malerei, v. Mk. 6,00 m. steilig, elfenbeinfarb. m. bunt. Malerei v. 6,70. **Waschtische** mit eingelagerten bunten Platten und steiligem elfenbeinf. bunten Geschirr, von Mk. 18,50 an.

**Carl Anhäuser** vorm. R. Ufer Nachf. Königl. Johannisstrasse DRESDEN.

**Supfervitriol** zum Mälchen des Saattweizens empfiehl billigt die Drogenhandlung von **Carl Korb, hinter'm Rathhaus.**

**Armaturen** für Kessel und Maschinen etc. werden schnell, solid und sauber reparirt. **G. A. Weiße, Brandenstraße 42.**

In ganz neuen Sortimenten sind in grosser Auswahl am Lager:

**Regenmäntel für Frauen und junge Damen.  
Herbst-Umhänge und Jaquettes.  
Mädchenkleider. Knaben-Anzüge und -Mäntel.  
Regenschirme.  
Kleiderstoffe grösste und beste Auswahl.**

**Carl Seidel, Kgl. Sächs. Hoflieferant.**



Die Firma

**Gabriel Sedlmayr  
Brauerei „zum Spaten“ in München**

erhielt auf der Bayrischen Landes-Ausstellung in Nürnberg die

**„goldene Medaille“**

angesprochen mit der sehr ehrenvollen Begründung:

„Für besonders feine und reinschmeckende Biere und für langjährigen grossen Export.“

**Herrmann Schulz, Chemnitz,  
Vertreter der Spatenbrauerei.**

Gebinde jeder Grösze geben ab die Herren Expediteur Carl Appelt, Hausmann & Jahn, Eduard Kiesel, Freiberg.

**Landwirthschaftliche Schule zu Freiberg.**

Die Eröffnung des diesjährigen Unterrichtskurses findet **Dienstag, den 20. October** Vormittags 10 Uhr statt. Anmeldungen zu demselben nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft ertheilt **Dr. K. Kohlschmidt**, Direktor, Humboldtstrasse 3, II.

**Gaushaltungs- und Industrieschule  
Dresden-Blasewitz, Marschall-Allee No. 12**

Billa am Waldpark (früher Dresden-Neustadt, Kaiserstrasse 5) **September und October** beginnen die Kurse für: Kochen, Waschen, Plätten, Zimmerreinigen, Schnittzeichnen, Schneidern, Wäschezuschnneiden, Maschinen- und Handnähen, Putzmachen, Kunstarbeiten, Elementarunterricht, Buchführung. **Pensionspreis mit Unterricht 500 Mk. pro Jahr.** Musik und Sprachen extra und nur auf Wunsch. Prospekt gratis. Die Vorsteherin: **A. Schoel.** Dra. 2919]

Für jede Baugewerke-, Werkmeister- und Gewerbeschule, sowie zur **Einj.-Freiw.-Prüfung** beginnt ein neuer Vorbereitungscursus am **12. October cr.** in **Theuerkorn's Vorbereitungsanstalt, Chemnitz**, innere Klosterstr. 13. (H. 35426b.)



**AUSSTELLUNG DRESDEN  
des Sächs. Handwerks  
& Kunstgewerbes 1896.**

Dresden. Dresden.

**Castans Panoptikum**

im „Stadtwaldschlösschen“ am Postplatz.

**Kunst-Ausstellung**

Lebensgroßer Wachsfiguren (darunter Fürsten-Galerie) und sensationeller Tableaux.

Große ethnographische und ethnologische Sammlungen aller Länder, sowie die Schrecken des Meeres.

**Schreckenskammer u. Verbrechergalerie (20 Pf. Extra-Entree).**

**Neu ausgestellt: Raubmörder Kögler.**

Gedöfnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Entree 50 Pfg. (Militär bis zum Feldwebel und Kinder 25 Pfg.)

**Nummers Hof, Halsbrücke.**

**Sonntag, d. 13. Sept.,** ladet zur **starkbesetzten Ballmusik**, verb. mit **Bratwurstschmaus**, freudlichst ein **Friedr. Köhner.**

**Erbgerichts-Gasthof  
Langhennersdorf.**

**Sonntag, den 13. d. M., Tanz-** musk, jow. Kaffee u. Pfannkuchen ladet ergebenst ein **L. Haubold.**

**Gasthof Sct. Michaelis,  
Bratwurstschmaus**

**Sonntag, den 13. Sept.,** ladet zum musk, jow. Kaffee u. Pfannkuchen ladet ergebenst ein **L. v. Hasche.**

**Waldschänke  
„Deilmühle“**

romantisch gelegener **Ausgangspunkt.** Gemüthl. ländlicher Aufenthalt in ozerreicher Waldluft.

**Grill-Room,  
Dresden,  
Wilsdrufferstrasse 11  
und Quergasse.**

Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen. Bestfrequentiertes Bierlokal im Centrum.

**Grill-Room,  
Dresden,  
Wilsdrufferstrasse 11  
und Quergasse.**

Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen. Bestfrequentiertes Bierlokal im Centrum.

**Grill-Room,  
Dresden,  
Wilsdrufferstrasse 11  
und Quergasse.**

Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen. Bestfrequentiertes Bierlokal im Centrum.

**Grill-Room,  
Dresden,  
Wilsdrufferstrasse 11  
und Quergasse.**

Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen. Bestfrequentiertes Bierlokal im Centrum.

**Horns Tanz-Institut**

im **Gewerbehausaale** hier beginnt **Donnerstag, den 1. October d. J.,** einen **Cursus** für **Tanz u. feinen gesellschaftlichen Umgang.**

Werthe Anmeldungen, sowie Prospekte daselbst. Persönlich zu sprechen **Sonntags und Mittwochs von 3-5 Uhr.** Schriftliche Anfragen **Dresden, Grunaerstrasse 17.** Extrastunden Einstudirungen von Quadrillen, Tänzen etc. jederzeit.

**Paul Horn u. Frau geb. Köller, bish. Kgl. Hoftheaterkänzer.**

**„Stadt Dresden“, Brand.**

**Ausfahrt von Villerbräu, Felsenteller und Kulmbacher. ff. Speisen. Felsche Bedienung.**



**Handwerkerverein zu  
Freiberg.  
Mittwoch, den 16. September 1896  
Excursion  
nach Roswein.**

**Abfahrt früh 8.12. Ankunft Abends 9.14.** Nach Ankunft in Roswein unter Führung des dortigen Gewerbevereins: **Besichtigung der Deutschen Schlosserschule, der Patent Nähn- Fabrik von Carl Wolf, sowie der dortigen Tuchfabrikation.** Wegen der zu bestellenden Fahrkarten, werden die geehrten Teilnehmer gebeten, bis spätestens **Dienstag Abend** sich bei Herrn Hoffschneidermeister **Opitz, Obermarkt** zu melden.

**Drammarkt in Bischofswerda**

findet nicht am 21., sondern **Montag, den 28. September 1896,** statt.



**Weibezahns  
Hafermehl,  
bester und allein richtiger Zusatz zur Milch für  
Kinder. Uebertrifft alle ähnl. Fabrikate an Güte u.  
Wohlgeschmack. Aerztlich empfohlen u. prämiirt auf  
20 Ausstellungen. — Ueberall zu haben.**